...reichmt werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld: monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Inhaltsunterrichtung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Reggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers. Feuilleton: Dr. G. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird abgelehnt bei Fälle Gerichtsbeitreibung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46.

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 58 — Freitag, den 10. März (40 Märtyrer) — 1933

Epp zum Reichskommissar in Bayern ernannt.

Nachdem Held vorher ultimative Forderung der S.A. nach Uebergabe der polizeilichen Gewalt abgelehnt hatte. — Sämtliche öffentlichen Gebäude von S.A. besetzt. — Landtag für Sonnabend einberufen.

Hochspannung in München.

Held protestiert bei Hitler.

Epp übernimmt die Polizeigewalt.

Berlin, 10. März. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

„Mit Rücksicht auf die Beunruhigung der bayerischen Bevölkerung und mit Rücksicht darauf, daß die weitere Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nicht gewährleistet war,

hat die Reichsregierung von dem § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 zum Schutze von Volk und Staat Gebrauch gemacht und die Befugnisse der obersten Landesbehörde, soweit sie die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zum Gegenstand haben, übernommen und sie dem Generalleutnant a. D. Ritter von Epp übertragen.

Gegen 22 Uhr suchte der Generalleutnant von Epp den bayerischen Ministerpräsidenten Held auf,

um mit ihm die Uebergabe der Polizeigewalt zu besprechen.

Im Staatsministerium des Aeußern in München fand in den späten Abendstunden eine Zusammenkunft zwischen General von Epp und mehreren Herren der nationalsozialistischen Partei, darunter Stabschef Röhm und Gauleitet Wagner einerseits und Ministerpräsident Dr. Held, Staatsminister Stützel sowie Staatsrat Schäffer andererseits statt. Dabei wurde die vom Reichsminister des Innern angeordnete

Uebergabe der Geschäfte an General von Epp vollzogen,

der daraufhin an Dr. Frick drahtete, daß er die Geschäfte übernommen habe.

General von Epp hat als erste Verlautbarung durch die Amtliche Bayerische Pressestelle das Telegramm des Reichsinnenministers bekannt gegeben, durch das er zum Kommissar des Reiches für die Polizei bestellt wurde. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Wegen Gefährdung öffentlicher Sicherheit und Ordnung im Lande Bayern habe ich auf Grund des § 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Befugnisse oberster Landesbehörden Bayerns, soweit zur Erhaltung öffentlicher Sicherheit und Ordnung notwendig, übernommen und beauftrage Sie, bis auf weiteres für Reichsregierung diese Befugnisse wahrzunehmen.

Ministerpräsident Dr. Held ist telegraphisch ersucht, Ihnen Geschäfte zu übergeben.

Erwarte umgehend Drahtanzeige über Uebernahme." General von Epp hat übrigens gegen 9,45 Uhr im Bayerischen Rundfunk kurz zur Lage Stellung genommen.

Von den öffentlichen Gebäuden wurden gegen 9,30 Uhr abends das Ministerium des Aeußern von SS. und SA. besetzt, die anschließend die Hakenkreuzfahne aufzogen. Weiter wurde auch das Rundfunkhaus besetzt.

Held's Protest.

München, 10. März. (Drahtb.) Die Bestellung des Generals von Epp zum Kommissar des Reiches für die Polizeigewalt wurde von der bayerischen Regierung in der achten Abendstunde bekanntgegeben. Ministerpräsident Dr. Held hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Reichsinnenminister hat nach bisher unwidersprochenen Nachrichten auf Grund des § 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die Polizeibefugnisse der obersten Landesbehörden in Bayern an General von Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnung vollkommen, weil Ruhe und Ordnung und Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Machtmitteln zweifellos gesichert waren. Namens des Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Verordnung des Herrn Reichsinnenministers schärfsten Einspruch."

Amtlich wurde — kurz nach dem Bekanntwerden der Einsetzung eines Polizeikommissars von reichswegen — mitgeteilt:

Der bayerische Ministerrat hat die Forderung der Wehrorganisation der NSDAP. abgelehnt, einen von ihnen benannten Generalstaatskommissar für Bayern aufzustellen und ihm die gesamte vollziehende Gewalt zu übertragen,

weil die Ordnung in Bayern mit den staatlichen Machtmitteln aufrecht erhalten werden kann.

Der Landtagspräsident hat sich auf Ersuchen des Gesamtministeriums unter der Voraussetzung, daß auch die Einsetzung eines Reichskommissars unterbleibt, bereiterklärt, auf Samstag, den 11. März, vormittags 11 Uhr, eine Vollsitzung des Landtages einzuberufen,

in welcher die Neuwahl eines Ministerpräsidenten nach den Vorschlägen der NSDAP. vorgenommen werden soll.

Erkundigungen beim Büro des Herrn Reichspräsidenten haben ergeben, daß Reichspräsident und Reichsregierung ohne Not in Bayern nicht eingreifen wollen und daß insbesondere nicht beabsichtigt ist, einen Reichskommissar nach Bayern zu schicken oder den militärischen Ausnahmezustand über Bayern zu verhängen. Die Reichsregierung habe niemandem ein Mandat eingeräumt, an die bayerische Regierung die Forderung zu stellen, die Regierungsgewalt auf andere zu übertragen. Der bayerischen Staatsregierung wurde nahegelegt, mit eigenen staatlichen Machtmitteln die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten.

Röhm stellte ein Ultimatum.

München, 10. März. (Drahtb.) Wie bekannt wird, begab sich gestern vormittag der nationalsozialistische Gauleiter Wagner mit dem Leiter der SA und SS, Röhm, zum Ministerpräsident Dr. Held und stellten ihm

ein Ultimatum wegen der Neubildung der Regierung in Bayern.

Röhm und Wagner haben dem bayerischen Ministerpräsidenten Held eine Reihe von Forderungen unterbreitet, und zwar

1. Uebergabe der Polizeigewalt an die NSDAP.

2. Auf dem Landtag und auf den Ministerien ist die Hakenkreuzfahne zu hissen.

Die Besprechung selbst dauerte nur 15 Minuten. Um 1,15 Uhr verließen die beiden nationalsozialistischen Führer das Staatsministerium. Unmittelbar im Anschluß daran trat ein Ministerrat zusammen, der über diese Forderungen verhandelte.

In den Straßen Münchens bemerkte man in den ersten Nachmittagsstunden zahlreiche SA-Leute. Auf dem Karlstor wurde die Hakenkreuzfahne gehißt, sowie eine schwarz-weiß-rote Fahne. Hierauf zogen zahlreiche Nationalsozialisten zum Gewerkschaftshaus in der Pestalozzistraße und besetzten dieses, ohne das größerer Widerstand zu überwinden war.

Sämtliche öffentliche Gebäude Münchens von SA. besetzt.

München, 10. März. (Drahtb.) Alle öffentlichen Gebäude Münchens waren gestern abend um 10 Uhr von SS und SA besetzt. Flaggenhissungen sind nicht erfolgt; von den Führern der einzelnen Kommandos wird hierüber noch verhandelt.

Auch die sozialdemokratische „Münchener Post" und der „Bayerische Kurier" sind von SS- und SA-Abteilungen besetzt worden. Ob die beiden Zeitungen werden erscheinen können, ist im Augenblick nicht zu ermitteln.

Und die übrigen Länder?

Württemberg und Baden protestieren.

Einspruchstelegramme an Hindenburg. — Der Staatsgerichtshof angerufen.

Stuttgart, 10. März. (Drahtb.) Das Staatsministerium hat folgendes Fernschreiben an den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gerichtet:

Reichsinnenminister hat unter Berufung auf § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Württemberg übernommen. Da die Voraussetzungen für Anwendung dieser Verordnung völlig fehlen, erhebt württembergische Regierung Klage bei dem Staatsgerichtshof mit dem Ziele der Aufhebung dieser Verfügung des Reichsinnenministers. Begründung folgt noch.

Von zuständiger Stelle wird der Wortlaut eines Telegramms des württembergischen Staatsministeriums an den Reichspräsidenten

verbreitet. In diesem Telegramm wird zunächst auf die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat verwiesen und erklärt, obwohl alle Voraussetzungen der Verordnung auf Württemberg nicht zuträfen, habe der Reichsinnenminister die entsprechenden Befugnisse selbst wahrgenommen und ihre Wahrnehmung dem Reichstagsabgeordneten von Jagow übertragen.

„Die württembergische Regierung ist der Ansicht, daß

hier eine so offenkundige Verletzung der von Ihnen, Herr Reichspräsident, erlassenen Verordnung vorliegt, daß sie sich genötigt sieht, Ihr persönliches Eingreifen anzurufen."

Die württembergische Regierung sei von der Reichsregierung vor Erlaß der Maßnahmen nicht einmal gehört worden. Das Staatsministerium behauptet weiter in dem Telegramm, daß bis zum Wahltag

unbedeutende Störungen lediglich durch öffentliche nationalsozialistische Kundgebungen hervorgerufen

worden seien. Das Reichsinnenministerium sei auch unterrichtet gewesen, daß die württembergische Regierung rechtzeitig alles getan habe, um eine dem Reichstagswahlergebnis entsprechende Regierungsneubildung schleunigst herbeizuführen.

Auch Baden protestiert.

Karlsruhe, 10. März. (Drahtb.) Die badische Regierung hat an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler folgende gleichlautende Telegramme gerichtet:

„Gegen die Ernennung eines Reichskommissars für Polizeiwesen im Lande Baden legen wir feierliche Rechtsverwahrung ein. Nach unserer Auffassung sind die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen des § 2 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Land Baden nicht gegeben. Badisches Staatsministerium Dr. Schmitt."

Das Staatsministerium hat gleichzeitig beschlossen, Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben.

Vor einer Neuregelung der Flaggenfrage.

Berlin, 10. März. (Drahtb.) Im Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde. Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichsfarben schwarz-weiß-rot hingegeben haben, hissen die Behörden am 12. März 1933 auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben schwarz-weiß-rot.

Im Querschnitt des Tages.

Nun auch Bayern!

In Bayern ist in den letzten Stunden ein völliger politischer Umschwung eingetreten. Die Reichsregierung hat — nachdem dies bereits in Württemberg, Sachsen und Baden am Mittwoch geschehen war — die Polizeigewalt übernommen und ihre Ausübung dem nationalsozialistischen General von Epp übertragen. Die bayerische Regierung Held war zuvor am Vormittag von den Naziführern Röhm und Wagner ultimativ aufgefordert worden, Epp zum Generalstaatskommissar von sich aus zu ernennen und ihm die Polizeigewalt auszuliefern. Held hatte dies in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat aber abgelehnt. Die Entwicklung ist dann über ihn hinweggelaufen. Der Reichsinnenminister hat die Betreuung Epps angeordnet und am Abend ist ihm dann ohne Widerstand die Polizeigewalt übergeben worden. SA. hat dann die öffentlichen Gebäude besetzt und die Hakenkreuzfahne gehißt. Der Umsturz ist damit auch in Bayern vollzogen.

*

Schon Verhandlungen mit dem Zentrum?

Nach der Ankündigung, daß die Reichsregierung ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz dem neuen Reichstag vorlegen wird, wofür also eine Zweidrittelmehrheit im Parlament erforderlich ist, kommt aus unterrichteten Kreisen die Mitteilung, daß nunmehr Vorbesprechungen und später Verhandlungen mit dem Zentrum

Trotz allem Geschrei dem Zentrum treu!

stattfinden werden. Ohne Zentrum und Bayrische Volkspartei besteht keinerlei legale Möglichkeit für die Reichsregierung, Verfassungsbestimmungen zu ändern, auch dann nicht, wenn, wie zu erwarten ist, die Kommunisten von den Reichstagssitzungen ausgeschlossen werden. Man hat in diesem Zusammenhang ferner — so in den „Deutschen Führerbriefen" (Nr. 19) — bezüglich der möglichen politischen Entwicklung die Behauptung aufgestellt, daß Dr. Brüning in der vorigen Woche beim Reichspräsidenten gewesen und daß dabei auch die Haltung des Zentrums zur Reichsregierung vorweg besprochen worden sei. Auch wird behauptet, daß eine inoffizielle Fühlungnahme mit dem Zentrum bereits über Preußen erfolgt sei. Wir können diese Behauptungen auf ihren Wirklichkeitswert hin augenblicklich nicht nachprüfen. Doch ist das auch nebensächlich, zumal die Haltung des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei ohnehin bekannt ist. Es gibt — das sei ausdrücklich im Hinblick auf die angekündigten kommenden Besprechungen mit der Reichsregierung betont — dem Kabinett, das allein schon die einfache Mehrheit hat und damit die volle Verantwortung für die Regierungspolitik trägt, jede faire Chance zur sachlichen Arbeit und erklärt sich weiter traditionsgemäß selbst auch zu

jeder sachlichen Mitarbeit bereit. Das haben seine Führer, Prälat Dr. Kaas und Dr. Brüning, mehr wie einmal während des Wahlkampfes betont. Voraussetzung jedoch ist ein verfassungsmäßiger Regierungskurs, sowie die Wahrung der Grundrechte des Volkes, denn das Zentrum wird und kann bei aller Bereitschaft zur sachlichen Mitarbeit niemals etwas von seinen Grundsätzen preisgeben. Es wird darüber hinaus aber alles tun, was in der nächsten Zeit geeignet sein könnte, die Sammlungsidee seines Führers zum Durchbruch zu bringen, weil es sie ernst meint und unablässig auch die verantwortliche Mitarbeit der Rechten in der Vergangenheit suchte. Im übrigen kann zu dem geplanten Ermächtigungsgesetz der Reichsregierung vorläufig keine positive Stellungnahme erfolgen, da man noch gar nicht weiß, welche Bestimmungen es enthalten, welche Teile der Verfassung aufgehoben werden sollen. Darüber finden ja auch noch in den nächsten Tagen weitere Kabinettsberatungen statt, deren Ergebnis vorerst abgewartet werden muß. Es ist nur möglich, daß aus den Verhandlungen, wenn sie stattfinden, vielleicht schon früher einige Kenntnis über die Aussichten der Regierung zu gewinnen wäre.

*

Eine sonderbare Frage.

In einem Teil der Rechtspresse ist gestern die Frage aufgetaucht, ob wohl das Zentrum sich an dem von der Reichsregierung für die katholischen Kabinetts- und Reichstagsmitglieder angeregten Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche in Potsdam beteiligen werde. Warum überhaupt eine solche Frage aufgeworfen wird, erscheint uns unerfindlich. Für Katholiken gibt es in einem Gotteshause keinen Streit. Wenn das die Rechte noch nicht wissen sollte, dann wird es höchste Zeit, daß sie es endlich begreift! Bekanntlich hat auch der Abgeordnete Joos vor einigen Tagen, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichtet haben, angeregt, einen gemeinsamen Gottesdienst für Zentrum und Bayr. Volkspartei in Mainz am Grabe des Volksbischofs von Ketteler stattfinden zu lassen. Soviel wir wissen, ist über die Anregung des Abgeordneten Joos eine Entscheidung noch nicht getroffen. Es dürfte aber eine Fühlungnahme mit der Bayrischen Volkspartei zwecks gemeinsamer Beteiligung an dem Gottesdienst in Mainz herbeigeführt werden. An der Eröffnungssitzung des Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche wird das Zentrum sicherlich teilnehmen. Jedenfalls liegen bisher keine gegenteiligen Aeußerungen von maßgebender Zentrumsseite vor. Als feststehend wird indes bereits heute angesehen, daß sich außer den kommunistischen auch die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht beteiligen werden. Bei der Eröffnungssitzung in der Garnisonkirche handelt es sich auch nicht, wie vielfach angenommen wird, um die konstituierende Sitzung des Reichstages, sondern es soll lediglich nach den Absichten der Reichsregierung ein „feierlicher Staatsakt" sein, der sich auf die Verlesung einer Erklärung des Reichspräsidenten und auf eine Ansprache des Reichskanzlers Hitler beschränken wird. Die eigentliche Konstituierung des neuen Reichstages wird bekanntlich in der Kroll-oper in Berlin stattfinden. Man ist von der ursprünglichen Absicht, den Reichstag in Potsdam tagen zu lassen, abgekommen, weil die dafür erforderlichen baulichen Vorbereitungen sich als zu zeitraubend und auch als zu kostspielig erwiesen hatten. Die Kroll-oper hat man gewählt, weil sie in der Nähe des Reichstages liegt, in dem sich die Büroräume, Bibliothek und Arbeitszimmer unversehrt erhalten haben, so daß zur Erleichterung der parlamentarischen Arbeit große Teile des Reichstagsgebäudes in Anspruch genommen werden können. Der Zeitpunkt der Eröffnungssitzung des Reichstages ist gleichfalls noch nicht endgültig festgesetzt worden.

*

Die Sorgen melden sich schon.

In der führenden Schicht der Deutschnationalen Volkspartei macht man aus der grenzenlosen Enttäuschung über das überraschende Versagen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot keinen Hehl. Trotz Einsatz größter persönlicher und sachlicher Mittel und trotz der Ausnutzung eines ungeheuren Propagandaapparates in Presse, Versammlungen, Plakaten, Flugblättern und vor allem Rundfunk, hat die deutschnationale Gruppe sich noch nicht einmal halten können, sondern sie schneidet mandatsmäßig mit Verlusten ab. Daraus ergibt sich, daß die Front nicht geschlossen war, daß Hunderttausende von Stahlhelmern ohne weiteres zum Nationalsozialismus übergewechselt sind, und daß andererseits die Herausstellung des Herrn von Papen zur Gewinnung weiterer, insbesondere auch katholischer Kreise ohne sichtbares Ergebnis geblieben ist. Das Kräfteverhältnis der Deutschnationalen gegenüber den Nationalsozialisten ist in der Regierung nicht gestärkt, sondern empfindlich geschwächt worden. Schon zeigen die Nationalsozialisten den Deutschnationalen die kalte Schulter, und die deutschnationalen Blätter geben sich kaum Mühe, ihre Angst und Sorge zu verbergen, daß es im Laufe der Entwicklung doch zu einer Zerspaltung in der jetzt noch nach außen hin einheitlich auftretenden Gruppe käme. Schon in der Wahlbetrachtung des Hugenberg'schen „Berliner Lokalanzeiger" (Nr. 110 v. 6. 3. 1933) hieß es, daß die „nationale Regierung" das Vertrauen des „neuen Deutschland" haben werde, „solange sie sich selbst treu bleibe" und dem von ihren führenden Männern „einander beschworenen Bund". Selbst die „Deutsche Zeitung" (Nr. 55 v. 6. 3. 1933) beschwört die Regierung, „in ihrem heutigen Bestand" zu verbleiben, „und auf der ganzen Linie die politische Grundlage des Rechtskurses" festzuhalten, durch „die Gemeinschaft der braunen nationalsozialistischen Front mit der Schwarz-Weiß-Roten Kampffront". Daß die deutschnationalen Sorgen berechtigt der Festigkeit des Bundes nicht ganz unbegründet sind, ersieht man aus einer, vierundzwanzig Stunden nach den Wahlen abgegebenen Erklärung des Hauptorgans der schlesischen Nationalsozialisten, in der es heißt:

„Das deutsche Volk ist für Adolf Hitler und seine Idee, und nicht für die Kräfte der Reaktion, die hinter Hugenberg stehen. Wir wünschen den Parteien der schwarz-weißroten Front, daß ihre Unterführer nun ein für allemal von der Anmaßung kuriert werden, die sie von jeher an den Tag gelegt haben und die auch in dem vergangenen Wahlkampf von uns Nationalsozialisten mehr Disziplin erforderte, als bei dem gemeinsamen großen Ziel dieser Wahl nötig war. Adolf Hitler hat des Heft in der Hand nach jeder Richtung hin. Sollten die Deutschnationalen aber versagen, so bestehen jederzeit auch noch andere Möglichkeiten zu einer Mehrheit. . . ."

Und schon sieht man auf deutschnationaler Seite die „Gefahr", daß der Nationalsozialismus sich eines Tages eine andere Koalitionspartei suche, als die Deutschnationalen. So heißt es in der „Ostdeutschen Morgenpost": „Die Gefahr sei nicht mehr von der Hand zu weisen, daß sich die nationalsozialistische Bewegung im Bewußtsein ihrer Vormachtstellung ohne Rücksicht auf die andere Regierungspartei sich ihren Weg bahnt und schließlich doch in einer braun-schwarzen Koalition endet."

Ein Tag der Zwischenfälle.

SA. fordert Rücktritt des Berliner Börsenvorstandes.

Berlin, 10. März. (Drahtb.) Gestern mittag marschierte eine Abteilung der S.A. vor dem Gebäude der Burgstraße auf, während sich einige Nationalsozialisten in das Haus begaben und den Rücktritt des derzeitigen Börsenvorstandes forderten. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes, Dr. Mosler, weigerte sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Die S.A.-Abteilung blieb vor dem Gebäude, um der nationalsozialistischen Forderung Nachdruck zu verleihen.

Kurz nach 14 Uhr marschierte die S.A.-Abteilung wieder ab. Die Börsenbesucher hatten das Gebäude mittlerweile ohne Zwischenfall verlassen. Kurz darauf erschien auch ein mit Polizeioffizieren besetztes Ueberfallkommando. Der Börsenvorstand verbreitet über den Zwischenfall eine Mitteilung, die den geforderten Rücktritt des Börsenvorstandes nicht erwähnt. Die Mitteilung lautet:

„Am heutigen Tage 12 Uhr marschierte ein S.A.-Trupp auf der Burgstraße vor dem Börsengebäude auf. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes empfing den Führer der Truppe auf dessen Bitte zusammen mit einigen Börsenbesuchern zu einer Unterredung. Kurz nach 14 Uhr marschierte die S.A.-Truppe wieder ab. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes ließ alle noch erreichbaren Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung um 14 Uhr zusammenrufen und erstattete über den Vorfall Bericht. Der Börsenvorstand nahm diesen Bericht zur Kenntnis, ohne Beschlüsse zu fassen."

Oberbürgermeister Raabe beurlaubt.

Protesttelegramm des Hagener Zentrums.

Hagen, 9. März. (Drahtb.) Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident in Arnsberg dem Hagener Oberbürgermeister Dr. Raabe Krankheitsurlaub zudiktiert. Mit der Vertretung hat der Regierungspräsident den Stadtrat Dr. Dönnewea beauftragt. Weiter erfährt hierzu die Telegraphen-Union, daß das Vorgehen des Regierungspräsidenten gegen Oberbürgermeister Raabe **auf Vorstellungen einer Abordnung der Hagener NSDAP. unter Führung des Stadtverordneten Vetter und des Rechtsanwalts Dr. Römer beim Regierungspräsidenten in Arnsberg zurückzuführen ist.** Die Hagener Zentrumspartei hat an den Reichspräsidenten und an den Vizekanzler von Papen folgendes Protesttelegramm gerichtet:

„Nach Gewaltandrohung durch Hagener Nationalsozialisten hat der Regierungspräsident in Arnsberg den Oberbürgermeister der Stadt Hagen zu Krankheitsurlaub gedrängt. Erheben gegen Rechtsbruch schärfsten Protest und erwarten Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände. Zentrumspartei Hagen."

Oberbürgermeister aus seinem Amt entfernt.

TU. **Bautzen,** 9. März. (Drahtb.) Im Verlaufe einer großen nationalsozialistischen Aktion, die unter anderem zur Besetzung des Volkshauses und zur Verhaftung von 16 Personen führte, wurde am Donnerstag vormittag **auch Oberbürgermeister Niedner aus seinem Amte entfernt.** An seiner Stelle wurde Bürgermeister Dr. Förster mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Die Polizeigewalt wurde in die Hände des Standartenführers Oberleutnant a. D. Schirlitz gelegt.

Die öffentlichen Gebäude in Chemnitz von SA. besetzt.

TU. **Chemnitz, 9. März. (Drahtb.) Auch in Chemnitz sind alle öffentlichen Gebäude, darunter das Rathaus, das Polizeipräsidium und die Gerichte von der SA. besetzt worden. Einige höhere Beamte, unter ihnen der Landgerichtspräsident Dr. Ziehl, Oberstaatsanwalt Dr. Richter und Amtsgerichtspräsident Dr. Schmidt sind ihrer Aemter enthoben worden. Die anderweitig verbreitete Meldung, daß die Betreffenden in Schutzhaft genommen worden seien, trifft nicht zu. Sonst herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.**

Aktenbeschlagnahme durch SA. und Hilfspolizei.

Hindenburg, 9. März. (Drahtb.) Die Städtische Pressestelle teilt mit:

In den heutigen Vormittagsstunden drangen im Auftrage der Kreisleitung der NSDAP. Hindenburg mehrere uniformierte Nationalsozialisten, darunter zwei Angehörige der Hilfspolizei, in zwei Dienststellen der städtischen Finanzverwaltung ein. Die Hilfspolizisten zwangen unter Mißbrauch ihrer Amtsgewalt die zuständigen Beamten durch Vorweisung ihres Personalausweises und durch Einnahme einer drohenden Haltung, 35 Aktenstücke betr. Grundvermögens- und Hauszinssteuerhypotheken herauszugeben. Zwei Mann der zu Hilfe herbeigerufenen Schutzpolizei, die das Fortschaffen der Akten hätten verhindern müssen, benutzten sich damit, mitzuteilen, daß die Herausgabe weiterer Akten zu unterbleiben habe, und die Personalien des Hilfspolizisten Banaanz festzustellen, unter dessen Führung offenbar die Aktion stand. Der Magistrat hat gegen die Beteiligten Strafantrag gestellt und die Polizei ersucht, die entwendeten Akten wieder herbeizuschaffen und ferner den Innenminister telegraphisch dringend gebeten, sofortige Anordnungen zum Schutze der städtischen Verwaltung und der durch einen Mißbrauch der entwendeten Akten geschädigten Bürger zu treffen.

Ueberfall auf einen früheren Regierungspräsidenten.

CNB. **Dessau,** 9. März. (Eig. Meldung.) Der sozialdemokratische Regierungspräsident a. D. Paulick wurde gestern abend in der Wolfgangstraße von einem unbekannten Täter überfallen und mißhandelt. Paulick erlitt schwere Verletzungen am rechten Auge und am Oberkiefer. Ministerpräsident Freyberg hat sofort verfügt, daß die Polizei die Nachforschungen nach dem Täter mit allem Nachdruck durchführt.

Bilderstürmerei in der Pfalz.

Zerstörung eines Denkmals für Ebert, Erzberger und Rathenau.

CNB. **Zweibrücken** (Pfalz), 9. März. (Eig. Meldung.) Das im vorigen Sommer auf dem Hildegardplatz errichtete Denkmal für Ebert, Erzberger und Rathenau ist in der vergangenen Nacht von unbekannten Tätern zerstört worden.

Zwischenfall im Kölner Opernhaus

Köln, 9. März. (Drahtb.) Bei der Aufführung von Beethovens „Fidelio" kam es am Mittwoch abend im Kölner Opernhaus zu einem Zwischenfall. Beim Auftreten des Baritonisten Schmidt-Scherf sprang aus dem Zuschauerraum von einigen SA.-Leuten ein Pfeifkonzert ein, sodaß schließlich die Aufführung abgebrochen werden mußte. Schmidt-Scherf wandte sich gegen die Kundgeber und erklärte, kein Jude zu sein. Nachdem der Obmann der Künstlerschaft, Schauspieler Witt und Verwaltungsdirektor Molitor eingetroffen hatten, konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden.

Politische „Neuordnung" bei den sächsischen Staatstheatern.

Dresden, 10. März. (Drahtb.) Das dramaturgische Büro der Staatstheater teilt mit:

Im Auftrage der Parteileitung der NSDAP hat mit dem Donnerstag der Schauspieler Alexis Posse die **Geschäfte des Generalintendanten der sächsischen Staatstheater übernommen. Der bisherige Generalintendant Dr. Alfred Reucker ist seines Amtes enthoben.** Der Ministerialrat Dr. Reuter ist aus seiner Tätigkeit innerhalb der Staatstheater ausgeschieden. Dem Generalmusikdirektor Fritz Busch ist eine **weitere Tätigkeit als Dirigent anheim gestellt worden.** Der bisherige Schauspieler Georg Kiesau übt seine Tätigkeit als Spielleiter des Schauspielhauses weiter aus. Mit sofortiger Wirkung sind vom Dienste beurlaubt: der bisherige Dramaturg Dr. Karl Wolf und der bisherige Studienmeister der Staatsoper, Erich Enger. Mit sofortiger Wirkung sind ernannt: zum Direktor der Staatsoper der Staatskapellmeister Hermann Kutzschbach, zum Direktor des Schauspielhauses der Schauspieler Rudolf Schröder, zum Dramaturge des Schauspielhauses Dr. Wolfgang Rufer, zum Verwaltungsdirektor der bisherige Kassendirektor der Staatstheater, Paul Schmieder. Der technische Leiter beider Häuser ist nach wie vor Direktor Brandt.

Ausschreitungen in Magdeburger Geschäften.

Magdeburg, 10. März. (Drahtb.) Amtlich wird folgendes mitgeteilt:

Am Donnerstag wurden gegen 17 Uhr auf dem Breiten Weg verschiedene Geschäfte, von denen angenommen wurde, daß ihre Inhaber jüdischen Glaubens sind, von Leuten in SA-Uniform besetzt. Dabei wurden die einschreitende Polizei und Hilfspolizeibeamte, die im Augenblick nur in geringer Zahl anwesend waren, beiseite gedrängt. Die Käufer wurden aufgefordert, die Geschäfte zu verlassen. Hierauf wurden die Geschäfte von den Inhabern geschlossen. Im Geschäft Epa wurden im Laufe der Räumung von unbekannten Personen **Schreckschüsse abgegeben. Durch den entstehenden Tumult wurden Frauen und Kinder zu Boden geriffen. Verschiedene Käufer und Angestellte wurden mißhandelt.** Gegen die Täter, von denen vier bereits festgestellt sind, wird Strafanzeige wegen Landfriedensbruchs erstattet werden. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ähnliche Gewalttaten begangen.

Dazu macht der Polizeipräsident folgendes bekannt: Die in Frage kommenden Geschäfte **werden ausreichend polizeilich geschützt werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, in Wiederholung derartiger Gewalttätigkeiten mit allen Mitteln und unter allen Umständen zu verhindern.**

Der politische Umschwung in Sachsen.

TU. **Dresden,** 9. März. (Drahtb.) Während über die Neuordnung der Regierungsgewalt in Sachsen außer der Einsetzung des Polizeikommissars noch nicht entschieden ist, ist in zahlreichen sächsischen Gemeinden die Neuordnung der Dinge durch das Eingreifen der SA. vollzogen. In Zwickau wurde

dem Oberbürgermeister der Auftrag erteilt, den staatsparteilichen Bürgermeister Barth und den sozialdemokratischen Stadtrat Mulau aufzufordern, sich der Ausübung ihres Amtes zu enthalten. Der Oberbürgermeister hat diesen Auftrag ausgeführt.

Im Zwickauer Bezirk sind bisher etwa 200 Personen in Schutzhaft genommen worden, darunter der Reichsbannerführer Graupe und der kommunistische Landtagsabgeordnete Schubert. Einzelne jüdische Personen stellten sich freiwillig im Zwickauer Braunen Haus, um in Schutzhaft genommen zu werden. In Freiberg übernahm die SA. die Leitung der politischen Polizei. In Plauen wurde am Mittwoch abend über die Ostvorstadt, einem überwiegend von Kommunisten bewohnten Arbeiterviertel,

der Ausnahmezustand verhängt.

Bei einer Durchsuchung der Gartenkolonien der Ostvorstadt wurden zahlreiche Stich- und Schußwaffen sowie 40 Schuß Gewehrmunition, 50 Schuß Pistolenmunition und verbotene Druckschriften zutage gefördert. In Dresden wurde der kommunistische Landtagsabgeordnete Silbermann aus Ehrenberg bei Waldheim verhaftet. Dagegen gelang es nicht, wie gestern, die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion festzunehmen, außer Schubert, der in Zwickau in Schutzhaft genommen worden ist. In Chemnitz sind

einige höhere Beamte ihrer Aemter enthoben worden.

Ferner sind auf Anordnung des Polizeikommissars von Killinger **sämtliche Chemnitzer sozialdemokratischen und kommunistischen Stadträte und Stadtverordneten ihrer Aemter enthoben worden.**

Verlagsinhaber bei Weigerung vor Durchsuchung erschossen.

TU. **Chemnitz,** 10. März. (Drahtb.) Donnerstag nachmittag sollte das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen Chemnitzer „Volksstimme" von einer Abteilung SA. durchsucht werden. Hierauf stellte sich, wie vor vom Polizeipräsidium erfahren, der Inhaber des Verlages, Georg Landgraf, mit einigen Angestellten der Druckerei den SA.-Leuten entgegen. Er wurde von dem Führer der SA.-Abteilung aufgefordert, der Durchsuchung des Gebäudes keinen Widerstand entgegenzusetzen. Landgraf drohte darauf dem Führer, ihn die Treppe hinunter zu werfen und machte eine Handbewegung, aus der der Führer der SA. anscheinend schloß, daß Landgraf zur Waffe greifen wollte. Der Führer der SA. griff zur Waffe und gab auf Landgraf zwei Schüsse ab, wodurch er tödlich verletzt wurde. Er wurde zwar sofort nach dem Krankenhaus gebracht, ist aber auf dem Wege dorthin verstorben. Der Erschossene war früher erster Vorsteher des Chemnitzer Stadtverordnetenkollegiums.

Ueberfall in einem Hotelrestaurant

Acht Personen verletzt.

Magdeburg, 9. März. (Drahtb.) Die Pressestelle der Regierung teilt mit, daß gestern abend etwa vier bis fünf unbekannte Männer in das Restaurant des Hotels „Stadt Amsterdam" eindrangen und **mit Stühlen auf die anwesenden Gäste und das Mobiliar einschlugen.** Einer der Täter habe ein Messer und eine Pistole mit sich geführt. Die Tochter des Wirtes sei am Verbleiben des Ueberfallkommandos verhindert worden. **Acht Personen wurden verletzt und dem Krankenhaus zugeführt,** konnten aber bis auf zwei nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Die Täter flüchteten, bevor das Ueberfallkommando erschienen war.

Gewerkschaftshaus in Meißen von SA. besetzt.

Meißen, 10. März. (Drahtb.) Das hiesige Gewerkschaftshaus wurde gestern von Meißener und auswärtigen SA.-Leuten besetzt. Es kam zu einer Schießerei, bei der jedoch, soweit bisher festgestellt werden konnte, niemand verletzt wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Schießereien bei Besetzung des Wurzener Gewerkschaftshauses.

50 Personen festgenommen.

Wurzen, 9. März. (Drahtb.) Auf Anordnung des Reichskommissars für die sächsische Polizei, von Killinger, besetzte in der Nacht zum Donnerstag die SA. die Polizeiwache und das Stadthaus. Dem sozialistischen Stadtrat wurde die Polizeibefugnis entzogen und dem Kreisgruppenleiter der NSDAP. übertragen. Einer weiteren Anordnung des Kommissars zufolge sollte das Gewerkschaftshaus besetzt werden. Als starke S.A.-Abteilungen diesen Befehl ausführen wollten, wurden sie aus dem Gewerkschaftshaus heraus mit scharfen Schüssen und mit Handgranaten angegriffen. Die S.A. erwiderte das Feuer. Es gelang ihnen, in das Gebäude einzudringen, und nach einem Handgemenge konnte das Haus besetzt werden. Es erfolgten 50 Festnahmen. Vier S.A.-Leute wurden verletzt, darunter zwei schwer. Ein Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Sollmann in Schutzhaft genommen.

Köln, 10. März. (Eig. Meld.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Sollmann ist gestern in Schutzhaft genommen worden. Die SPD hat wegen dieser Maßnahme Protesttelegramme an den Reichspräsidenten, den Reichstagspräsidenten und Vizekanzler von Papen als Reichskommissar für Preußen gerichtet.

BOCHUMER Mosaik

Richtig wäre, wenn... Das kann ja heiter werden! Wenn schon der Reichsminister Göring sich veranlaßt sieht, einen geharnischten Erlaß gegen das Denunziantentum in den eigenen Reihen loszulassen, dann zeigt das blitzlichtartig, wohin wir schon gekommen sind. Auch die Fanatischsten werden wohl einsehen müssen, daß da jede Autorität vor die Hunde gehen muß, wenn jeder untergeordnete Beamte seinen Vorgesetzten denunzieren und schlecht machen kann. Armes Berufsbeamtentum, das nun einem solchen seelischen Druck ausgesetzt ist! Ob solche Angeberei noch irgend etwas mit Nationalbewußtsein zu tun hat, mögen unsere Leser selbst entscheiden. Daß überhaupt der Reichsminister zu einem solchen Erlaß sich gezwungen sehen mußte, muß doch jedem Vorurteilsfreien zu denken geben. Wehe einer Bewegung, wenn verantwortungslose Elemente die Oberhand gewinnen. Und wehe dem Staate, wenn die Staatsautorität Schiffbruch erleidet! Man spricht von hetzerischen Provokateuren. Deren gab es genug am Ende des Fackelzuges diese Woche. Die SA- und SS-Leute hätten alle Veranlassung gehabt, sie nicht an ihrem Schwanzende zu dulden, es sei denn in dem schweigenden, disziplinierten Marschrhythmus, den sie selbst vorab demonstrierten. Handelt es sich doch um jene Mitläufer, die noch jede Bewegung diskreditiert haben. Es scheint uns an der Zeit, eine Säuberung in den eigenen Reihen vorzunehmen, wenn wir den Erlaß des Reichsminister Göring richtig verstanden haben.

*

Die Stunde der Biertischler. Jawohl! Die Stunde der Biertischler ist Sonntag gekommen. Bisher war es ihr Privileg, in uferlosen Debatten über alle Kommunalpolitik zu machen, jedes und alles niederzureißen, zu bekritteln und schlecht zu machen. Sonntag nun ist ihnen Gelegenheit gegeben, es selbst besser zu machen. Mit ihrem Stimmzettel sollen sie entscheiden, wie in Zukunft die Geschicke unserer Stadt geleitet werden sollen. Da wird es sich erweisen, ob sie jenen Schreiern nachlaufen, die selbst die Sterne des Himmels gegen ein Wochenend-Utopia dieser Erde losschlagen, oder ob sie Vertrauen zu den Vertretern unserer Bürgerschaft haben, die bisher sich für die Belange der Allgemeinheit mit Kunz und Hinz herumgeschlagen haben, den Daumen auf dem Stadtsäckel hielten und die Gelder der Bürgerschaft so verwalteten, als ob es ihre eigenen wären. Wenn trotzdem unser Stadtsäckel heute ein großes Loch aufweist, dann natürlich nicht durch die Schuld dieser allzeit verantwortungsbewußten Zentrumsvertreter! Es dürfte sich allmählich auch an den Biertischen herumgesprochen haben, daß an diesem Defizit vielmehr die steigende Arbeitslosigkeit allein die Schuld trägt. Und wessen Sinne noch nicht umnebelt sind, der wird auch noch selbst errechnen können, was es heißt, jeden dritten Mitbürger unterstützen zu müssen. Da wird auch der einfachste Rechenkünstler einsehen, daß hier die Wohlfahrt einfach alle Einnahmen verschlingen muß. An diesem Zustand hat aber nicht der einzelne oder eine Partei die Schuld, sondern er ist eine zwangsläufige Folge der Weltwirtschaftskrise und des Erwerbslosenelends im Innern unseres lieben Vaterlandes. Und man wird auch einsehen, daß diese Arbeitslosigkeit nicht mit Militärmusik und Stechschritt und Hissen von Parteifahnen sich aus der Welt schaffen läßt. Aber es ist etwas anderes, ob die paar vorhandenen Kröten auch noch durch die Erfüllung radikaler Forderungen draufgeschustert werden sollen, oder ob man durch den Stimmzettel jener Partei das Vertrauen aussprechen will, die sie nur für lebensnotwendige Ausgaben bereit hält. Und die die Steuergroschen so verwaltet und ausgibt, wie es das Interesse der gesamten Bürgerschaft verlangt. Müßig zu sagen, wer diese Partei ist. Wer anders als das Zentrum! Also bitte!

*

Achtung vor Weidenkätzchen. Zu den ersten Erscheinungen des Frühlings gehören die Weidenkätzchen. Sie spielen als die wichtigsten und ersten Pollenträger im Frühjahr im Haushalt der Natur eine entscheidende Rolle als Bienennahrung. Leider fallen sie unverantwortlicher Weise in großen Mengen menschlichem Zerstörungstriebe zum Opfer. Dieses Verfahren ist volkswirtschaftlich schädlich und verrät wenig Achtung vor der Natur. Es ergeht daher an die Oeffentlichkeit die herzliche Bitte, sich des Abreißens oder Abschneidens von Weidenkätzchen im Interesse der Allgemeinheit zu enthalten. Unberechtigtes Abreißen oder Abschneiden von Weidenkätzchen ist zudem strafbar. Der Handel mit Weidenkätzchen, auch wenn sie rechtmäßig erworben sind, ist nur auf Grund von Ausweisen möglich. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diesen Vorschriften nachdrücklichst Geltung zu verschaffen. Es darf jedoch erhofft werden, daß jeder aus eigenem Verantwortungsgefühl ohne behördliche Zwangsmaßnahmen ein unzuverlässiges, naturschändendes und schädliches Abreißen von Weidenkätzchen unterläßt.

Großbrand im Stadtteil Dahlhausen.

Drei Tote, zwei Schwerverletzte.

Gestern morgen gegen 4,40 Uhr brach in dem Hause Dr.-C.-Otto-Straße 116 in Bochum-Linden ein Brand aus, der wahrscheinlich in dem im Erdgeschoß liegenden Lebensmittelgeschäft seinen Anfang nahm. Die in dem oberen Stockwerk schlafenden Bewohner des Hauses wurden von dem Feuer überrascht. Von einer Familie wurden der Mann, die Frau und ein Kind ein Opfer der Flammen, während ein anderes Kind schwere Verletzungen erlitt. Ein weiterer Hausbewohner trug durch Sprung aus dem Fenster ebenfalls schwere Verletzungen davon, während eine Frau mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Feuerwehren von Bochum und Linden nahmen mit allen verfügbaren Kräften die Bekämpfung des Brandes auf. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Das war kurz der Inhalt eines Extrablattes, das wir gestern morgen herausgaben und mit dem wir der Bochumer Bürgerschaft von dem furchtbaren Unglück in Bochum-Dahlhausen Kenntnis gaben. Inzwischen haben wir noch folgende Feststellungen gemacht:

In dem Hause 116 befindet sich ein Kolonialwarengeschäft, das dem Kaufmann Stranz gehört. In seinem Lagerraum befand sich ein Petroleumbehälter, der aus bisher unbekannter Ursache in den frühen Morgenstunden zwischen 4 und 5 Uhr plötzlich explodierte und einen Brand zur Folge hatte, der sich

mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Haus

verbreitete. Im Nu stand das Mauerwerk bis zum Dache in hellen Flammen. Da die Gewalt der Explosion die Schaufenster des Ladens und sämtliche Scheiben des 2½stöckigen Hauses zerstörte, wurde man natürlich schnellstens auf die Katastrophe aufmerksam. Auf schnellstem Wege eilten die Wehren von Bochum und Linden-Dahlhausen herbei, die dann mit vereinten Kräften an die Bekämpfung des feindlichen Elementes gingen. Mit fünf Schlauchleitungen rückte man dem Feuer zu Leibe, das dann auch in relativ kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Aber weniger der Bekämpfung des Brandes, als vielmehr der Rettung gefährdeter Menschenleben galt das Hauptinteresse der Wehrleute in diesem Falle. Denn traurig zu sagen — es spielte sich in dieser kurzen Zeit

hinter den mächtigen Rauchwolken eine entsetzliche Tragödie

ab, unter deren Eindruck heute noch die Bevölkerung steht.

So schnell hatten die Flammen das ganze Haus erfassen können, daß die dort wohnenden Familien, als die Wehren anrückten, bereits einen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen hatten. Das galt vor allem für die Familie des Bergmannes Tönges. Als die Explosion erfolgte, versuchten die Familienmitglieder natürlich sofort, dem Gefahrenherd zu entkommen. Dies gelang auch dem Vater. Er hoffte auch seine Angehörigen in Sicherheit. Als er draußen aber feststellen mußte, daß diese sich noch im Hause befanden, stürzte er sich, obschon der Tod gewiß war, in das Flammenmeer. Aber er kam nur bis zum Treppenhaus, wo man später seine verkohlte Leiche vorfand.

Seine Frau und seine Tochter waren inzwischen erstickt.

Man fand sie leblos in ihrem Schlafzimmer. Nur dem 13jährigen Sohn war es gelungen, die Flucht ins Freie zu gewinnen. Er konnte sich auf das brennende Dach retten, wo ihn Feuerwehrleute herunterholten. Aber er hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Besser erging es der Familie des Markenkontrolleurs August Nolte, die über dem Geschäft wohnte. Der Vater war gerade zur Nachtschicht, als die Explosion erfolgte. Doch die Frau verlor nicht den Kopf, sie holte vielmehr ihre Kinder, von denen das jüngste gerade drei Wochen alt ist, aus den Betten und läßt sie sowie ihre Mutter auf ein Stalldach herab. Schnellstens folgt sie nach, so daß die ganze Familie sich in Sicherheit bringen konnte.

Auch dem Manne sowie Sohn und Tochter der Geschäftsinhaberin Stranz, die gerade verreist ist, gelingt es, sich zu retten. Sie verschaffen sich den Weg in die Freiheit durch eine Tür, die sie einschlagen, da die Flucht über das Treppenhaus durch die Flammen versperrt ist. Oben in der Dachkammer aber schlief der Vater der Inhaberin, Fritz Arnscheidt. Als auch er sich zur Flucht anschicken will, sind alle Wege versperrt. Um ihn herum schlagen schon die Flammen hoch, drohen die Schwaden ihn zu ersticken. Kurz entschlossen springt er

vom Dachgeschoß in die Tiefe,

wo er mit schweren Verletzungen liegen bleibt.

Der junge Tönges sowohl wie Arnscheidt wurden in das evangelische bezw. katholische Krankenhaus in Bochum-Linden eingeliefert, wo der Junge mit schweren Brandwunden darniederliegt, während Arnscheidt trotz innerer Verletzungen das Feuer. Kurze Zeit später traf auch die alarmierte Bochumer Berufsfeuerwehr ein. Das Haus wurde von 5 Familien bewohnt, während eine weitere Familie in dem dahinterliegenden Anbau ihr Unterkommen hatte. Von den im Vorderhaus wohnenden Familien konnten sich die im Dachgeschoß wohnenden Eheleute Wilhelm Tönies und deren Tochter nicht mehr in Sicherheit bringen. Ehe Hilfe zur Stelle war, müssen sie infolge Rauscheinwirkung bewußtlos geworden und erstickt sein. Mutter und Tochter wurden im Schlafzimmer tot aufgefunden, während die stark verkohlte Leiche des Ehemannes auf dem Treppenansatz vorgefunden wurde. Der 13 Jahre alte Sohn der Familie T. ist auf das brennende Dach geklettert und wurde von Feuerwehrleuten gerettet. Er hat schwere Brandwunden erlitten und wurde dem evgl. Krankenhause zugeführt. Gleichfalls schwer verletzt wurde der im Dachgeschoß wohnende Invalide Friedrich Arnscheidt, der von der Feuerwehr mittels Sprungtuch gerettet wurde. Er befindet sich im kath. Krankenhause. Bei beiden Verletzten besteht zur Zeit keine Lebensgefahr. Dem schnell um sich greifenden Brande ist fast das gesamte Mobiliar der Familien zum Opfer gefallen. Nur mit großer Mühe konnten die Familien Stranz, Nolte und Bauer sich retten bzw. geborgen werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist zur Zeit noch nicht geklärt, doch geht die Annahme dahin, daß in der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung des Bergmanns und Lebensmittelhändlers Johann Stranz aus noch unbekannter Ursache ein Brandherd entstanden, bis zum Verkaufslokal vorgedrungen ist und die dort lagernden Vorräte (Oele, Fette, Waschmittel, Streichhölzer usw.) zur Entzündung bzw. Explosion gebracht hat. Wie die Anwohner bekunden, stand sofort nach dem starken Knall das ganze Haus in Flammen. Nach den ersten Ermittlungen von Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Sachverständigen erscheint eine andere Brandursache ausgeschlossen. Die Ermittlungen werden fortgeführt.



Erst meldete der Polizeibericht:

Brand in Bochum-Dahlhausen.

Heute morgen, gegen 4.45 Uhr, entstand im Stadtteil Bochum-Dahlhausen, Dr.-C.-Ottostraße Nr. 116, ein Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Drei Personen kamen in den Flammen um. Zwei weitere Personen mußten schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Entstehungsursache des Brandes steht zur Zeit noch nicht genau fest. Die Ermittelungen sind im Gange.

*

Ein zweiter ergänzender Polizeibericht meldet weiter:

Die Nachbarschaft des Hauses Dr.-C.-Otto-Straße in B.-Linden-Dahlhausen wurde gegen 4,30 Uhr früh durch einen explosionsähnlichen lauten Knall und lautes Fensterscheibenklirren aus dem Schlaf geweckt. Gleich darauf sahen sie, daß das ganze Haus bis zum Dachstuhl in hellen Flammen stand. Nachbarn, Polizei und Feuerwehr erschienen bald am Brandort und bekämpften das Feuer.

Achtung! Zentrumswählerinnen- und Wähler. Achtung!

Am Sonntag, dem 12. März wählen wir Stadtverordnete- und Provinziallandtagsabgeordnete.

An diesem Tage ist also wieder Großwahltag.

Ueber die Bedeutung dieser Wahlen spricht heute Freitag, dem 10. März, abends 8½ Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft Bochum, Wilhelmstr., **das Mitglied des Reichsrates**

Dr. Hamacher aus Köln

Der Redner wird aus seiner Sachkenntnis erschöpfende Auskunft geben über die große Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk aller Stände. Alle Parteifreunde werden hierdurch dringend eingeladen, mit der Bitte, bekannte Zentrumswähler davon in Kenntnis zu setzen.

Am 12. März müssen wir den Erfolg, den wir bei den Reichs- und Landtagswahlen errungen haben, festigen und weiter ausbauen. Zum Zentrum wird auch bei diesen beiden Wahlen

die Liste 4 gewählt.

Bochum als Tagungsort.

Am kommenden Sonntag hält die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V., Bezirksfachgruppe Essen der Reichsbahnhandwerker und Arbeiter, ihre Jahreshauptversammlung hier ab. Aus dem ganzen Direktionsbezirk werden etwa 200 Delegierte nach Bochum kommen. Die Tagesordnung umfaßt 11 Punkte. Die Tagung ist im Volkshaus am Moltkemarkt.

va. **Bestandenes Staatsexamen.** Auf der Universität in Köln bestand der hier auf der Schürbankstraße 33 wohnende Heinz Vohl, Sohn der Eheleute Steiger a. D. Heinrich Vohl, sein medizinisches Staatsexamen mit „Gut".



Am nächsten Sonntag sind wieder zwei Stimmzettel auszufüllen

und zwar: Stadtverordnetenwahlen weißer Zettel Nr. 4

Provinziallandtagswahlen roter Zettel Nr. 4

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 10. März.

Sonnenaufgang 6.57 Sonnenuntergang 18.24
Mondaufgang 16.29 Monduntergang 6.27

1776 Königin Luise von Preußen in Hannover geb. (gest. 1810).
1788 Der Dichter Joseph v. Eichendorff in Lubowitz geb. (gest. 1857).
1873 Der Romanschriftsteller Jakob Wassermann in Fürth geb.
1910 Der Komponist Karl Reinecke in Leipzig gest. (geb. 1824).

Verkauf von Extrablättern am Wahlsonntag.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Der Verkauf von Extrablättern der Zeitungen, betr. Bekanntgabe der Wahlresultate am 12. 3. 33 ist auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zwecks Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Auf Grund des § 14 P. V. G. vom 1. 6. 1931 hat der Polizeipräsident für den Wahlsonntag — 12. 3. 1933 — folgendes angeordnet: Das Bekanntgeben der Wahlergebnisse auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen durch Lautsprecher, Plakatanschlag, Aushang von Mitteilungen, Lichtbilderübertragungen usw. ist verboten. Das Verbot bezieht sich auch auf die sonst üblichen Anschläge an den Expeditionen und Geschäftsstellen der Tageszeitungen.

Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau zweite Märzhälfte.

Noch haben die Verhandlungen über die Erneuerung des Manteltarifes für den Ruhrbergbau nicht begonnen. Das Reichskabinett hat die Absicht, sich auch mit den lohnpolitischen Fragen im Ruhrbergbau zu beschäftigen. Nach vorliegenden Meldungen werden die Verhandlungen zwischen den Parteien erst in der zweiten Märzhälfte stattfinden. Die Neuordnung des Rahmentarifes wird ohne große Schwierigkeiten möglich sein. Dagegen bereitet die Erneuerung des Lohntarifes gewisse Schwierigkeiten, da der Zechenverband eine Auflockerung des Tarifes mit einer weitgehenden Berücksichtigung der Randzechen verlangt hat. Die Mitglieder des Zechenverbandes wollen aber wohl im Augenblick diese Forderung nicht stellen, sondern erst einmal die Absichten der Regierung über erwartete Generalmaßnahmen zur Auflockerung allzu starker Tarife abwarten. Die Schlichtungsbehörden sind bisher von den Parteien des Tarifvertrages noch nicht angerufen worden.

Wahlen kosten Geld!

Darum:

Gebt für den Wahlfonds der Zentrumspartei!

Zahlungen
auf Postscheckkonto Nr. 13551 Dortmund
od. Parteisekretariat Bochum, Hellweg 39

Kampf den marxistischen Fahnen.

Der Polizeipräsident in Bochum hat auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 das Zeigen von marxistischen Fahnen auf und an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen für den gesamten Polizeipräsidialbezirk bis auf weiteres verboten. Die Schutzpolizei ist angewiesen, dem Verbot unbedingte Beachtung zu verschaffen und erforderlichenfalls die sofortige Entfernung solcher Fahnen zu veranlassen.

Schiedsspruch für die Bauarbeiter Westfalens.

In dem amtlichen Schlichtungsverfahren über die Bauarbeiterlöhne im Ruhrkohlenrevier und im westlichen Westfalen fällte die Schlichtungskammer am Mittwoch einen Schiedsspruch, der den Maurerlohn in den beiden ersten Ortsklassen um je 5 Pfg. auf 85 und 80 Pfg. senkt und im übrigen Kürzungen von 2 bis 6 Pfg. vorsieht. Die Tarifbauarbeiterlöhne (in der Spitze 61 Pfg.) bleiben unverändert. Auch die Ortsklasseneinteilung wurde neu geregelt. Die ganze Regelung soll für ein Jahr in Geltung bleiben.

Die Kapelle des Antoniusstiftes in neuen Gewande.

u- Den Gläubigen der St. Antoniusgemeinde, die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der hehren Feier der Ewigen Anbetung in der Kapelle des St. Antoniusstiftes beiwohnten, bot sich das Heiligtum in einem vollständig neuen Gewande dar. Der langgehegte Wunsch der Schwesterngemeinde nach einer Vergrößerung des Kapellenraumes ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch die Hinzunahme der früheren Sakristei und des verbindenden Flurganges hat man eine geradezu ideale Lösung der Raumfrage gefunden. Die notwendigen Umbauarbeiten machten eine vollständige Renovierung des Inneren erforderlich. Die wandmalerische Ausschmückung wurde von dem Kirchenmaler Hittmann aus Witten ausgeführt. Mit Bedacht wählte der Künstler die fein abgetönte Unifarbe des Ockerbraun, die von beruhigender Wirkung ist und sich deshalb ganz der Andachtsstimmung des Ortes anpaßt. Neueingefügte Fenster in mattblauem Mosaikglas gewähren dem Tageslicht von allen Seiten Einlaß. Alles in allem wurde eine Andachtsstätte geschaffen, zu der man die Schwesterngemeinde nur beglückwünschen kann.

× **Konsumeinbruch aufgeklärt.** Der vor einigen Wochen ausgeführte Konsumeinbruch in der Markstraße fand jetzt durch die Festnahme der drei Täter seine Aufklärung. Die Festgenommenen sind geständig, den Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben. Ein Teil der Diebesbeute wurde sichergestellt und der geschädigten Firma zurückgegeben.

√ **Kommunalwahlen am 12. März!** Wie und wo die Zentrumspartei die nicht zu vermissende Wahlpropaganda betreibt, zeigt ein Aufsatz mit aufschlußreichen Bildern aus der Reichszentrale der Zentrumspolitik in den Kommunen der Kommunalpolitischen Vereinigung in Köln. Mit erschütternder Unbestechlichkeit hat die Kamera unseres Photographen Hannes M. Flach in die Not unserer Tage hineingeleuchtet. Er begleitete eine Fürsorgerin auf ihren Gängen durch die Armutsbezirke der Großstadt. Die dabei entstandenen Bilder sind zu einem doppelseitigen Aufsatz zusammengetragen, der in seiner Eindringlichkeit zu den Dokumenten über die Tragik unserer Zeit gehört. — Von dem aktuellen Material interessieren vor allem die Bilder aus dem Trümmerfeld des Reichstagsgebäudes.

(:) **Ein Unhold gefaßt.** Schon seit längerer Zeit trieb ein Unhold in Weitmar sein Unwesen. Gestern konnte er endlich auf frischer Tat ertappt werden. Er hatte sich wieder an zwei Kinder herangemacht, als er von Passanten beobachtet und festgenommen werden konnte, die ihn der Polizei übergaben.

Volksfront Groß-Bochum.

Altenbochum:

Freitag, den 10. März, 8 Uhr, Pflichtabend im kath. Vereinshaus.

*

Altstadt-Mitte:

Freitag, den 10. März, 7.30 Uhr, Versammlung im Lokale Hugo Schatz, Ecke Südhellweg.

Wir erwarten restlose Teilnahme.

Frei Volk!!

Wie wird das Wetter?

In der letzter Nacht trat vielfach leichter Frost ein. Im Emsgebiet sanken die Temperaturen bis zu 3 Grad unter den Gefrierpunkt. Da der über Deutschland lagernde Luftkörper ozeanischer Herkunft ist und daher viel Feuchtigkeit enthält, kam es zugleich zu starker Reifbildung und in den Tälern, sowie besonders in der Münsterschen Bucht zu ausgedehntem Bodennebel, dessen Höhe jedoch nur vereinzelt 50 Meter überschritt. Der Luftdruck steigt über Mitteleuropa noch weiter an, fällt hingegen im Westen, wo subtropische Warmluft weit nordwärts vorgestoßen ist. Diese macht sich auch in unserem Bezirk heute früh durch hohe Schleierbewölkung bemerkbar. Da sich der höchste Luftdruck jetzt über Mitteleuropa konzentriert, wird bei südöstlichen Winden bald abklingende Luftbewegung einsetzen, die eine Austrocknung und ein Auflösen der Wolken veranlassen wird. Daher wird es bei starker Sonneneinstrahlun tagsüber frühlingsmäßig warm werden und auch der Nachtfrost bald aufhören.

Vorhersage für Freitag: Bei mäßigen südöstlichen Winden meist heiter, trocken und tagsüber recht mild, nachts nur noch vereinzelt leichter Bodenfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zeitweise stärker bewölkt, fortgesetzt mild.

Aus der Zentrumspartei.

Aus der Zentrumspartei!

Unsere Parteifreundinnen und Parteifreunde werden gebeten, wichtige Vorkommnisse am Wahltage in den Bezirken auf den Wahlbüros der Zentrumspartei zu melden. Dort wird auch Auskunft in allen Fragen, welche die Wahl betreffen, erteilt. Das Hauptwahlbüro der Zentrumspartei für die gesamte Stadt befindet sich auf dem Parteisekretariat Hellweg 39, Telefon 666 78.

*

Bezirk Altenbochum.

Am Sonntag, dem 12. März, ist Stadtverordnetenwahl und Provinziallandtagswahl. Ueber „die Bedeutung dieser Wahlen für das katholische Volk" spricht der Kandidat auf der Liste zur Stadtverordnetenwahl, Herr Hammerschmidt, in einer Parteimitgliederversammlung am Freitag, dem 10. März, abends 8 Uhr, im Lokale Trierwemann. — Für die Erhaltung der Volksrechte in der Selbstverwaltung, für den christlichen Geist in der Gemeinde ist unsere Parole für die Wahl am Sonntag. Dafür tritt ein Zentrum — Liste 4!

*

Bezirk Weitmar-Mitte.

Zum letzten Appell für die Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahl treffen sich Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter am Samstag, dem 11. März, abends 7.30 Uhr, bei Besthoff. Vor allem wird die Jugend erwartet. Alle Mann an Bord! Keiner darf fehlen! Alle interessierten Parteifreunde sind willkommen!



Für Wahrheit, Freiheit und Recht in der Kommune.

v. Die Wahlkundgebung der Zentrumspartei St. Joseph, die gestern abend im Lokale Baikenhof stattfand, legte ein beredtes Zeugnis ab von dem Treugeist und der Treuebereitschaft, die die katholische Wählerschaft beseelt. Der Bezirksvorsitzende Rektor Kemner konnte ein vollbesetztes Haus begrüßen. Tiefbewegte Worte der herzlichsten Anteilnahme widmete er den Toten der Brandkatastrophe von Bochum-Linden, deren Andenken die Kundgebenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. — Syndikus Ostwald sprach dann über das Thema: „Die Bedeutung der Stadtverordneten- und Provinzial-Landtagswahlen für das katholische Volk". Einleitend wandte er sich in grundsätzlichen Ausführungen gegen die Auffassung, die von einer Politik im Rathause nichts wissen will. Eine umfassende Uebersicht über die Kommunalpolitik der letzten Jahre erbrachte den Beweis, daß trotz der großen Wirtschaftskrise Anerkennenswertes auf allen Gebieten geleistet worden ist, an dem die Zentrumsfraktion den größten Anteil hat, wie das auch ein kritisch gehaltener Querschnitt durch die Haushaltsetats des Bau-, Kunst-, Schul- und Finanzwesens unter besonderer Berücksichtigung des Wohlfahrtsetats in überzeugender Weise darlegte. Redner nahm insbesondere Stellung zu den kulturellen Belangen des gemeindlichen katholischen Volksteils und betonte die Notwendigkeit einer Gemeindevertretung, die aus grundsatztreuen christlichen Männern und Frauen bestehen müsse. Zum Schlusse richtete er den warmen Appell an die Kundgebenden, der Zentrumspartei als dem Sammlungsblock der Mitte die Treue zu wahren und auch den letzten Mann an die Wahlurne zu bringen, damit die Geschäfte der Bürgerschaft in Wahrheit, Freiheit und Recht verwaltet werden.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(22. Fortsetzung.)

Und Wilhelm erzählte, fuhr mit der Hand durch die Luft und tat gar sehr geheimnisvoll. Und Gertrud hob ihre feingeschwungenen Augenbrauen, verstand ihn und wußte bald alles. Nur die Versuchung im Zimmer der Frau Vandermeulen konnte er nicht über die Lippen bringen. Daß er überhaupt hineingegangen, und dann der dumpfe Traum, das alles würde er ihr später erzählen, später . . .

Was sie mit dem Brief anfangen solle, fragte sie, als er sie endlich zu Wort kommen ließ. Wilhelm überlegte eine ganze kurze Weile. Dann meinte er — ein klein wenig errötend:

„Dieser Brief, Fräulein Hennes, könnte mir gefährlich werden, wenn ich ihn zu ungelegener Zeit öffne, verlorengehen oder in die Hände eines andern gelangen darf er auf keinen Fall. Darum verwahren Sie ihn lieber. Haben Sie ihn Ihrem Herrn Vater gezeigt?"

„Nein, ich wußte nicht . . ."

„Ist mir sehr lieb, wenn ich das Geheimnis in Ihre Hände allein legen darf."

„Trauen Sie mir denn Verschwiegenheit zu?" gab sie fast keck zurück.

Wilhelm wurde einen Augenblick verlegen. Dann erhob er sich, ergriff ganz spontan ihre beiden Hände und sagte leise:

„Fräulein Hennes, ich hoffe, Ihnen mehr anvertrauen zu können."

Gertrud ließ ihm ihre Hände und senkte den Blick. Im gleichen Augenblick ging auf dem Flur die Haustür. Der Betriebsführer war gekommen. Gertrud ging ihm entgegen und berichtete laut, daß Herr Breuer da sei.

Der große, tiefernste Mann begrüßte Wilhelm wie einen guten alten Bekannten, bat ihn, Platz zu behalten, und ließ sich ihm gegenüber am Tisch nieder.

Holland und die Gulden hätten ihm nicht geschadet, meinte der Betriebsführer, so gut sähe er aus, und Glück scheine er auch gehabt zu haben.

Wilhelm nahm eine von den dargebotenen Zigarren, zog etwas die Schultern und erwiderte, daß die schönen Zeiten wohl jetzt vorbei seien.

„Wieso?" erkundigte sich der Betriebsführer mit ehrlicher Ueberraschung.

Gertrud schien von dem Brief wirklich noch kein Wort mit ihm gesprochen zu haben.

„Nun, ich bin doch von Molenburg ausgerückt."

„Sie sind nicht mehr . . .?"

Wilhelm wußte nicht, ob er Freude oder Bedauern in der Miene des würdigen Mannes lesen sollte. Er rückte in seinem Sessel näher, begann langsam und eingehend alles zu berichten, was er in den letzten Tagen und Wochen beobachtet und belauscht hatte. Hennes saß da mit angezogenen Schultern, unterbrach Wilhelm mit keinem Wort, hob dann und wann seine buschige Stirn in Falten und zog immer heftiger an seiner Zigarre. Als Wilhelm von den Akten des Belgiers Genling sprach und von dem Briefe Franks, der ganz deutlich eine gewaltige Sabotage der eigenen Zeche in Aussicht stellte, wurde Hennes unruhig und wollte Wilhelm unterbrechen. Der aber fuhr erregt fort und erzählte seine Flucht, die Unterschlagung des Briefes geschickt verschweigend. Ein unbestimmtes Gefühl, der aufrechte, ritterliche Mann könne ihn deswegen tadeln, würgte ihm an der Kehle.

Als er geendet hatte, lehnte Herr Hennes sich bedächtig in seinen Sessel zurück, schaute eine Weile den Kringeln seines Zigarrenrauches nach, heftete seinen Blick an die Decke des Zimmers und fragte, als interessiere ihn die ganze Angelegenheit nur wenig:

„Und Sie, was gedenken Sie jetzt anzufangen?"

Wilhelm hatte wenigstens eine Anerkennung erwartet und geriet durch die Ruhe, mit der der alte Herr die ganze Geschichte zu betrachten schien, in Verwirrung.

„Ich, ja, was soll ich machen. Ich muß zunächst wieder sehen, wo ich Arbeit bekomme. Am liebsten wäre mir ja mein alter Posten hier auf der Zeche. Aber das wird wohl nicht gehen. Das Jahr ist ja noch nicht um."

Eine Pause entstand. Herr Hennes klopfte die Asche von seiner Zigarre und sagte:

„Kommen Sie am nächsten Ersten wieder zu uns. Frank ist zwar noch immer bei uns und wird sich auch so schnell die Absetze nicht geben lassen. Vermeiden Sie, soviel an Ihnen liegt, einen Zusammenstoß mit ihm. Offen gesagt, ich halte ihn für ein Großmaul und glaube nicht, daß er uns gefährlich werden kann. Aber ich danke Ihnen, daß Sie mich informiert haben. Jedenfalls halten wir die Augen offen, darauf können Sie sich verlassen. Seine Genossen sind inzwischen von ihm abgerückt. Daß er zu den Separatisten gehört, können wir ihm nicht verwehren. Das Gesindel steht unter dem Schutze der Belgier und gewinnt immer mehr Anhänger. Ich bin selbst neugierig, was daraus werden soll. Leute, die ich sonst für vernünftig halte, gehen zu ihm über. Im letzten Eifeldörfchen hat die Bande schon ihre Ortsgruppe, und lange wird es nicht mehr dauern, dann ist das Rheinland ein belgischer Pufferstaat."

„Herr Betriebsführer," sprang Wilhelm auf, „müssen wir uns das gefallen lassen?" Das Blut schoß ihm heiß in den Kopf.

Der Betriebsführer erhob sich langsam, nahm seine Hand und sagte mit Nachdruck:

„Ja, das müssen wir, Breuer. Ich sehe vorläufig keinen Ausweg. Was wollen Sie? Wo man hinblickt, sitzt oder steht ein Belgier mit aufgepflanztem Seitengewehr, und uns sind die Hände gebunden. Pack und Gesindel schikaniert die anständigen Leute. In Aachen haben sie neulich einen braven deutschen Polizisten unter den Augen der Belgier zu Tode geprügelt. Wer sich nicht fügt, wird mit den Weltpeitsche und mit dem Gewehrkolben bearbeitet — Ja, so steht es hier."

Wilhelm ballte die Fäuste und schluckte einen Fluch hinunter.

„Da werden Sie," fuhr Hennes fort, „bald bereuen, wieder nach Hause gekommen zu sein."

„Nein, Herr Betriebsführer. Im Gegenteil! Ich will doch sehen, warum wir uns haben die Knochen kaputtschießen lassen," ereiferte sich Wilhelm und schritt zur Tür.

Herr Hennes stellte sich breit vor ihn hin, nahm seine Hand, sah ihm fest in die Augen und sagte beschwörend:

„Breuer, Breuer, machen Sie mir keine Dummheiten!"

Wilhelm stieß schnaubend einen Seufzer aus und sagte kleinlaut:

„Auf Wiedersehen."

Gertrud, die beim Eintreten ihres Vaters das Zimmer verlassen hatte, kam und begleitete ihn zur Haustür. Er gab ihr die Hand, ohne sie anzusehen, und ging.

Am Morgen des 1. August fuhr Wilhelm zur Arbeit an. In der Waschkaue gab es ein herzliches Wiedersehen. Die Stimmung war offensichtlich umgeschlagen. Niemand war, der ihn schief angesehen hätte. Der Zufall wollte es, daß Grabowski, sein Nachfolger im Arbeiter- und Soldatenrat, bei der Seilfahrt neben ihm im Förderkorb stand. Er kannte ihn nur von Ansehen. Grabowski hob die Grubenlampe in Augenhöhe, hielt sie Wilhelm vor das Gesicht und meinte: „Dir haben'se wohl drüben den Strotkorb höher gehängt."

Wilhelm wäre ihm am liebsten mit der Faust unter das Kinn gefahren; aber er beherrschte sich, drehte ihm den Rücken zu und ließ das Richern des Burschen über sich ergehen. Der feixte noch etwas von preußischen Unteroffizieren und Guldenjägern, aber niemand lachte mit. Unten verteilten sich die Leute auf die verschiedenen Stollen und trugen ihr Licht in das schwarze Revier.

Der alte Oberhauer Müller, wortkarg wie immer begrüßte ihn mit den Worten:

„Bitte wieder da? Ich wußte, daß du bald wiederkommen würdest. Mit den Gulden ist es wie mit den Seifenblasen, meinte. Die werden immer dicker und dicker, schließlich platzense. Dann hat man genau soviel wie vorher."

Fritz wußte zu berichten, daß Lisa Freund jetzt auch zur Andachtsstunde komme.

„Sie hat immer von dir erzählt," tuschelte er, damit Vater nichts hören sollte. „Ich glaub', die war mal höllisch verschossen in dich."

„Laß mich mit deinen Andachtsstunden in Ruh", gab Wilhelm zurück. „Und die Lisa kann mir gestohlen werden."

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Brief.

Die Zeit der Hundertjahrfeiern. – Die Historie herrscht. – Der heilige Frankreichs. – Große Vergangenheit, kleine Gegenwart. – Rückgabe der Grande Chartreuse?

Frankreich lebt — wie andere Länder auch — von Hundertjahrfeiern. Es ist die Zeit der nachnapoleonischen Erinnerungen, eine Zeit, die reich an eigenartigen Persönlichkeiten, großen Schriftstellern, Wissenschaftlern und Philosophen war, die damals zum ersten Mal aus der Ruhe einer wiedergesicherten bürgerlichen Atmosphäre heraus das große Erleben der Revolution und des Kaisertumes überschauen konnten. Aus dieser Fülle der Menschen Ereignisse und Geschichte läßt sich jeden Tag nach hundert Jahren eine kleine oder eine große Ausstellung herausschneiden. Eine dieser Hundertjahres-Erinnerungen, die in Paris stark besucht wird, ist die Ausstellung des „Roi de Rome". Der Sohn Napoleons I., der König von Rom und spätere Herzog von Reichstadt, wird in einer kleinen Schau im Orangerie-Museum der Tuillerien, die meist mit österreichischen Sammlungen beschickt ist, unserer Zeit wieder ins Gedächtnis gebracht, er und sein betrübliches und trauriges Schicksal eines Kindes, das auf der Höhe des Ruhmes Napoleons I. geboren, zum größten Erben aller Zeiten berufen zu sein schien und das als junger 27jähriger Mensch, ein paar Jahre nach dem Tode des großen Korsen auf St. Helena, fast vergessen in einem österreichischen Schloß starb. Die Ausstellung läßt diesen jähen Wechsel im Schicksal des Herzogs von Reichstadt erkennen. Aus seinen Kinder- und Jugendjahren zeigt man die goldüberladenen, prachtvollen und pomphaften Wiegen, Kleider und Spielsachen des Kaisersohnes. Dann kommt die Zeit, wo er als 12- und 16jähriger Knabe unter den Händen österreichischer Lehrer sich allmählich in strenger Schulzucht in ein deutsches Fürstenkind verwandelt und dann zum Abschluß die Zeit, wo er nichts weiter mehr war als der Träger eines vornehmen Namens, aber ein einfacher Offizier im großen österreichischen Heer, den der Tod schon gekennzeichnet hatte durch die Erbschaft der Lungenschwindsucht, die ihm das Haus Habsburg mit auf den Lebensweg gab.

Tausende, Zehntausende haben diese Ausstellung besucht. Es herrschte wochenlang in den schmalgestreckten Räumen des Museums ein Gedränge, das es kaum erlaubte, an die wenigen Vitrinen und Glasschränke heranzukommen. Waren diese Besucher alle Napoleonanhänger oder flüchteten sie sich aus einer allzu flachen und unbedeutenden Gegenwart in die großen Erinnerungen der Vergangenheit? Man sollte es fast glauben, denn niemals in all den Jahren ist z. B. der Andrang zu der jährlichen Totenmesse für den von den Revolutionären gemordeten König Ludwig XVI. so groß gewesen wie in diesem Jahre. In der alten Kirche St. Germain l'Auxerrois am Louvre-Schloß versammelten sich in diesem Jahr nicht nur, wie stets, die hohe Aristokratie Frankreichs, sondern auch tausende und abertausende von einfachen Bürgern. Und niemals ist die Jahresmesse auf den Tod des „Heiligen Frankreichs", des Hl. Remus in der Kathedrale von Reims so großartig und mit so ungeheurem Andrang zelebriert worden wie in diesem Jahr. Allerdings bestand diesmal ein besonderer Anlaß, weil es der 1400. Todestag des großen Bischofs war, der 533 nach einem Episkopat von 74 langen Jahren in Reims starb. Der Prozession, die sich der Totenmesse anschloß, wurde der goldene Reliquienschrein des Heiligen vorausgetragen, der, als im Jahre 1918 schweres Bombardement auf Reims lag, von drei französischen Offizieren und drei einfachen Soldaten unter größter Lebensgefahr aus der Kathedrale gerettet worden ist. St. Remi war der große Apostel der Franzosen, der beim Untergang des alten gallo-römischen Reiches in Reims die Pflanzstätte christlich-fränkischer Kultur schuf, die dann in den kommenden Jahrhunderten langsam und ganz allmählich aber unbeirrt ihre Einflüsse über ganz Frankreich erstreckte, bis Reims zur Krönungsstadt eines neuen gallisch-fränkischen Königreiches geworden war.

Und noch ein Ereignis, das allerdings aus einer jüngeren Vergangenheit in die Gegenwart herübergreift, hat in diesen Tagen die Oeffentlichkeit in Frankreich beschäftigt. Es war der Tod der Herzogin von Uzès, einer Dame, die noch unter der Herrschaft des Bürgerkönigs Louis Philipp geboren wurde und während der Boulanger-Periode einmal eine große politische Rolle gespielt hat. Die Herzogin von Uzès gehörte zu jenen Resten der katholisch-französischen Aristokratie, die bis in unsere Tage hinein ihr kulturelles und geistiges Uebergewicht und ihre führende Rolle bewahrt haben. Sie war eine Dame der großen Welt. Sie war außerdem auch Künstlerin und Schriftstellerin und die erste Vorkämpferin der Frauenbewegung in Frankreich. Daß sie noch bis in ihr 86. Jahr Parforce-Jagden mit rotem Rock und schwarzem Hut mitritt wie die Jüngste, machte sie zu einer bekannten Amazone in Frankreich.

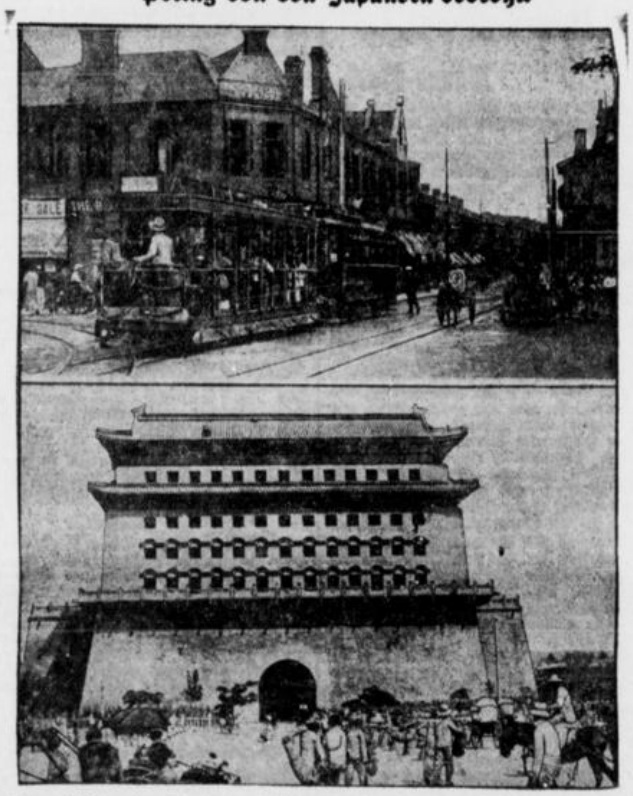
Freundliche Erinnerungen an die Vergangenheit! An eine bessere Zeit als heute. An eine Zeit die auch geistiger und künstlerischer, reicher und fruchtbarer war. Nirgends war das so gut zu sehen wie in der 44. Ausstellung der Independence der modernen französischen Maler im Salon. Einiges von den tausend Bildern, die dort ausgestellt waren, wird bleiben. Aber nur ganz wenig. Alles andere ist Zeiterzeugnis, vergänglich und wird bald vergessen sein. Was nicht konventionell ist, war manieriert. Und wenn man auch nicht alles über einen Leisten schlagen kann, so blieb doch als Gesamteindruck, daß dieser Malergeneration der Gegenwart das große und tiefe Erlebnis ihrer Zeit noch nicht beschert ist, vielleicht weil diese Zeit selbst noch so unklar und verworren sich darstellt, daß in ihr alles Problem ist. Es geht dem französischen Theater nicht besser als der Malerei. Was im Augenblick auf den französischen Bühnen gespielt wird, ist das alte heitere, meist gut gebaute und mit Routine hingeworfene Lustspiel oder das politische Tendenzstück. Aber was einigermaßen innerlichen Gehalt hat, ist entweder eine Uebersetzung aus dem Englischen oder Amerikanischen oder ganz selten ein Stück deutscher Herkunft. Die geistigen Anleihen an das Ausland sind überall groß, auf dem Gebiete des Theaters vielleicht am größten. Groß aber auch in der Literatur und auf dem Büchermarkt. Es sind selten so viele Uebersetzungen in Frankreich herausgekommen wie in den letzten beiden Jahren und wie gerade jetzt.

Vieles von dieser Plattheit und Unfruchtbarkeit, die man in den Künsten findet, mag einfach ein Ergebnis der materiellen Not unserer Tage sein. Die Kunst, die nach Brot geht, hat sich in Paris allerdings in einzelnen Fällen ganz gut zu helfen gewußt. So hat eine Gruppe von Malern im Parc des Exposition, an der Südgrenze von Paris, eine Ausstellung ihrer Bilder veranstaltet und sie — gegen Naturalien verkauft. Die Künstler sind auf den ganz primitiven, altväterlichen Tauschverkehr zurückgekommen, weil die Not sie dazu zwang, weil niemand ihre Bilder kaufte und weil sie doch leben mußten.

Die Finanzkrise hat nicht nur schlechte Seiten. Sie hat auch manchmal etwas Versöhnliches. Wahrscheinlich wird sie der Anlaß sei, daß den Karthäusern, die vor dreißig Jahren aus Frankreich vertrieben wurden, ihre „Grande Chartreuse" bei Grenoble wieder zurückgegeben wird. Es hat sich herausgestellt, daß der Unterhalt dieses Riesenklosters das auf einer Höhe von fast 1000 Metern in den Bergen liegt, jährlich eine Summe von 10 Millionen Franken erfordert, die der Staat bei seiner augenblicklichen Finanzlage nicht ausgeben will und vielleicht auch nicht ausgeben kann. Das Gebäude ist jetzt in Gefahr zu verfallen. Aber weil man dieses kulturgeschichtliche Denkmal nicht verfallen lassen kann, ohne daß daraus ein Skandal für ganz Frankreich wird, ist das Ohr der Regierung den Bitten katholischer Kreise jetzt geneigter, den Karthäusern ihr großes Kloster wieder zurückzugeben. Einen Haken hat diese Sache allerdings noch. Die Grande Chartreuse ist nämlich, obwohl sie schon vor dreißig Jahren enteignet wurde, bis heute noch nicht liquidiert. Seit dreißig Jahren wartet die Kammer und die Republik auf die Vorlegung der Liquidationsabrechnung. Im Jahre 1927 hat man einmal daran erinnert, daß es doch nun endlich Zeit würde die Abrechnungen vorzulegen, aber das ist bis auf den heutigen Tag noch nicht geschehen. Vielleicht wird man die ganze Liquidation einfach niederschlagen und mit den Karthäusern eine Rechnung von gleich zu gleich aufmachen, wobei die Karthäuser allerdings einen Verlust von dreißig Jahren an ihrem Besitz zu buchen hätten, aber ihr großes, wundervolles Kloster unter den einsamen Tannen wieder erhielten.

H. G.

Peking von den Japanern bedroht.



Oben: Blick in eine Straße von Peking, der alten chinesischen Hauptstadt, die, wie die Straßenbahn auf unserem Bilde beweist, in den letzten Jahren von den Einflüssen der westlichen Zivilisation nicht unberührt blieb. Unten: Das große Hatamen-Gate-Tor, Pekings riesiges Hauptor.

Peking, die ehrwürdige alte Hauptstadt des Reiches der Mitte, liegt nur etwa 100 Kilometer südlich der Pässe von Jehol, die die Japaner jetzt erobert haben. Es ist zu befürchten, daß der nächste Vorstoß der Japaner sich auf dieses alte Kulturzentrum richten wird.

Humor.

Vor dem Richter steht ein Radfahrer, der einen Fußgänger überfahren hat. Es handelt sich darum, wen das Verschulden trifft. Der Radfahrer lehnt jedes Verschulden ab, indem er erklärt, er fahre schon seit zehn Jahren Rad und habe noch nie einen Unfall verschuldet.

Darauf ruft der Fußgänger wütend in den Verhandlungsraum: „Und ich gehe schon seit vierzig Jahren zu Fuß und habe auch noch nie einen Unfall verschuldet!"

*

Die kleine Hilde sieht beim Spaziergang einen Bullen, der einen Ring in der Nase trägt. Sie fragt darob ganz erstaunt: „Du, Mutti, warum trägt denn die große Kuh da einen Ring in der Nase? Ist sie verheiratet?"

*

Elsbeth trifft ihre Freundin Lore. „Sag mal, Lore," redet sie sie an, „was höre ich? Du willst den jungen Herrn Meyer heiraten? Dem habe ich ja erst vor drei Monaten einen Korb gegeben."

„Ja, ich weiß," erwidert Lore freundlich, „er hat es mir erzählt. Er hat bei dir nur ausprobieren wollen, wie man einen Heiratsantrag macht."

Wir machen es Ihnen leicht

die neue Zigarette ALVA 3⅓ zu probieren, denn Sie erhalten bei Ihrem Zigarettenhändler bei Übergabe untenstehenden Gutscheins für nur 10 Pfg. eine 6 Stück-Packung ALVA im Werte von 20 Pfg.

Die ALVA wird Ihnen bestimmt gefallen, denn:



1. Sie ist aus besonders leichten, echt mazedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und daher eine von Natur äußerst milde, zugleich aber sehr aromatische Zigarette.
2. Das köstliche Aroma der Mischung bleibt durch die handliche und zweckmäßige Kappenschachtel-Packung in vorbildlicher Weise erhalten.
3. Das langstarke Aegypter-Format bietet Ihnen einen besonders langanhaltenden Rauchgenuß.
4. Die beigelegten Bilder, Fahnen und Standartenträger, verhelfen Ihnen zu einer überaus wertvollen Sammlung, die wohl zu den schönsten zählt, die es jemals gegeben hat.

Gutschein
im Wert von 10 Pfg.
Bei Übergabe dieses Gutscheins erhält man beim Zigarettenhändler für nur 10 Pfg eine 6 Stück-Packung
ALVA
CIGARETTEN
im Wert von 20 Pfennig
ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN
Gültig bis 14. März 1933
5 k

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Tödlicher Unfall.** Im Untertagebetrieb der benachbarten Zeche „Karolinenglück" kam in der Nachmittagsschicht der Hauer Karl Dierks dadurch zu Tode, daß er beim Zusammenbrechen der Strecke unter die Gesteinsmassen geriet. Trotz der schnellen Hilfe konnte D. nur als Leiche geborgen werden. Eine trauernde Witwe und drei Kinder beweinen den Verlust ihres Ernährers.

Bochum-Gerthe.

Katholische Mittelständler. Wir stehen vor den Kommunalwahlen. Die besten Männer unseres Mittelstandes stehen in vorderster Linie. Wir müssen sie stützen. Forderungen, Wünsche und Anregungen wollen wir ihnen für ihre Tätigkeit mitgeben. Deshalb laden wir die Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende ein zu einem Aussprache-abend am Freitag, dem 19. März 1933, abends 8 Uhr, in das Gesellschaftszimmer des Gastwirtes Korte (früher Lütt). Mittelständler von Groß-Gerthe erscheint in Massen.

va. **Gedächtnisfeier.** Nach einem gemeinsamen Kirchgang beider Konfessionen nehmen die militärischen und bürgerlichen Vereine auf der Lothringer Straße Aufstellung, um von da aus geschlossen zum Friedhof nach der Kirchharpener Straße zu ziehen. Hier wird der katholische Pfarrer Dr. Mantel die Gedenkrede halten. Die Feier wird umrahmt durch Vorträge des Posaunenchors und Liedervorträge der vereinigten Männergesangvereine „Einigkeit", „Harmonie" und des Beamtengesangvereins „Lothringen" unter der Leitung von Musikdirektor Peters Bochum. Anschließend an diese Feier begibt sich der Zug geschlossen zum Ehrenmal an der Heinrichstraße, wo sich nach einer kurzen Feier die Vereine wieder auflösen. Die Gerther Bevölkerung wird an diesem Tage gebeten, recht zahlreich zu flaggen und die Fahnen auf Halbmast zu setzen.

Politischer Ueberfall. Gestern wurde am hellichten Tage auf den Leiter der Ortsgruppe der NSDAP., Dr. Hüper, ein Feueranschlag verübt. Auf der Fritz-Funke-Straße fielen plötzlich gegen zwei Dutzend Schüsse, die aber wie ein Wunder niemand trafen. In Gerthe scheint sich in dieser Woche überhaupt so was wie ein Kleinkrieg abzuspielen. In der Montagnacht drangen Nazis in Wohnungen von Kommunisten auf der Karl-Ernst-Straße ein, zertrümmerten die Einrichtungen und schlugen vier Kommunisten lazarettfähig. In der folgenden Nacht wiederholte sich der Vorgang, diesmal auf der Küfener- bezw. Fritz-Funke-Straße, wo ebenfalls in der Nacht Wohnungen von Kommunisten heimgesucht und drei Personen schwer mißhandelt wurden. Die sieben Opfer liegen im Gerther Krankenhaus. Nun der neue Ueberfall auf einen Nazistührer. Daß die biesige Bevölkerung in Aufregung ist, wird jeder verstehen können.

Bochum-Harpen.

va. **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Der auf dem „Freien Weg" im Ortsteil Harpen wohnende 64 Jahre alte Invalide Jakob Bener weilte am Donnerstag morgen in Gerthe, um Besorgungen zu erledigen. Auf dem Nachhauseweg wurde er auf der Gerther Straße unmittelbar hinter der Röckstraße von einem Herzschlag betroffen und fiel bewußtlos auf die Straße. Ein von Passanten benachrichtigter Arzt stellte den inzwischen eingetretenen Tod fest. Die Leiche wurde in die Wohnung überführt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Zentrumspartei. Heute, Freitag, abends 7 Uhr, findet im Kindergarten eine Zusammenkunft der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter statt zwecks Aussprache über die Erfahrungen bei den letzten Wahlen und Entgegennahme der Funktionen für die Kommunalwahl am kommenden Sonntag. Es ist Pflicht aller Mitarbeiter, pünktlich und restlos zu erscheinen.

Bochum-Werne.

:-: **Verkehrsunfall.** Auf der Von-Waldhausen-Straße ereignete sich unweit der Wittekindstraße am Mittwoch nachmittag ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem jugendlichen Radfahrer und einem Dortmunder Lieferwagen. Der Radfahrer kam aus der Wittekindstraße, während der Lieferwagen die Von-Waldhausen-Straße aus Richtung Bochum passierte. Durch das Herannahen des Wagens wurde der Radfahrer unsicher und fuhr gegen den Kühler. Er wurde so schwer zu Boden geworfen, daß der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Schieferecke nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung des Schwerverletzten ins Elisabeth-Hospital nach Bochum anordnete.

:-: **Seinen Lehrherrn bestohlen.** Ein bei einem hiesigen Meister in Lehre stehender junger Mann führte fortgesetzt Diebstähle zum Nachteil seines Arbeitgebers aus. Der junge Mann ließ sich durch einen bei seinem Meister aushilfsweise beschäftigten Gehilfen zu den fortgesetzten Diebstählen verleiten. Auf frischer Tat wurde er jetzt ertappt und konnte der Polizei zugeführt werden.

Tödlicher Unglücksfall. Gegen 16.15 Uhr hatten sich in einer Wohnung eines Hauses an der Werderstraße mehrere unter sich bekannte junge Männer zusammengefunden, die sich eine Schußwaffe ansahen. Als die Pistole von Hand zu Hand gereicht wurde, entlud sich plötzlich ein Schuß, durch den der Eigentümer der Waffe getroffen wurde. Die Kugel drang dem Unglücklichen in die Lunge. Obwohl sofort ein Arzt herzugerufen und der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt wurde, ist er bereits in der Nacht an den Folgen der Verletzungen verschieden. Die Beteiligten haben sich selbst der Polizei gestellt. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung scheint es sich tatsächlich um einen Unglücksfall zu handeln. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal, wie gefährlich das Hantieren mit Schußwaffen pp. ist und daß dabei die größte Vorsicht zu beachten ist.

Bochum-Langendreer.

:-: **Das Hilfswerk des Vaterländischen Frauenvereins.** Seit einiger Zeit hat sich der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz entschlossen, im „Windigen Hause" an der Kaiser- und Dörbestraße die Ladenlokale zu mieten, um diese zu einem Heim für den Vaterländischen Frauenverein und dessen Jugendabteilung auszugestalten. Dieser Raum wird aber außerdem in der Hauptsache für ein großes Hilfswerk an der notleidenden Jugend verwandt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Zentrumspartei Linden-Dahlhausen. Wir machen nochmals auf die heute, Freitag, abends 8.30 Uhr, bei Schedtmann stattfindende Versammlung aufmerksam und laden alle Parteifreundinnen und -freunde herzlichst und dringendst ein. Stadtamtmann Gantefür und der an sichrer Stelle stehende Kandidat des Mittelstandes, Hase-Gerthe, werden über die Bedeutung der Kommunalwahlen referieren.

Volksfront Linden-Dahlhausen. Der für heute angesetzte Pflichtabend fällt aus. Wir nehmen geschlossen an der abendlichen Versammlung der Zentrumspartei teil. Frei Volk!

f. **Gedenkfeier.** Am Sonntag findet wie alljährlich, so auch in diesem Jahre die Heldengedenkfeier am Kriegerdenkmal in Unter-Dahlhausen statt. Der Kreiskriegerverband Linden-Dahlhausen hat in diesem Jahre die Leitung übernommen.

f. **Hohes Alter.** Heinrich Penner von hier im Sundern vollendet heute seinen 80. Geburtstag. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

f. **Reifeprüfung.** Fräulein Horn bestand in Gelsenkirchen ihr Abitur.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Wirtschaftseinbrüche in Witten-Bommern. In der Nacht wurde in der Altenstraße in zwei Wirtschaften eingebrochen. Den Einbrechern fielen Zigarren, Zigaretten und Spirituosen und etwa 20 Flaschen Bier im Gesamtwerte von 60 RM. in die Hände.

Wanne-Eickel.

Kircheneinbruch. In der Nacht wurde von unbekannten Tätern in der Barbara-Kirche im Stadtteil Röhlinghausen eingebrochen. Die Täter erbrachen im Innern mehrere Behältnisse und versuchten, die Opferstöcke zu öffnen. Gestohlen wurde nichts. Vermutlich hatten es die Täter nur auf Bargeld abgesehen.

«» **Das wurde auch Zeit.** Die Bester-, Bruch- und Reuitstraße im Dannekamp waren in der Vergangenheit so schlecht, daß Fahrzeuge im Schlamm stecken blieben. Jetzt ist seitens der Stadtverwaltung die Durchführung der Instandsetzung übernommen. Das Auftragen von Kesselasche und Ziegelsteinbruch ist keineswegs eine gesunde Lösung, doch ist wenigstens der „Schlammbadbetrieb" verschwunden. Die Bürgerschaft atmet auf, daß sie hier endlich wieder die Straßen sicher passieren kann.

«» **Es geht voran.** Auf der Schachtanlage Bismarck 7-8 schreitet der Bau des großen Büro- und Waschkauengebäudes rüstig voran. Wanne-Eickeler und Bochumer Handwerker sind auch an dem Neubau beschäftigt. Augenblicklich wird das Eisengerüst hochgezogen. Das Gasthaus „Waldschänke" wird immer mehr eingeengt und wird bald ganz verschwinden. Man plant in der Zukunft den Bau eines Kasinos sowie die Errichtung mehrerer Wohnhäuser.

rb. **Verschönerung des Stadtteils Röhlinghausen.** Zahlreiche Hände sind zur Zeit damit beschäftigt, dem Gesamtbild des Stadtteils Röhlinghausen ein schönes Gepräge zu geben. So sind zahlreiche Fürsorgearbeiter des Gartenbauamtes dabei, den Königsgruber Park von Grund auf umzugestalten, so daß er demnächst in völlig neuem Gewande der Bevölkerung übergeben werden kann. — Der Kirchplatz vor der Barbara-Pfarrkirche hat gleichfalls ein neues Aussehen erhalten, zur Freude der Bürgerschaft.

rb. **Die Stadtrandsiedlung an der Herner Grenze geht jetzt zusehends ihrer Fertigstellung entgegen.** Immer mehr der niedlichen Häuser schließen allmählich mit den Außenarbeiten ab, so daß jetzt die letzte Hand an die Durchführung der Innenarbeiten gelegt werden kann. Die ersten Wohnungen sollen bereits am 1. Mai ihren Eigentümern schlüsselfertig übergeben werden.

Wattenscheid.

Raubüberfall ohne Erfolg. Auf dem Aschenbruch in Wattenscheid, in der Nähe des Hauses Nr. 66, wurde ein Kaufmann von zwei unbekannten jungen Männern überfallen. Die Täter erzwangen sich unter Vorhalt einer Schußwaffe die Herausgabe einer Aktentasche, in der sie Geld vermuteten, die jedoch das Gewünschte nicht enthielt. Später wurde die Tasche in der Nähe des Tatortes aufgefunden. Die Täter wurden wie folgt beschrieben: 1. 20—23 Jahre alt, 1,60—1,70 Meter groß, ohne Kopfbedeckung, langes, gewelltes dunkles Haar, trug dunklen Anzug. 2. ebenfalls 20—23 Jahre alt, ohne Kopfbedeckung, trug helleren Anzug. Wer kann bezügl. der Täter Angaben machen? Mitteilungen, die wunschgemäß vertraulich behandelt werden, nehmen sämtliche Polizei- oder Landjägereidienststellen entgegen.

Essen.

Wieder geregelter Geschäftsverkehr im Ruhrgebiet. Nach den Vorgängen am Mittwoch, die in zahlreichen Städten des Industriegebietes zur Schließung von Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und sonstigen jüdischen Geschäften geführt hatten, herrscht seit Donnerstagvormittag im allgemeinen wieder geregelter Geschäftsverkehr. Die SA-Posten sind von den Eingängen der Geschäfte zurückgezogen, ohne daß es irgendwo zu nennenswerten Zwischenfällen gekommen ist. Lediglich in Mülheim verzögerte sich die Oeffnung der Geschäfte und die Wiederaufnahme des geregelten Betriebes. — Die Pressestelle der Regierung in Düsseldorf teilt noch mit: „In Essen, Duisburg-Hamborn und einigen kleineren Orten am Niederrhein zwangen Nationalsozialisten Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumanstalten und jüdische Geschäfte zu schließen. Die nationalsozialistischen Gauleitungen haben sofort die erforderlichen Schritte unternommen, um das eigenmächtige ungesetzliche Vorgehen zu unterbinden. Ausschreitungen und Zusammenstöße von Bedeutung sind aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf nicht zu berichten, so daß angenommen werden kann, daß eine gewisse Beruhigung eingetreten ist."

Schwerer Verkehrsunfall. In der Nacht zum Donnerstag gegen 23.45 Uhr hielt der Kraftwagenführer Riedemann aus Osnabrück mit seinem Kraftlieferwagen in der Königstraße in Karnap, um eine Reparatur vorzunehmen. Aus diesem Anlaß hatten sich mehrere Personen angesammelt, die auf dem Fahrdamm standen. Der Führer eines aus Horst-Emscher kommenden Personenkraftwagens bemerkte infolge leichten Nebels die Personen nicht rechtzeitig und fuhr in die Gruppe hinein. Hierbei erlitten der Kraftwagenführer Riedemann schwere Kopf- und Beinverletzungen, der Bergmann Kottländer aus Kaunap Quetschungen an beiden Beinen, der Monteur Siefert aus Altenessen Kopfverletzungen und einen Schlüsselbeinbruch und der Hilfspolizeibeamte Mowinski aus Gladbeck Kopfverletzungen und Beinquetschungen. Sämtliche Verletzten wurden dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht bei keinem.

Ausstellung. Wie wir aus den Bekanntmachungen des Reichs-Justizministers im Reichsgesetzblatt vom 1. März 1933 ersehen, findet der durch das Gesetz vom 18. März 1904 gewährleistete Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen nicht nur für die vom 13. bis 23. April 1933 stattfindende „Große Westdeutsche Wassersport-Ausstellung", sondern jetzt auch für die vom 13. Mai bis 5. Juni 1933 angesetzte große hauswirtschaftliche Ausstellung „Im Haus der Gegenwart" Anwendung. Da bereits jetzt bekannt ist, daß auf der Ausstellung zahlreiche Neuheiten gezeigt werden sollen, werden die infrage kommenden Ausstellerfirmen diese Maßnahme sehr begrüßen.

Aus den Büros der Film-Theater.

Lichtspielhaus.

Wir zeigen Luis Trenker in dem grandiosen Film „Der Rebell". Luis Trenker, der schon aus einer Reihe früherer Bergfilme bekannt geworden ist, hat mit diesem Film eines der größten deutschen Film-Werke geschaffen, das seit Jahren über die tönende Leinwand gegangen ist. — Dazu läuft ein Militärschwank mit Greti Theimer und Paul Heidemann „Schön ist die Manöverzeit".

Tonhalle.

Der Mord an Baron von Gaigern im Grand Hotel hat auch in Bochum größtes Aufsehen erregt. Ist doch außer Generaldirektor Preysing (Wallace Beery), seiner Sekretärin Flamm (Joan Crawford) und seinem Buchhalter Kringelein (Lionel Barrymore) auch die berühmte russische Tänzerin Grusinskaja (Greta Garbo) mit in die geheimnisvolle Affäre verwickelt. Die Vorgeschichte zu der Mordtat und die aufregenden Ereignisse, die sich im Grand Hotel abgespielt haben, zeigt die Tonhalle in dem Groß-Film „Menschen im Hotel".

Lichtburg.

Die Lichtburg zeigt ab heute den vaterländischen Film „Marschall Vorwärts". Ein Film, der über allen Parteien steht und das ganze deutsche Volk angeht. Die volkstümliche Gestalt des Marschalls Blücher wird verkörpert von Paul Wegener; in weiteren Rollen Theodor Loos, Friedrich Kayßler, Elga Brink, Paul Richter und Anton Pointner. — Dazu das Lustspiel „Er und sein Diener" mit Paul Heidemann, Lilelotte Schaak und Paul Henkels.

Capitol

zeigt: „So ein Mädel vergißt man nicht" mit Willy Forst und Dolly Haas. Alle guten Geister des spielerischen Theaters haben bei dieser von Fritz Kortner mit starkem, künstlerischem Gefühl geleiteten musikalischen Filmkomödie Pate gestanden. Willy Forst spielt und singt charmant. Das Mädel, das man nicht vergißt, ist Dolly Haas, die hier wieder ihre starke künstlerische Begabung zeigt. — Ferner wird ein amüsantes und unterhaltsames Beiprogramm gezeigt, sowie ein Kulturfilm.

Weltlichtspiele.

In den Weltlichtspielen gelangen ab heute zwei Filme zur Aufführung, die versuchen, lebenswichtige Fragen des Volkes zu behandeln. Der erste Film, geboren aus der Erwerbslosigkeit unserer Tage, heißt „Drei von der Stempelstelle". Die drei Stempelbrüder sind Fritz Kampers, Paul Kemp und Adolf Wohlbrück. — Der zweite Film „Aus dem Tagebuch einer Aerztin zeigt in den Hauptrollen Hertha Thiele, Erna Morena, Eduard Wesener u. a.

Apollo.

Ab heute der große Erfolgsfilm der Ufa: „F. P. 1 antwortet nicht." Die Geschichte um dieses Wunderwerk der Technik — die schwimmende Fluginsel inmitten des Ozeans — der Kampf zwischen der Besatzung und den Meuterern, das Ringen zwischen zwei Männern um eine geliebte Frau — das alles ist in unheimlich spannenden und packenden Bildern wiedergegeben. In den Hauptrollen Hans Albers, Sybille Schmitz und Paul Hartmann. — Dazu ein Lustspiel „Die Liebesfiliale" mit Johannes Riemann und Anny Ahlers.

Odeon.

Ab heute das Lustspiel der Ufa. „Ein toller Einfall" mit Willy Fritsch, Max Adalbert, Leo Slezak, Rose Barsony, Dorothea Wieck u. a. Die überaus lustige Handlung spielt in der herrlichen Umgebung von St. Moritz. — Dazu das sensationelle Tom-Mix-Abenteuer „Die Goldmine von Santa Paxi". Beiprogramm.

Alhambra.

Das Alhambra bringt das richtige Gegenstück zum „tollen Einfall", nämlich das Hermann-Thimig-Lustspiel „Mein Freund, der Millionär". Hier ist es das Seebad „Wellenhagen", in dem die große Verwechselung zwischen dem kleinen Bankbeamten und dem falschen Millionär Anlaß zu den lustigsten und verwickeltsten Situationen gibt. — Im Beiprogramm ein Wild-Westfilm mit Tom Tyler, Wochenschau usw.

Vereinskalender.

Jung-K. K. V., Bochum. Der Ringabend fällt heute aus. Wir beteiligen uns an der Kundgebung der Zentrumspartei, beginnend 8.30 Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft. Es spricht das Mitglied des Reichsrats, Dr. Hamacher, Köln, über die Bedeutung der Stadtgerordneten- und Provinzial-Landtagswahlen.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein, I. Bezirk. Sonnabend, den 11. März 1933, abends 20 Uhr, im Gasthaus Fritz Belten, Bochum, Brückstraße 31, Versammlung. Nach Erledigung der Tagesordnung Vortrag über „Oberschlesien".



Für Wahrheit, Freiheit, Recht!

Für freie Selbstverwaltung!

Mit ungewohnter Einigkeit haben alle Volksgruppen im Jahre 1931 den 100jährigen Todestag des Reichsfreiherrn vom Stein gefeiert und die Bedeutung seines Werkes hervorgehoben. An diesem ehrenvollen Gedenken haben sich sogar jene Kreise beteiligt, deren Väter seinerzeit durch ihren erbitterten Widerstand die Pläne des Frhr. vom Stein nicht zur vollen Verwirklichung ausreifen ließen.

Das große Echo, das Frhr. vom Stein mit seinen Reformen im ganzen Volke gefunden hat, erklärt sich daraus, daß seine Ideen und Pläne dem deutschen Wesen in besonderer Weise entsprechen. Das deutsche Volk war in seinen Ursprüngen föderalistisch und genossenschaftlich organisiert, stammesartliche und genossenschaftliche Bindungen haben seine politische Gliederung weiterhin mitbestimmt und hatten im geltenden Recht eine tiefe Verwurzelung gefunden. Erst durch die aufkommenden Zentralgewalten absoluter Dynastien wurden die stammesartlichen und landsmannschaftlichen Ordnungen vielfach vergewaltigt und die genossenschaftlichen und sonstigen Selbstverwaltungsfunktionen und -Institutionen aufgehoben oder verdrängt.

Diese Entwicklung führte zur Zeit des fürstlichen Absolutismus und der gleichmacherischen Aufklärung zu einem Zustande drückender zentralistischer Erstarrung. Die obersten Verwaltungen wurden mit einem erstickenden Kleinkram überladen, so daß sie keine Möglichkeit mehr fanden, die Entscheidungen aus einer lebendigen, organischen und den mannigfaltigen Sachnotwendigkeiten Rechnung tragenden Einfühlung zu treffen und schließlich die Fähigkeit und den Willen dazu verloren. Es entwickelte sich jene verhängnisvolle, rein juristische, routiniert technische Verwaltungsmethode, die ihre Leistungen in der formal gerechten Bewältigung von Aktenstücken und nicht im Dienst am lebendigen Leben sah. Das ging so weit, daß man sich sogar vom Leben abzuschließen suchte, um nicht gezwungen zu sein, den herkömmlichen Gang der Verwaltungsmaschine durch die Berücksichtigung zeitgemäßer Notwendigkeiten, die den neuen Lebensentwicklungen entsprechen, ändern zu müssen.

„In die aus besoldeten Beamten bestehenden Landeskollegien", so schreibt Frhr. vom Stein in seiner Nassauer Niederschrift im Juli 1807, „drängt sich leicht und gewöhnlich ein Mietlingsgeist ein, ein Leben in Formen und Dienstmechanismus, eine Unkunde des Bezirkes, den man verwaltet, eine Gleichgültigkeit, oft eine lächerliche Abneigung gegen denselben, eine Furcht vor Veränderungen und Neuerungen, die die Arbeit vermehren, womit die besseren Mitglieder überladen sind, und der die geringhalterigeren sich entziehen."

Um diese Mißstände zu beseitigen, verlangte Frhr. vom Stein eine Verwaltung, die der freien Tätigkeit der nationalen Kräfte Raum gibt, um aus ihnen ein brauchbares Organ der öffentlichen Meinung zu bilden. Von dieser Heranziehung der einzelnen Bürger versprach sich Stein eine Belebung des Gemeingeistes und des Bürgertums, Nutzung der schlafenden oder falsch geleiteten Kräfte, den Einklang zwischen Geist und Nation und die Wiederbelebung der Gefühle für Vaterland, Selbständigkeit und nationale Ehre.

„Der Formenkram und Dienstmechanismus in den Kollegien wird durch Aufnahme von Menschen aus dem Gewirre des praktischen Lebens zertrümmert, und an seine Stelle tritt ein lebendiger, fest strebender, schaffender Geist und ein aus der Fülle der Natur genommener Reichtum von Ansichten und Gefühlen".

schreibt Stein an der einen Stelle und in anderen Zusammenhängen:

„Die Nation muß daran gewöhnt werden, ihre eigenen Geschäfte zu verwalten und aus diesem Zustand der Kindheit herauszutreten, worin eine immer unruhige, immer dienstfertige Regierung die Menschen halten möchte."

Auf diese Weise sollte zugleich jedem Bürger sein eigenes Schicksal in die eigene Hand gelegt werden; es sollte ihm zum Bewußtsein gebracht werden, welche Bedeutung für sein eigenes Wohlergehen eine gute oder schlechte Gemeindeverwaltung habe. Dabei war Frhr. vom Stein von einem aufrichtigen Vertrauen in die wirtschaftliche Regsamkeit und das staatsbürgerliche Verantwortungsbewußtsein der Einwohner getragen. Damit trug Stein dem Gesichtspunkt Rechnung, daß der Staatsmann von allem Kleinkram entlastet sein muß, um für seine größeren Aufgaben Zeit und Kraft zu haben. **Wahrhaft staatsmännische Konzeptionen können aus dem Aktenstaub nicht hervorwachsen. Auch hat die Erfahrung gezeigt, daß es gar nicht möglich ist, von oben herunter das Leben bis ins einzelne zu regeln. So kann nicht Ordnung im kleinen geschaffen werden, ohne die aber auch die großen Dinge nicht gelingen.**

Mit seinen Selbstverwaltungsplänen griff Frhr. vom Stein zurück auf die ursprüngliche Naturanlage des Menschen, der zur sinnvollen Betätigung seines Eigenlebens auch als Gemeinschaftswesen im gesellschaftlichen Lebensraum berufen und berechtigt ist. Diesem Grundsatz gibt die Enzyklika „Quadragesimo anno" Ausdruck, wenn sie schreibt:

„Wie dasjenige, was der Einzelmensch aus eigener Initiative und mit seinen eigenen Kräften leisten kann, ihm nicht entzogen und der Gesellschaftstätigkeit zugewiesen werden darf, so verstößt es gegen die Gerechtigkeit, das, was die kleineren und untergeordneten Gemeinwesen leisten und zum guten Ende führen können, für die weitere und übergeordnete Gemeinschaft in Anspruch zu nehmen."

Papst Pius XI. gibt für den Selbstverwaltungsgedanken die wirksamste und sittliche Begründung. Jeder Eingriff in die Selbstverwaltung, jede Ausschaltung der sozialen Zwischengliederung zwischen Einzelmensch und Staat, wird — sofern sie nicht durch überragende Interessen des Gemeinwohls gefordert ist — als Vorstoß gegen die Gerechtigkeit gebrandmarkt:

„Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung, die nur zur Abhaltung von wichtigeren Aufgaben führen müßten, soll die Staatsgewalt den kleineren Gemeinwesen überlassen. Sie selbst (die Staatsgewalt) steht dadurch nur um so freier, stärker und schlagfertiger da für diejenigen Aufgaben, die in ihre ausschließliche Zuständigkeit fallen, weil sie allein ihnen gewachsen ist: durch Leitung, Ueberwachung, Nachdruck und Zügelung je nach Umständen und Erfordernis ..."

Mit diesen klugen Worten werden in der Enzyklika auch programmatische Richtlinien gezogen für die Aufgabenverteilung zwischen dem Staat und den ihm eingeordneten Gemeinwesen.

Entgegen dem Werke des Frhr. vom Stein und entgegen den Grundsätzen der Enzyklika sehen wir heute auf allen Gebieten eine Rückkehr zum alten Obrigkeitsstaat. Die Selbstverwaltung ist weithin durchbrochen. Staatliche Eingriffe sind ebenso an der Tagesordnung wie selbstverwaltungsfeindliches Gebaren selbstherrlicher Oberbürgermeister. Die außergewöhnliche Not der Zeit und die besonderen, nicht immer unverschuldeten finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden haben zwar die staatlichen Eingriffe vielfach notwendig gemacht, aber man kann sich doch auch des Eindrucks nicht erwehren, als ob diese Gelegenheit zugunsten zentralistischer Tendenzen und Bestrebungen ausgenutzt wird. Die totalitäre und zentralistische Einstellung einzelner Parteien leistet dieser Entwicklung Vorschub, wie überhaupt eine antidemokratische, einseitig den Führergedanken betonende Zeit die Selbstverwaltung gefährdet.

Die Zentrumspartei hat sich stets mit aller Kraft gegen Mißbräuche in der Selbstverwaltung gestemmt, insbesondere gegen die Parlamentsspielerei in Kommunen. **Die Zentrumspartei wird es nicht zulassen, daß im Kampf gegen Mißstände oder in Verfolg falscher Grundanschauungen und politischer Theorien die Selbstverwaltung unterdrückt und damit das letzte Bollwerk wahrhafter demokratischer Volksordnung überrannt wird. Hier liegt die Bedeutung der Kommunalwahlen vom nächsten Sonntag.**

Darüber hinaus haben diese Wahlen auch entscheidenden Einfluß auf die Politik in Reich und Preußen. Denn auf Grund der neuen Provinziallandtage vollziehen sich die Wahlen für den Staatsrat und für einen Teil des Reichsrats. Beide Körperschaften sind aber gerade heute, wie sich gezeigt hat, wichtige Machtfaktoren neben Reichspräsident, Reichstag und Landtag.

Der Zentrumswähler hat die große Bedeutung dieser Wahlen erkannt. Er wird daher auch am 12. März der Befürworterin einer freien Selbstverwaltung seine Stimme geben, der

Deutschen Zentrumspartei!

Rettung des Volkes: Liste 4!

„Lieber rot als schwarz!"

Einig im Haß gegen das Zentrum!

Wie es einst war – und heute noch ist.

Es geht nicht ohne parteimäßige Bindung auch in den Gemeindeparlamenten. Diese Erfahrung haben die deutschen Katholiken schon vor Jahrzehnten gemacht, und diese Tatsache prägt sich ihnen erst recht durch die Ereignisse der Jetztzeit ein. Wollen die Katholiken, daß ihre Grundsätze im öffentlichen Leben, auch in dem der Gemeinden, zur Geltung kommen und wenigstens entsprechend der Zusammensetzung der Bevölkerung beachtet werden, dann müssen sie bei allen Wahlen, also

auch am nächsten Sonntag, vollzählig für die Zentrumsliste stimmen!

Alle Zentrumswähler sollten sich in diesen Tagen noch einmal vergegenwärtigen, wie es um die Vertretung des Katholizismus in den öffentlichen Aemtern einst bestellt war und wie die Parole „Lieber rot als schwarz!" noch heute der gemeinsame Schlachtruf der Gegner des Zentrums ist. Die Nazis machen dabei keine Ausnahme, im Gegenteil!

Niemand von der jetzigen Generation kann sich ein Bild machen von den Kämpfen, die die Katholiken einst in Preußen zu bestehen hatten, um der

himmelschreienden Hintansetzung des katholischen Volksteiles in der öffentlichen Verwaltung des Staates und der Gemeinden

endlich Einhalt zu gebieten. Obwohl immer genügend katholische Bewerber mit entsprechender Vorbildung und anerkannten Verwaltungsqualitäten zur Verfügung standen, war die eingefleischte Abneigung gegen das katholische Element so stark, daß man fast immer dem nichtkatholischen Bewerber den Vorzug gab, selbst wenn seine politische Gesinnung und Betätigung den Vorschriften der Regierung nicht entsprach.

Im Jahre 1905 waren z. B.

die 12 preußischen Oberpräsidenten ohne Ausnahme Protestanten.

Von den 35 preußischen Regierungspräsidenten waren es 28, das sind 80 Prozent,

und von den 488 Landräten 421, also fast 90 Prozent, protestantisch.

So sah es unter dem Einfluß des Ostelbiertums in der staatlichen Verwaltung aus. Das sinnlose Mißtrauen in die nationale Zuverlässigkeit des katholischen Volksteils, das einst einen Friedrich den Großen bewogen hatte, einen katholischen Magistrat in dem eroberten Schlesien durch einen ganz protestantischen zu ersetzen, wurde später auch in dem katholischen Westen praktiziert, so daß

selbst in überwiegend katholischen Provinzen und Kreisen die Katholiken unter den leitenden Beamten mit der Laterne zu suchen waren.

Aehnlich verhielt es sich mit den Lehrkörpern der Hochschulen und der höheren Schulen überhaupt. Die Zeiten, da es einem Freiherrn von Hertling (dem späteren Reichskanzler) nicht möglich war, trotz seines anerkannten Rufes als Gelehrter, in Bonn einen Lehrstuhl zu erhalten, sollten eigentlich noch nicht vergessen sein. In der Frage der Volksschule konnte man noch erbitterten Schulkämpfen im Westen ja schließlich nicht umhin, dem in der Verfassung gewährleisteten Recht der Katholiken auf die Bekenntnisschule (katholische Lehrer für katholische Kinder) zu entsprechen. Aber in den höheren Schulen widerstand man mit allen Mitteln, zuerst mit Gewalt, dann mit List, dem Verlangen der Katholiken nach Aufrechterhaltung des statutgemäß katholischen Charakters der betreffenden Schule oder nach wirklich paritätischer Zusammensetzung der Lehrkörper an statutgemäß paritätischen Anstalten. Im Westen war dabei die treibende Kraft der sogenannte Liberalismus, im Osten war es der Evangelische Bund.

Kein Wunder, daß diese Politik des Hasses gegen alles Katholische ihren Niederschlag

vor allem auch in den Gemeinden

fand, bei der Besetzung der Beamtenstellen, bei der Zusammensetzung der Ausschüsse, bei den Entscheidungen in Schulfragen, bei den Zuschüssen für private Krankenhäuser, Erziehungsanstalten usw. Wie im Osten die damaligen Konservativen, so setzten im Westen die „Nationalliberalen", die Zechenbesitzer usw. alles unter Druck,

um ja keinen Katholiken zu Einfluß gelangen zu lassen, und ihre Kreaturen in den Stadtverwaltungen griffen teilweise sogar zu Fälschungsmitteln der Wahlgeometrie, um das Ueberwiegen von Katholiken in der zweiten Wählerklasse zu verhindern (die erste Klasse war ja ohnehin ihr Reservat). Daß ein Katholik oder gar ein Zentrumsmann Oberbürgermeister einer Großstadt wurde, war undenkbar.

Das Dreiklassenwahlrecht erlaubte den Herrschaften solche Scherze, die selbst vor stärksten wirtschaftlichen Drohungen und Gewaltmaßnahmen nicht zurückschreckten. Köln war vor dem Kriege die einzige Stadt Preußens, in der es der zähen Werbearbeit des Zentrums und dem politischen Sinn der Katholiken endlich gelang, ein katholisches Stadtoberhaupt durchzusetzen. In allen anderen aber, in denen die katholische Bevölkerung bei weitem überwog, so in Krefeld, Aachen, Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Bochum usw. usw., blieben die liberalen und „fortschrittlichen" Herrschaften unter sich. Uebrigens haben sie sich niemals darüber zu beklagen gehabt, daß die Zentrumsstadtverordneten nicht da, wo die Stadtverwaltung praktische Arbeit leistete, überall gern und uneigennützig zum Besten des Allgemeinwohls mitgearbeitet hätten. In mittleren und kleineren Städten und Gemeinden, in Kreisen und Provinziallandtagen lebte sich der vielfach gleiche Geist der Katholikenschen, ja des Katholiken- und Zentrumshasses aus.

Wenn in diesen Zuständen nach dem Weltkriege eine Aenderung eintrat, so haben das die Katholiken nicht zum wenigsten **dem „taktischen Zusammengehen des Zentrums mit den Sozialdemokraten" zu verdanken,** über das sich merkwürdigerweise jetzt besonders sogenannte „konservative Katholiken" zu entrüsten vorgeben.

Aber wie einst den Zentrumsgegnern „lieber rot als schwarz" war, wenn man dadurch nur katholische Bewerber ausschalten konnte, so gingen und gehen auch heute noch die Deutschnationalen und ihre glücklicheren Konkurrenten um die Volksgunst lieber mit den Marxisten roter und rötester Farbe zusammen, um ja keinen Zentrumsmann in die Verwaltung kommen zu lassen.

Und wenn diese Leute auch jetzt wieder das katholische Volk vor dem Zentrum, das „mit den Marxisten Arm in Arm marschiert" ist, graulich zu machen suchen, so ist das **ödeste Heuchelei,** genau so wie das Geschrei des **Evangelischen Bundes** über angebliche Benachteiligung des evangelischen Volksteiles bei der öffentlichen Stellenbesetzung „in den letzten 14 Jahren!"

Nur einige Beispiele:

Im Jahre 1925 verbanden sich in Herne die Deutschnationalen mit den Kommunisten, um den katholischen Zentrumsbewerber für den Oberbürgermeisterposten nieder zu stimmen und dafür einen Protestanten zu wählen,

was diesem „unnatürlichen Bunde" auch prompt gelang. Weniger Erfolg hatten die Deutschnationalen im folgenden Jahre bei der Oberbürgermeisterwahl

in Wanne-Eickel, wo die Deutschnationalen gegen den Preis der Nichtwahl eines katholischen Oberbürgermeisters sogar einem Kommunisten einen Sitz in der Verwaltung verschaffen wollten.

Bei Ausschußwahlen in den Kreisen Kreuznach und Cochem hatten im Jahre 1925 die Zentrumsgegner, zu denen selbstverständlich auch die „Vaterlandsnationalen", genannt Deutschnationale Volkspartei,

sogar — Separatisten (im eigentlichen Sinne des Wortes) in ihre gemeinsame Listen aufgenommen!

In dem Arbeiterdörfchen Altenritte bei Kassel wurde 1930 mit Hilfe einer **gemeinsamen kommunistisch-deutschnationalen Liste ein Kommunist zum Gemeindeschöffen gewählt!**

Und die Nationalsozialisten? Ihnen soll unvergessen bleiben, daß sie z. B.

gemeinsam mit den Sozialdemokraten im Jahre 1930 den am besten qualifizierten Bewerber für den Oberbürgermeisterposten in dem zu 49 Prozent katholischen Ludwigshafen ablehnten und zu Fall brachten, nur weil er aktiver Katholik war.

In Donaueschingen gaben die dortigen nationalsozialistischen Stadtverordneten ebenfalls 1930 bei der Stadtratswahl **den Sozialdemokraten ihre Stimmen,** um auf diese Weise selber Stadtratssitze zu erhalten und die Vertretung des Zentrums zu schwächen. Wehe dem, der Böses darüber denkt!

Was also haben die Katholiken dem Zentrum zu verdanken und was haben sie von den Nationalsozialisten und deren Anhängsel zu erwarten? Die Antwort ergibt sich nach der Geschichte nicht nur des Kulturkampfes, sondern auch der „letzten 14 Jahre" von selbst.

Und am nächsten Sonntag heißt es für jeden Zentrumswähler, diese Antwort abermals zu bestätigen!

Wer von den Gegnern darauf hofft, daß sich die Zentrumswähler in Stadt und Land, allüberall in Preußen, am 12. März als wahlfaul erweisen werden, hat sich verrechnet!

Wähler und Wählerinnen!

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht!

Welche Partei müßt Ihr am Tage der Provinziallandtagswahl, den 12. März, wählen?

Das Zentrum!

Wie wählt Ihr das Zentrum? Dadurch, daß Ihr auf dem Stimmzettel in dem Kreise, in den dieser Pfeil hineinzeigt, ein Kreuz anbringt.

1	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung)	1	○
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	2	○
3	Kommunistische Partei Deutschlands	3	○
4	**Zentrum**	4	⊗

SPORT·SPIEL·TURNEN

Großereignisse am Wochenend.

Zum achten Male

Schluß-Spiel um den DSB.-Handballpokal.
Süd- gegen Mitteldeutschland.

Einen interessanten Kampf gibt es am Sonntag im deutschen Handball: Süddeutschland und Mitteldeutschland stehen sich im entscheidenden Treffen um den Pokal der DSB. gegenüber. Es handelt sich um den achten Schlußkampf seit Bestehen dieses Wettbewerbes. Mitteldeutschland war bisher mit drei Siegen der erfolgreichste Verband, Brandenburg errang den Pokal zweimal, West- und Süddeutschland tauchen einmal in der Siegerliste auf.

Der Süden hat nach fünf Jahren zum ersten Male wieder die große Chance. Die Mannschaft hat in dieser Saison ausgezeichnete Leistungen vollbracht. In der Vorrunde wurde der Norden mit 15:7 geschlagen, es folgte ein 14:8-Sieg über den Pokalverteidiger Westdeutschland. Mitteldeutschland schaltete den Südosten mit 6:2 aus. Das Zwischenrundenspiel gegen Brandenburg wurde mit 7:5 gewonnen.

Selbst wenn man bedenkt, daß der Süden in Leipzig das Schlußtreffen bestreiten muß, darf man der Mannschaft gute Aussichten zusprechen. Die Mannschaft ist vor allem in den hinteren Reihen sehr stark, während Mitteldeutschland wie immer die Weißenfelser Polizei in besonderem Maße herangezogen hat.

Die westdeutsche Meisterschaft.

Nur zwei Begegnungen. — Beginn der Endrunde.

Die Rivalität im westdeutschen Handball ist wieder einmal sehr stark. In der Westgruppe ist die Frage nach den beiden Teilnehmern für die eigentliche Endrunde immer noch offen. Hier steht „Rasensport" Mülheim durch den hohen Sieg über „Alemannia" Aachen recht aussichtsvoll. Das zweite Ausscheidungsspiel dieser Gruppe zwischen Tura Barmen und „Alemannia" Aachen am Sonntag könnte eine Klärung bringen, wenn es den Bergischen gelingen würde, in Aachen den Sieg oder wenigstens einen Punkt zu retten. In diesem Falle müßten die „Alemannen" ausscheiden, da auf der anderen Seite mit einem Siege von Tura Barmen über „Rasensport" Mülheim in Wuppertal schon gerechnet werden kann. Bei einem Erfolge der Aachener würde das vorgenannte dritte Spiel die Entscheidung bringen, wobei vor allem infolge der zu erwartenden Punktegleichheit das Torverhältnis den Ausschlag gibt. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, muß abgewartet werden. — Obwohl die Endrundenteilnehmer aus der Westgruppe noch nicht ermittelt sind, setzte der Handballausschuß des WSV bereits das erste Spiel der Endrunde nach Kassel an, wo der SC 08 Hindenburg Minden erwartet. Die Kasseler überzeugten nach einem mäßigen Start später großartig und müßten nach dieser Form auch Hindenburg Minden zu Hause die Hölle heiß machen. Es ist und bleibt ein gefährliches Pflaster. Ueber den Ausgang kann man kaum etwas vorhersagen. Ausschlaggebend wird die Tagesform der Mannschaften sein.

Zweifrontenkampf des Südens

gegen Schweiz B und Südwestfrankreich.

Der Süddeutsche Verband hat Hochbetrieb in Repräsentativspielen. Selbst die entscheidenden Spiele um die süddeutsche Verbandsmannschaft bilden kein Hindernis, immer wieder spielt die süddeutsche Auswahl, es hagelt neue Repräsentative und — wenn man einmal von dem 1:12 gegen die Ungarn absieht — hat die Sache bisher gut geklappt. Die jungen Spieler haben vor allen Dingen Gelegenheit, eine harte internationale Schule durchzumachen, ihr Können einmal außerhalb des vereinsinternen Rahmens zur Geltung zu bringen.

In Stuttgart ist am Sonntag eine Schweizer B-Mannschaft der Gegner der Süddeutschen. In der süddeutschen Mannschaft findet man viele neue Namen, aber Jakob, Langenbein, Kühr, Fath und der Karlsruher Müller sind Spieler, die sich schon mehrfach hervorgetan haben und den jungen Leuten eine wertvolle Stütze sein werden. Die Schweiz stellt nach langer Zeit wieder eine zweite Nationalvertretung. Der spielerische Standard hat sich gehoben und das verfehlt natürlich seine Wirkung nicht.

Eine zweite süddeutsche Mannschaft trifft auf Südwestfrankreich. Es ist anzunehmen, daß hier ein süddeutscher Sieg zustande kommt, nachdem die Pariser Liga und Südostfrankreich eindeutig die Ueberlegenheit des Südens anerkennen mußten. Auch hier ist die süddeutsche Mannschaft sehr stark. Gispert, Gramlich, Hergert, Lindner sind schließlich keine unbekannten Leute.

Heute Zwischenrunde in Dortmund

Um die Meisterschaft von Westfalen-Hessen.

Nach den Vorrundenkämpfen in Gelsenkirchen wird nun am heutigen Freitag in der Dortmunder Börse die Zwischenrunde um die Meisterschaft des Westfälisch-Hessischen Amateur-Vorverbandes ausgetragen. Es kämpfen: Fliegen: Rotteck-Körne — Beckers-Lüdenscheid; Bantam: Brinkmann-Dortmund — Orenfahrt-Gevelsberg; Feder: Schwager-Dortmund — Grovengieker-Iserlohn; Leicht: Schmedes-Dortmund — Rinker-Gevelsberg; Welter: Sporer-Dortmund — Rosner-Iserlohn, Strathmann-Herne — Murach-Schalke; Mittel: Berger-Dortmund — Grigo-Bochum, Lemis-Dortmund — Blum, Altena.

*

Vogelsb Unna — „Lothringen" Gerthe.

Am Wochenende weilen die Lothringer in Unna, um dem dortigen Vogelsb einen Freundschaftskampf zu liefern. Obwohl die Gastgeber über eine starke Kampfstaffel verfügen, sollten die Lothringer doch den Sieg mit nach Gerthe bringen.

Jugendleitertagung des Gaues Bochum.

Am morgigen Samstag, nachm. 6 Uhr, findet im Kaiserhof zu Bochum — Alter Markt — eine Jugendleitertagung statt, auf der der Sportrat des Westdeutschen Spielverbandes, Claassen (Duisburg-Ruhrort) über „Maß der sportlichen Erziehung unter Berücksichtigung von Alter und Beruf der Jugendlichen" sprechen wird. Dr. Claassen hat auf diesem Gebiete in langjähriger Tätigkeit große Erfahrungen gesammelt, so daß der Vortrag sämtlichen verantwortungsbewußten Sportführern interessante und lehrreiche Anregungen bieten wird. Es ist Pflicht sämtlicher Vereine, an dieser Tagung teilzunehmen.

Kurze Sportnachrichten.

Hiden am Blinddarm operiert.

Der österreichische Nationaltorwart Rudolf Hiden ist plötzlich an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen, die zufriedenstellend verlaufen ist.

Eintrittsgeld in Natura.

Die Bankenkrise hat in Amerika einen Sportunternehmer veranlaßt, bei einer Ringkampfveranstaltung das Eintrittsgeld auch in natura anzunehmen. Schon nach kurzer Zeit hatten sich der Schalter und Vorraum zu einem Warenlager umgewandelt und der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auch v. Cramm geschlagen.

Beim internationalen Turnier in Monte Carlo schied auch unser hoffnungsvoller Bewerber Gottfried von Cramm in der Vorschlußrunde aus. Der Ire Rogers siegte ziemlich glatt 6:1, 6:4. Austin schlug Timmer 6:1, 4:6, 6:3 und im Finale gab er auch dem Iren Rogers 11:9, 6:3, 7:5 das Nachsehen. Das Endspiel um den Butler-Pokal im Herrendoppel sah Boussus-Lesueur 2:6, 6:4, 6:4, 7:5 über Legeay-Journu erfolgreich, die vorher überraschend Cochet-Brugnon 6:4, 3:6, 2:6, 6:4, 8:6 ausschalteten.

Rennen zu Auteuil.

1. **Rennen:** 1. Black King (Maubert), 2. Arioste, 3. Lautaret. Toto: Sieg 35:10; Platz 14, 14, 19:10.
2. **Halbblut-Jagdrennen.**
3. **Rennen:** 1. Bulan (Petit), 2. Fantasio IV, 3. Wagdon. Toto: Sieg 44:10; Platz 20, 17:10.
4. **Rennen:** 1. Millionaire II (Chauffour, 2. Cannon Ball, 3. Gin Fizz II. Toto: Sieg 33:10; Platz 16, 24, 26:10.
5. **Rennen:** 1. Clorello (Beaudale), 2. Salam, 3. Kobinoor. Toto: Sieg 47:10; Platz 14, 19, 12:10.
6. **Rennen:** 1. Ski (Chauffour), 2. Sindiah, 3. Montmirel. Toto: Sieg 17:10; Platz 12, 28, 12:10.

Deutsche DJK Jugendkraft

Turnen.

Am Sonntag, 19. März, findet in der Turnhalle in Bochum-Hordel das diesjährige Jugend-Wimpelturnen statt. Die Abteilungen des Bochumer Bezirks mögen für restlose Beschickung ihrer jugendlichen Turner Sorge tragen.

Schwimmen.

Traditionsgemäß kommen am 26. März die Vorschwimmer des Kreises Rhein-Weser zur Kreis-Vorschwimmerstunde und Schwimmertagung in Bochum zusammen. Vormittags 11.45 Uhr beginnt in der städtischen Badeanstalt die Vorschwimmerstunde; die Schwimmertagung findet nachmittags 15 Uhr im katholischen Gesellenhaus statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Kreis-Schwimmfest in Duisburg und die Wasserball-Meisterschaften.

Handball-Schiedsrichter-Vereinigung.

Die Jahresversammlung der Handball-Schiedsrichter-Vereinigung findet am 12. März, vormittags 11 Uhr, im Lokale zum Kurfürsten am Marienplatz statt. Bei der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Fußball.

Sp. Fr. 07 Gerthe — Sp. Fr. Höntrop.

Morgen (Samstag) spielen die Gerther „Sportfreunde" gegen ihren Namensvetter aus Höntrop. Die Gäste sind sehr spielstark, so daß die Gerther trotz ihres großen Könnens alles aus sich herausgeben müssen, wollen sie zum Siege kommen.

Kegelsport.

Verbandsmeisterschaft im Gerther Kegelverband.

Am vergangenen Dienstag trug der Gerther Kegelverband auf der Bahn Handola seinen letzten Gang um die diesjährige Vollenmeisterschaft aus. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte auch diesmal wieder Altmeister Caffing seinen Titel erfolgreich behaupten. Bei 200 Wurf in die Vollen waren die Ergebnisse des letzten Ganges: 1. E. Caffing 1388 Holz, 2. H. Schnelle 1374 Holz, 3. E. Bergmann 1341 Holz, 4. Handola 1322 Holz und 5. P. Klein mit 1318 Holz. Nach den aufgetragenen 5 Gängen ist das Gesamtergebnis folgendes: Verbandsmeister wurde E. Caffing mit 4076 Holz und einem Durchschnitt von 6.79 Holz. 2. H. Schnelle 4042 Holz, 3. E. Bergmann 4008 Holz, 4. P. Handola 3998 Holz, 5. D. Voß 3967 Holz, 6. H. Couturier 3965 Holz, 7. O. Schulte 3961 Holz, 8. P. Klein 3919 Holz, 9. H. Brock 3918 Holz, 10. P. Retter 917 Holz. Am kommenden Dienstag dem 14. März, beginnt der Verband auf der Bahn Blome mit seinen Abräummeisterschaften.

Symphoniekonzert des städtischen Orchesters.

Bochum, den 9. März 1933.

Das gestrige Symphoniekonzert begann mit der symphonischen Dichtung „Tod und Verklärung", einer der bekanntesten Tonwerke von Richard Strauß. Strauß strebt höchste, reinste Ausdrucksmusik an; und wenn er diesen Höhepunkt als souveräner Beherrscher des Orchesters unter Ausnutzung aller möglichen Klangverbindungen auch wohl erreicht hat, so blieb ihm doch versagt, weil eben an sich unmöglich, durch Tondichtung konkrete Fakta darzustellen. Ohne Erklärung (vgl. das Gedicht von Alexander Ritter) ist ein solches Tongemälde nicht zu verstehen, kann wegen Auflösung der Symmetrie in der Struktur auch an sich allein nicht völlig befriedigen. Daher die Notwendigkeit der Erklärung. Das Thema dieser symphonischen Dichtung ist ein umfassendes, weltanschauliches; wir können auf den an sich metaphysischen Charakter deiselben nicht eingehen. Prof. Reichwein holte den reichen Klangzauber restlos heraus und interpretierte das Stück lebendig und durchgeistigt; alles erklang wie aus einem Guß. — Darauf folgte eine Uraufführung, eine romantische Suite von Emil Peeters unter seiner eigenen Direktion. Wie der Komponist selbst mitteilt, besteht sein neuestes Werk aus mehreren in sich geschlossenen Stücken aus seiner Theatermusik, zu selbständiger Konzertmusik umgearbeitet und erweitert. Im Gegensatz zu der Straußschen Tondichtung erscheinen ihre Formen von volkstümlicher, geradliniger Einfachheit. Die Melodik ist durchaus original, klar und prägnant, an der modernen Harmonik erkennt man den zeitgenössischen Meister. Sie klingt uns teilweise noch herb und scharfkantig. Die einzelnen Sätze stehen zu einander in reizendem Kontrast. Emil Peeters wußte sicherlich zu geben, was er geben wollte und errang einen durchschlagenden Erfolg. Immer wieder wurde er vom begeisterten Publikum hervorgerufen. Er vergaß auch nicht, den Beifall mit dem Orchester zu teilen, an das sein Stück so hohe Anforderungen stellt. Man denke nur an die schwierigen Staffatos der Geiger im letzten Satz (Scherzo), die mit so tadelloser Sauberkeit herauskamen.

Welch ein Sprung von den Ausdrucksmitteln des zeitgenössischen Meisters zu denen Beethovens! Welch ein Gegensatz in der Harmonik! Elly Ney spielte Beethovens Klavierkonzert in G-dur. Die Künstlerin, die uns so manchen genußreichen Abend gebracht hat, riß auch diesmal das Publikum zu heller Begeisterung hin. Der lebhafte Applaus hielt so lange an, bis sie sich zu einer Zugabe entschloß. Auf allgemeinen Wunsch spielte sie die „Deutschen Tänze" von Beethoven.

Professor Reichwein, der auch zum Klavierkonzert dirigierte, führte zum Schluß die C-dur-Symphonie von Schumann auf. Wer er sich zu dem Werk stellte, hat er selbst im Programm klargelegt. Schumann zeigte auch als Symphoniker den Meister, aber sein ureigenstes Gebiet ist diese größte Instrumentalform eigentlich nicht. Daher leben wir in den Farben auch weniger Abwechslung, in den Themen und ihrer Auskhöpfung nicht das Große, Weitgreifende; sie scheinen zuweilen mehr zur Liedform zu neigen. Nach dem etwas monoton orchestrierten Sostenuto offat setzte das Allegro ma non troppo mit reizenden Klangmischungen von Holzbläsern ein. Das Allegro vivace war eine Bravourleistung der Geigen, die schnellen Figuren kamen mit größter Sauberkeit und Präzision heraus. Im Gegensatz zu der übermütigen Lustigkeit dieses Satzes gab Reichwein dem Adagio espressivo viel Weichheit und Innigkeit mit. Der Schlußsatz des Allegro molto vivace ist immerhin etwas gesetzter als der übersprudelnde zweite Satz.

Jedes Werk wurde von dem gut besuchten Haus mit lebhaftestem Beifall bedacht. Dr. B.

Kunstturnkampf Frankfurt–Bochum

„Winter", Deutschlands bester Kunstturner, kommt.

Welcher Arbeit es bedarf, um im Kunstturnen eine Rolle zu spielen, werden die meisten nicht wissen. Wohl sieht man mit Erstaunen den Leistungen der Kunstturner zu, hält unwillkürlich zeitweise den Atem an, wenn gewagte Uebergänge und Griffe Leistungen zuwege bringen, die über die Erwartungen weit hinausgehen. Aber die Sicherheit und die flott aussehenden flüssigen Bewegungen am Reck, Barren und Pferd lassen alles so leicht, gewissermaßen so selbstverständlich erscheinen, daß sich die Wenigsten Gedanken darüber machen, welcher Mühe und ununterbrochener Arbeit an sich selbst es bedarf, um sich die Körperbeherrschung, die Entschlossenheit, die Geistesgegenwart und den Wagemut zu verschaffen, die den Kunstturner zu einem ganzen Mann machen. Nur ein in allen Teilen gesunder und disziplinierter Mensch kann sich an diese Aufgabe heranmachen, denn ein Griff, der den Bruchteil einer Sekunde zu spät angewandt wird, der nicht ganz sicher die Stelle trifft, die gefaßt werden muß, kann sofort das Mißlingen der Uebung und schlimme Folgen haben.

Kunstturnen ist rhythmische Beschwingtheit des Ideal durchgearbeiteten Körpers in ästhetischer Schönheit. Es ist nicht das Ergebnis roher Kraft, denn es ist undenkbar in abgehackter Darstellung, sondern bleibt nur im fließenden Fluß der Bewegung harmonisch ausgeglichen. Ein Schwung leitet den anderen ein und zum anderen über. Eins ergibt sich aus dem anderen und das Ganze ist ein Glied in einer Kette von Bewegungen, die durch den Ausdruck der Schönheit die Freude in den Zuschauenden auslöst.

Die Turngemeinde Bochum verfügt über Kunstturner, die nicht nur in Deutschland, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf haben. In Holland, Finnland, Dänemark, in der Schweiz und im Saargebiet haben die besten Turner der Turngemeinde Bochum Zehntausende durch ihre prächtigen Leistungen in Erstaunen gesetzt und zu freudigen Beifallskundgebungen begeistert.

Die schon seit langen Jahren alljährlich stattfindenden großen Kunstturnkämpfe der Turngemeinde haben schon manchen die Bedeutung und Schönheit des deutschen Turnens vor Augen geführt und werden es am Sonntag, 26. März, im Schützenhof erneut tun. An diesem Tage trägt die Turngemeinde einen Kampf gegen „Eintracht" Frankfurt aus, in deren Mannschaft bekanntlich Ernst Winter, einer der besten deutschen Kunstturner, steht.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Reichsbankausweis.

Berlin, 9. März. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. März 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 50,6 Mill. auf 3089,3 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 127,1 Mill. auf 2565,9 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15,6 Mill. auf 36,5 Mill. RM und die Effektenbestände um 0,1 Mill. auf 401,1 Mill. RM zugenommen, die Lombardbestände dagegen um 193,4 Mill. auf 85,8 Mill. RM abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 73,6 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 62,6 Mill. auf 3293,3 Mill. RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 11,0 Mill. auf 401,7 Mill. RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 25,3 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 336,2 Mill. RM eine Abnahme um 66,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 70,6 Mill. auf 850,3 Mill. RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 19,3 Mill. auf 749,7 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 51,3 Mill. auf 100,6 Mill. RM abgenommen. Die Verminderung der Deckungsmittel ist auf die bereits bekannte Rückzahlung auf den Rediskontkredit der Reichsbank zurückzuführen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. März 25,8 Prozent gegen 27,4 Prozent am Ultimo Februar dieses Jahres.

Berliner Börse.

Berlin, 9. März. (Drahtb.) Während man noch in den heutigen Vormittagsstunden und an der Vorbörse eine ausgesprochen freundliche Stimmung feststellen konnte, die in der Hauptsache auf neue Kundenorders und Anlagen aus Stillhaltegeldern basierte, zeigten die ersten Kurse eine uneinheitliche Entwicklung. Gegen die festen gestrigen Abendkurse gab es daher verschiedene Enttäuschungen. Am meisten Beachtung fand ein starkes Angebot (man sprach von 240 Mille) in Reichsbankanteilen, wobei die schon gestern aufgetauchten Gerüchte von einer beobsichtigten Verstaatlichung, die vielleicht durch die gestrige Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Dr. Luther noch genährt wurden, verstimmten. Nach einer Minus-Minus-Notiz lag der erste Kurs 8¼ Prozent unter gestern. Die erneute Vertagung bei Rhein. Braunkohlen ließen die RWE-Aktien um 2¾ Proz. nachgeben, aber auch Farben, Rheinstahl und Bayerische Motoren eröffneten im Vergleich zu gestern abend ausgesprochen schwach. Andererseits hatten Spezialpapiere wie Jul. Berger auf die beschleunigte Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen Gewinn von 8½ Prozent zu verzeichnen, Bubiag gewannen 3 Proz., Maximiliianshütte 8¼ Proz. und Ilse und Lahmeyer, letztere nach Aus-Pus-Notiz sogar je 5 Prozent. Die matte Eröffnung der Reichsbankanteile hatte aber im Verlaufe allgemein Angebot zur Folge. Die Rückgänge betrugen ziemlich einheitlich bis zu 1¼ Prozent und gingen bei Spezialwerten sogar bis zu 3 Proz. Rheinische Braunkohlen büßten im Verlaufe 4 Prozent ein. Der anfangs feste Rentenmarkt konnte sich im Verlaufe dieser Bewegung an den Aktienmärkten nicht entziehen. — Schlußkurse: Rhi 85¾, Farben 119¾, RWE 81½, Bekula 124¾, WWW 9¾, Gesfürel 88, Siemens 144¼, BMW 105, Muag 43¾, Orenstein 45¾, Stöhr 96, Schultheiß 112½, Holzverkontor 189¾, Erdöl 99¾, Geisen 68¼, Mannesmann 67, Rokswerke 76¾, Ver. Stahl 87, Klöckner 50½, Ilse 153½, Hoesch 61¾, Reichsbank 140½.

Essener Börse.

Essen, 9. März. Die Tendenz an der heutigen Börse blieb weiter fest, jedoch waren nur wenige Kursgewinne zu verzeichnen. Von Kohlenaktien waren Aschersleben und Westeregeln auf gestriger Basis genannt, während Salzdetfurth 1 Prozent verloren. Von Montanaktien gewannen Gelsenkirchen Berg und Hoesch 1 Prozent, Harpener und Mannesmann knapp behauptet. Rheinstahl verloren ebenfalls ½ Prozent. Rheinische Braunkohle plus 1 Prozent. RWE dagegen minus 1,5 Prozent. Gegen Schluß war das Geschäft ruhig und die Kurse bröckelten ab. Am Kugenmarkt war die Geschäftstätigkeit heute lebhafter. Von schweren Kohlenwerten wurden Langenbrahm und Heinrich zu ungefähr gestrigen Preisen umgesetzt. König Ludwig und Ewald gewannen bei einem Umsatz 100 RM. Von Kohlenaktien gingen Lothringen ¼ Proz. und Dahlbusch zunächst 1 Proz. höher um, gaben aber diesen Gewinn im Verlaufe wieder her. Von Braunkohlenwerten wurden Michel bei einem Umsatz 300 RM höher bezahlt. Am Kohlenkursmarkt waren von Aschersleben-Westeregeln Hope 150 RM, Habichhorst 50 RM, Mariaglück 200 RM, Neuschlebe 50 RM und Ransbach 50 RM höher mehrfach im Handel. Wintershallkurse erzielten einen Umsatz und gewannen 1000 RM. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Leinund Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Ablaadestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 198—200, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 23.50—27.25, Roggenmehl 21—22.85, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.75 bis 9, Viktoriaerbsen 21—24, Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13½, Ackerbohnen 12—14½, Wicken 13½—14½, Lupinen blaue 8½ bis 10, do. gelbe 11¼—12¾, Serradella neue 17—23, Leinkuchen 10.70, Erdnußkuchen 10.60, Erdnußkuchenmelasse 10.50, Trockenschnitzel 8.70, Speisekartoffeln weiße 1.15—1.25, do. rote 1.25—1.35, andere, gelbfleischige 1.50—1.60 Mk.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 9. März. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventionsbedingungen.

Weizen 20.75, Roggen 16.50—17, Hafer 15.75 bis 16.25, Wintergerste 18—18.25, Sommergerste 18.75 bis 19, Mais la Plata 21, Weizenmehl 29.50—29.75, Roggenmehl 24.25—24.50, Ostdeutsches Roggenmehl 23.95, Weizenkleie 9—9.50, Roggenkleie 7.25—7.50, Trockenschnitzel 8.50—8.75, Zuckerschnitzel 9.50—10 M.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Essen, 9. März. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 42 bis 58, Bullenfleisch 45—52, Kuhfleisch 40—54, Färsenfleisch 50—56, Kalbfleisch 55—70, Hammelfleisch 65—70, Schweinefleisch 56—60.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein 13jähriger Junge wurde gegen 15,20 Uhr auf der Waldhausenstraße, Ecke Rüsingstraße, von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch und wurde in das Elisabeth-Hospital eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

*

u. Gestern nachmittag gegen 4,30 Uhr lief beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Kortumstraße unweit der Einmündung der Rottstraße ein Mann, der den anderseitigen Bürgersteig erreichen wollte, in die Fahrtrichtung eines Personenautos dessen Kotflügel ihn erfaßte und zur Seite schleuderte, wobei der Betreffende sich mehrmals überschlug, um schließlich auf dem Fahrdamm wie leblos liegen zu bleiben. Des Weges kommende Passanten schafften den Verletzten, der aus mehreren Wunden blutete, in das nahegelegene Haus Frohwein, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

*

u. Der Radfahrer Wills von der Querenburger Straße, der gestern vormittag von der Fürstenstraße in die Friedrichstraße einbog, sah seine Fahrtrichtung durch einen ihm entgegenkommenden Motorradfahrer verlegt. Er bog aus und fuhr hierbei einem in gleicher Höhe fahrenden Fuhrwerk in die Flanke. Er kam zu Fall, wobei er von dem Hinterrad am rechten Fuße leicht angefahren wurde.

*

Kr. Vom Motorradfahrer angefahren und nicht unerheblich an Brust und Beinen verletzt wurde gestern nachmittag die Haustochter Elli Si. aus dem Feldkamp, in der Kreuzung der Riemker Straße. Der Motorradfahrer, welcher in seiner Angetrunkenheit ebenfalls zum Sturz kam, wurde der Polizei übergeben. Die Verletzte wurde zum Arzt geschafft.

*

Angefahren wurde gestern nachmittag der Spediteur Fritz Adams an der Ecke Kortum- und Rottstraße von einem Auto. Er war gerade beim Transport einer Kiste, als er mitten auf der Straße von einem Auto erfaßt wurde. Mit Kopf- und Beinverletzungen sowie einer Gehirnerschütterung mußte er ins Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Von einem vor einer Wirtschaft an der Ecke Schiller- und Bergstraße parkenden Personenkraftwagen wurde in den Abendstunden ein Reserverad entwendet. Das gestohlene Rad hat Phönixbereifung, 720 × 120. Die Stahlfelge weist ein ausgerissenes Loch und einen Haarriß bis zum Rade auf.

*

Diebe brachen in der Nacht in einen Büroraum an der Johanniterstraße ein und entwendeten eine braune eiserne Kassette 18 × 24 cm groß, enthaltend ein Postscheckbuch und einige Geschäftspapiere, ein Schlüsselbund, einen braunen Damenregenschirm sowie eine Schreibmaschine.

Wichtig für Auswanderer!

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Heimat rufen in manchem Volksgenossen den Gedanken einer Auswanderung wach. Viele versuchen alljährlich ihr Glück in der Fremde. Ihnen allen ratend zur Seite zu stehen und möglichst eingehend Aufklärung über die Verhältnisse ihres Ziellandes zu geben, ist der Zweck der im Reich eingerichteten Auswandererberatungsstellen. Zur Zeit bestehen in Deutschland zwanzig vom Reich anerkannte größere Beratungsstellen. Für Westfalen und Lippe-Detmold ist die Auswandererberatungsstelle in Münster, Breul 22, zuständig. Der Ratsuchende erhält hier auf Grund stets neuer, einwandfreier amtlicher Unterlagen unentgeltlich Auskunft über die Lebens-, Arbeits- und Niederlassungsverhältnisse aller Länder der Erde, über die Aussichten, die sich Handwerkern, Landwirten, Kaufleuten und freien Berufen bieten, über die im Ausland ansässigen Deutschen und die Fürsorgeeinrichtungen für Neu-Einwanderer, über die Reisewege, Einreisebestimmungen u. a. m.

Die Berater bei der Münsterschen Beratungsstelle sind durch wiederholte Auslandsreisen und längeren Auslandsaufenthalt über die Verhältnisse draußen bestens unterrichtet. Sie erteilen die Auskünfte vollkommen sachgemäß, entsprechend den Richtlinien des Reichsministeriums.

Ein sehr wichtiger Zweig der Tätigkeit der Auswandererberatungsstelle ist die Begutachtung von Anstellungsverträgen, die Deutsche mit fremden Arbeitgebern abschließen. Da ein solcher Vertrag das Leben und Wirken des Arbeitnehmers oft für Jahre bestimmt, kann er nicht sorgfältig genug abgefaßt und in allen Teilen erwogen werden. Insbesondere sollte auch kein junges Mädchen eine Auslandsstelle antreten, bevor durch die Beratungsstelle über den zukünftigen Brotherrn eine Erkundigung eingezogen wurde.

Ein besonderes Augenmerk widmet die Beratungsstelle der Bekämpfung der so häufigen Auswanderungsschwindler. Stellungen vermittelt sie nicht; sie ist aber in der Lage, Adressen von vertrauenswürdigen Vermittlern nachzuweisen. Jeder Auswanderer erhält auf Wunsch eine Geleitkarte ausgestellt, die ihn der Fürsorge aller Behörden, Vereine und Landsleute im Inlande und Auslande empfiehlt und die Anschriften der zuständigen Konsulate, der Fürsorgestellen und kulturellen Organisationen enthält.

(!) **Volkstrauertag.** Am Sonntag, dem 19. 3. 1933, findet auf dem Altenbochumer Friedhof eine Totenfeier für unsere auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden und Brüder statt. Die Feier beginnt morgens 9,30 Uhr mit einem Kirchgang beider Konfessionen. Um 11 Uhr treten die Vereine zu gemeinschaftlichem Zuge vor der Wirtschaft Drevermann an. Alle Vereine sind mit Fahne und sämtlichen Mitgliedern zur Stelle. Die gesamte Bevölkerung des Stadtteils Altenbochum wird gebeten, sich an dieser Feier zu beteiligen und die Fahnen auf halbmast zu flaggen.

X **Staatl. Hildegardis-Oberlyzeum mit Frauenschule.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Müller vom Provinzialschulkollegium in Münster die mündliche Reifeprüfung statt. Sämtliche 12 Oberprimanerinnen bestanden die Prüfung: Grete Gockel, Leni Herz, Hilde Hofmann, Cilli Köckemann, Grete Michels, Liselotte Reich, Klara Rogalla, Marieliese Rolff, Resi Wagenbach, Else Weitkämper, Martha Wieczorek, Gertrud Zimmer. Drei bestanden mit „Gut".

Heldengedächtnisfeier am Volkstrauertag. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre der Stadtteil Steinkuhl am kommenden Sonntag zu Ehren seiner im Weltkriege gefallenen Heldensöhne eine Feier am Ehrenmal veranstalten. Die militärischen sowie alle übrigen Vereine marschieren um 8 Uhr geschlossen von der Wirtschaft Hasselberg zum Ehrenmal. Hierselbst wird Pfarrer Spielmann die Gedenkrede halten. Umrahmt wird die Feier von musikalischen und gesanglichen Vorträgen. Anschließend hieran wird im Hasselbergschen Saale eine Nachfeier stattfinden.

fr- **In die Einfahrt.** In der gefährlichen S-Kurve in der Königstraße wollte gestern morgen ein Motorradfahrer mit Beifahrer einem Kraftwagen ausweichen und bog in eine Hauseinfahrt ein, riß aber dabei, weil er den Bogen zu kurz nahm, das Haustor mit und sauste gegen die Wand der Einfahrt. Mit schweren Kopf- und Armverletzungen mußte der Motorradfahrer dem Krankenhause zugeführt werden, während seine Beifahrerin mit Hautabschürfungen und einem Bluterguß ins rechte Knie davonkam.

y- **Das Werden von Bochums jüngstem Schrebergarten.** Der Kranz der Bochumer Kleingartenanlagen wird durch die neue Schrebergartenanlage „Friederika" zwischen dem Bahndamm und der alten Friederikahalde hinter dem Milchhof an der Grenze des Stadtteiles Altenbochum erweitert. Das Gelände, ein großes Rechteck, wurde den jüngsten Schrebergärtnern Bochums zu vier Fünfteln von den „Vereinigten Stahlwerken A. G." und zu einem Fünftel von der Stadt Bochum pachtweise überlassen. Der ganze Platz wurde in 58 Kleingartenstellen eingeteilt. Es ist jedoch noch Platz für eine etwa später notwendig werdende Erweiterung vorhanden. Jedem Kleingärtner in Bochums jüngstem Schrebergarten „Friederika" stehen durchschnittlich 20 Ruten zur Bearbeitung zur Verfügung. Nicht eingerechnet sind die ausgedehnten planmäßigen Wegeanlagen.

)(**Die erlaubten Zeitungen für Aufenthaltsräume der Polizei.** Aus einem Runderlaß des kommissarischen preußischen Innenministers Goering an die staatlichen Polizeibehörden ist, wie das Nachrichtenbüro des VdZ erfährt, zu entnehmen, daß in Kantinen, Wohlfahrtsräumen und Kuranstalten der Polizei und Landjägerei ausgelegt werden dürfen „Zeitungen aller Richtungen mit Ausnahme der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei und mit Ausnahme derjenigen Verbände, die diesen Parteien nahestehen (z. B. Eiserne Front)".

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 8. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 157480
12 Gewinne zu 5000 M. 45569 74775 160923 285483 297491 328703
24 Gewinne zu 3000 M. 42210 67883 94514 121902 151526 156093 172076 221627 235159 236169 253412 291187
52 Gewinne zu 2000 M. 12159 16357 60057 115999 118723 119830 136937 173819 180208 180288 185317 210960 211657 223450 262236 273438 284144 300858 301475 316924 327479 352162 371669 375007 384203 384487
114 Gewinne zu 1000 M. 92 40952 52675 60787 74954 76950 79272 93374 102052 115904 116207 119672 120464 121289 125284 136338 136139 139718 140524 142731 149475 150520 156200 172241 176892 184218 194531 222253 224896 225878 229665 235578 250271 255282 274048 275157 276739 281659 283214 285415 287742 292954 298028 306887 315880 321572 328393 343926 350263 355026 355706 360858 372562 391011 391277 398659 398801
190 Gewinne zu 500 M. 6085 11233 16190 19730 30906 34057 34516 35126 38458 41324 42408 45902 47266 49096 51768 56612 70675 71150 77342 77373 79740 79827 87431 89139 92239 97050 97357 104819 111199 116596 116897 127938 130651 131070 132131 135968 158341 165034 180015 185062 187250 190113 194776 202821 203187 208915 209558 210912 214538 219523 224404 229099 229846 237500 239037 239611 243336 239528 244077 244239 247695 247836 250137 254573 255176 262947 264217 269480 273819 277856 283804 288555 301971 305826 308156 310292 316118 317270 318357 320570 335974 336011 343133 368178 376260 379797 383673 384510 387069 390341 390834 393151 396937 397920 399732

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 332695
6 Gewinne zu 5000 M. 3005 15358 385353
16 Gewinne zu 3000 M. 14316 21075 30633 140209 150554 162980 181229 205466
54 Gewinne zu 2000 M. 8190 39820 53323 63138 84878 128166 139880 144552 148553 192569 215193 225089 253823 262318 264751 277994 288542 293934 305045 305603 319922 328560 349271 365813 374047 375896 398709
78 Gewinne zu 1000 M. 1244 10881 17968 23366 23726 38442 48559 54630 58762 59979 62526 67936 85627 93851 106703 108927 139667 151539 155101 167970 178724 185959 208902 212800 213515 214048 219697 262859 265072 307348 324164 341950 343720 353431 364850 371633 385039 394561 397993
142 Gewinne zu 500 M. 4799 4848 7316 10229 16050 17949 18237 29359 30144 35926 39140 40613 45099 55868 60864 64411 70360 72225 84867 90993 91587 98896 101898 103893 105327 112840 122812 139781 139909 156018 161288 167461 177408 183170 189593 194645 216374 222759 224510 225462 230957 233772 236760 237683 239544 240530 256794 266812 269055 274091 276958 281174 297430 302265 318882 319170 319926 320368 321918 352959 353157 362989 363296 370859 373677 385492 388814 394903 396527 396994 398030

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 25000, 34 zu je 10000, 80 zu je 5000, 108 zu je 3000, 364 zu je 2000, 702 zu je 1000, 1236 zu je 500.

Städtische Gemäldegalerie.

Vereinigung Düsseldorfer Künstlerinnen.

Bochum, den 9. März 1933.

Die Ausstellung genannter Vereinigung umfaßt die oberen Säle der Gemäldegalerie. Insgesamt sind nicht weniger als vierzig Künstlerinnen vertreten. Durchweg sind sie allem Experimentieren und verstiegenem Spekulieren abhold, frische, lebendige Natürlichkeit ist der Grundton ihrer Auffassung. So konnte man die Richtung der „Vereinigung Düsseldorfer Künstlerinnen" am einfachsten als modern-realistisch ansprechen, wodurch die künstlerische Individualität der einzelnen Mitglieder natürlich nicht beeinträchtigt wird. Freilich darf auch nicht übersehen werden, daß die Einseitigkeiten des Expressionismus verschiedentlich auch noch mehr oder weniger spürbar sind. In den meisten Kunstwerken finden wir die Farben stark aufgetragen, so daß die Wirkung erst bei möglichst weitem Abstand des Beschauers zur vollen Geltung kommt. Im großen und ganzen zeugen die Gemälde von liebevoller Berücksichtigung der Sphäre, worin die Objekte erscheinen. Damit wird dem Gesamtinhalt des Kunstwerkes sogleich die rechte naturgegebene Stimmung verliehen und die suggestive Kraft der Bildwerke nicht unwesentlich erhöht.

Wir können natürlich nicht die Arbeiten sämtlicher Künstlerinnen besprechen, das würde zu weit führen. Die Auswahl soll auch nicht getroffen werden unter dem Gesichtswinkel „besser" oder „geringer", das hieße die nichtgenannten Kunstwerke schon von vornherein dem Verdacht der Minderwertigkeit aussetzen. Wir treffen die Auswahl hier vielmehr nach den hervorstechendsten Richtungen (Individualitäten). Unter diesem Gesichtspunkt lassen sich dann auch in analoger Weise die übrigen nicht genannten Kunstwerke betrachten.

Beginnen wir unseren Rundgang in den beiden großen Sälen. Mieze Klaas stellt sich als Landschaftsmalerin vor und zwar bevorzugt sie Gebirgsstücke. Träumerisch und märchenhaft, vom Mondlicht goldig überflutet, erscheint die „Abendstimmung in Franken". Reizend erscheinen die Widerspiegelungen im Wasser. Sehr wirkungsvoll getroffen ist auch das Dämmerlicht in den „Häusern von Ober-Gurgl" in Tirol. Die Künstlerin trägt die Farben mit dem Spachtel auf und daher müssen ihre Arbeiten aus möglichst weiter Entfernung betrachtet werden, wenn deren ganzer Zauber zur Geltung kommen soll. Ein Meisterwerk ist das Gruppenbild „Meine Kinder" von Hela Peters-Ebbecke. Die drei Kinder sitzen im Halbkreis um das jüngste herum, das mit seiner ganzen kindlichen Arglosigkeit unbefangen, sogar etwas staunend, den Zuschauer anblickt. Ein ungemein reizendes Kindergesicht! Die anderen Antlitze sind ebenfalls von lebendigstem Ausdruck. Wirkliche Natur! Die beiden älteren Geschwister, die das jüngste zu behüten haben, beobachten es mit „psychologischem" Interesse, während das dritte Kind, wenig größer als das kleinste, an diesem vorbeisieht; ihm obliegt noch keine Aufsichtspflicht. Das ist hinsichtlich der psychologischen Abstufung ganz richtig gesehen, beeinträchtigt aber in etwa die Einheit der Komposition. Koloristisch ist die Gruppe ebenso sorgfältig abgestimmt. Das kleinste Kind, in **heller Kleidung und hellen Haaren, erblicken wir im** Mittelpunkt der Gruppe, das älteste Kind in dunkelblau und dunkleren Haaren, rechts und links daneben das eine Kind in grüner, das andere in roter Kleidung. Das Bild ist in seiner Darstellung frei von allen Einseitigkeiten, die Auffassung ist einfach und natürlich. Es ließe sich hinsichtlich kompositioneller und koloristischer Feinheiten noch vieles sagen, doch müssen wir uns mit diesem kurzen Hinweis auf die Hauptsachen begnügen.

Ein ergreifendes Stück, durchgeistigt und von wunderbarer Naturtreue, die bis zu suggestiver Kraft geht, ist das Bild „Im Altersheim" von Irma von Hertje-Leudersdorff. Die Herbstlandschaft mit den fahlen Bäumen gibt den passenden Hintergrund ab. Karla Lehr's „Porträt Frl. H." zeugt von feinem Farbensinn, das lebensfreudige, mit leisem Humor durchtönte Antlitz ist vorzüglich gelungen. Prächtig komponiert und im Hintergrund in zartem Duft verschwimmend ist die „Herbstlandschaft" von Henriette Schmidt-Bonn. In der Gruppierung herrscht schöne Symmetrie und die feine Abtönung des matten Grün und Braun-Rot strahlen eine übergreifende Herbststimmung aus. „Die Donau" von Martha Buhl eröffnet einen weiten Ausblick auf die wellige Landschaft; das Fehlen lebendiger Wesen, der bewölkte Himmel und die gedämpfte Farbentönung verleihen dem Stück einen Zug beschaulicher Melancholie. Von genauester Realistik, greifbar bis zu lebendigster Naturwirklichkeit, sind die „Kakteen" von Louise Bargum. Als ebenso scharfe Beobachterin erweist sich Hilde Andereya mit der Landschaft „Holland". Das Bild atmet bei plastischer Tiefe die Stille und Beschaulichkeit der Natur wider. Liselotte Pachers „Bildnis des Schauspielers L. A." zeigt in starker Farbenauftragung den etwas bohemienhaften Schauspieler mit seinem Schelmenantlitz. In ähnlicher Manier sind Lotte Braun-Joel's „Doppelbildnis" und „Vater" gemalt, beide mit sehr lebendigem Gesichtsausdruck. Der „Kaffeetisch" von Frieda Honigmann ist von intensiver lebhafter Farbenwirkung. Der „Herbsttag in Tölz" von Gerda Springer trifft zwar die Stimmung des frischen, klaren Herbsttages sehr genau, ist aber in der Behandlung noch recht expressionistisch gehalten. „Truding" von Elisabeth Büchsel ist der Urtyp eines frischen, gesunden Landkindes mit prallen roten Wangen, fröhlichem und dabei pfiffigem Kinderblick, wodurch die Physiognomie noch eine humoristische Note erhält.

Ein wunderbares Landschaftsstück von vollendeter Lebendigkeit und Realistik, ohne Manierismus, von feinster Farbenwirkung und lebendigster Plastik ist die Waldlandschaft „Digitalis (Fingerhut) im Walde" von Magda Kröner. Melitta Clarenbach's liebenswürdiges Talent offenbart sich in dem fein durchgeistigten Porträt und dem melancholischen „Knaben mit Schal" mit seinen leidenden Zügen. Eine glückliche Darstellerin von Wasserlandschaften ist Helene Sonnendrodt mit den beiden Stücken „Am Niederrhein" und „Schifferwerft". Zart empfunden ist Maria Stündeck's farbenreizender, in feinem Nebelduft getauchter „Waldblick". Intelligenz, Selbstbewußtsein und heiterer Lebensmut strahlen aus dem Auge des „Porträts Dr. P." von Alice Jacobs. Das Blau des Anzugs macht farblich einen wohltuenden Eindruck und stark konzentrierender Wirkung. Anna Seel's „Sturm auf der Nordsee" bleibt in der Nähe ziemlich wirkungslos, erscheint aus der Ferne beobachtet dagegen sehr lebendig. Klar und sphärisch treffend ist die „Häusergruppe Engadin 1" von Lydia Ruppel. Lotte Kleiber's „Bildnis Frl. E." zeigt lebendigen Ausdruck in interessierter Aufmerksamkeit. Caecilie Krückeberg's farbige Zeichnung „Affengruppe" ist recht symmetrisch gruppiert, humoristisch, wenn auch nicht gerade erhebend. Zu erwähnen sind noch Margarete Premer's buntlebhaftes Aquarell „Straßenarbeiter", Else Oehling's „Stilleben" ein origineller Vorwurf, „Der Hafen von Danzig" von Martha Jaeger zeugt von feinem Farbensinn, ist aber leider ganz expressionistisch gehalten.

Originelle, wunderbar reizende Arbeiten sind die Buntscherenschnitte von Gerda Barthelmeß. Die Technik ist ebenso einfach wie originell: sämtliche Figuren sind gemalt, ausgeschnitten und auf die Bildfläche aufgeklebt. Alles ist mit großer Sorgfalt ausgeführt und einige Scherenschnitte sind von Gemälden kaum zu unterscheiden, so z. B. die „Bauernstube". Dies Idyll ist von reizender Lichtwirkung, gewinnt in weiter Entfernung an wirksamer Raumtiefe. Die festlich-bunte „Progession" leuchtet uns in prächtigsten Farbenkontrasten entgegen. Anziehend sind auch der ebenso buntfarbige „Markt" und der „Martinszug" mit dem Transparenzlicht der Fackeln.

Edith Ahbe liebt in ihren Aquarellen möglichste Mannigfaltigkeit der Farben (z. B. d. „Garten"). Isabella von Papen stimmt ihre friesischen Stücke auf leise abgedämpfte Koloristik; die nordische, seenahe Grundstimmung der Landschaft wird damit genau festgehalten. Das „Ostfriesische Dorf" läßt einen leisen Hauch von Beschaulichkeit und Ruhe verspüren. Henny Prozen-Kunomüller malt mit einfachsten Mitteln stimmungsvolle Winterlandschaften (Aquarell); sehr glücklich ist der Starnberger See geraten.

Irene Gräfin Hullion wartet mit zwei Holzschnitten auf. Es sind Miniaturbilder, die in der Formgebung an Dürer anklingen. Von bezwingender Heiterkeit und Lebendigkeit sind die Figuren in dem Stück „Es zogen zwei rüst'ge Gesellen" (Eichendorff-Schumann). Das andere, die „Verklingende Stunde", ist in seiner Symbolik etwas unklar.

Nun noch einige Plastiken. Die beiden Porträtbüsten in Gips von Liselotte Biese sind von edler Einfachheit, idealistisch erfaßt, ausgehend von altgriechischer Form. Vornehm und durchgeistigt erscheint der „Kopf des Graphikers Otto Coster" in getöntem Gips von Karina Velten. Die Maske der Eleonore Duse (Hartstuck) von L. N. Cornill-Dechert spiegelt zarte, frauenhafte Güte in edler Durchgeistigung feinsinnig wider.

Dr. B.

Herzkrank? Nervös?

Ist das verwunderlich? Wer hat keine Sorgen? Geht's einem selbst noch leidlich – wer hat dann nicht Angehörige oder Verwandte, die Sorgen bereiten! Wer Arbeit hat – reibt sie ihn nicht doppelt auf? Fast täglich umstellen! Immer gibt's Neues – meist nichts Gutes! Alles geht in Hast! Alles geht über die Nerven her! Und das Herz! Es kommt nicht zur Ruhe und hat Ruhe so nötig. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, Herz und Nerven zu schonen.

Aber wie? ____ Trinken Sie Kaffee Hag! Er hat sich schon in ruhigsten Zeiten, vor 25 Jahren, bewährt. Trinken Sie Ihn heute erst recht. Tun Sie es aber bitte auch. Es ist wirklich Ihr Vorteil.

Stadttheater Bochum.

Nur noch einmal: am heutigen Freitag, erscheint die amüsante Plauderei über die Probleme der Ehe, Cowards Komödie „Intimitäten", im Spielplan, und zwar gilt der Abend sowohl den Mitgliedern der Vormiete B als auch der freien Besucherschaft, der eine gute Auswahl von Karten (Preise von 0,50 bis 8,50 Mark) vorgelegt werden kann. Die Vorstellung dauert von 20 Uhr bis gegen 22,15 Uhr. Zum Wochenend wird diesmal ein Stück gebracht, das für ein paar Stunden erfrischender Ausspannung sorgt; es ist die Komödie „Heimkehr des Olympiasiegers" von Sindbad, die in ihren bisherigen Wiederholungen dem Publikum immer sehr gefiel. Die morgige Aufführung findet, abgesehen von den Plätzen für die Serie A des Bühnenvolksbundes, außer Vormiete statt. Dem Ernste des Volkstrauertages entsprechend, wurde für kommenden Sonntag ein Werk aus dem Gebiete der klassischen Dichtung ausgewählt, das in seiner Haltung und in seinem großen Ideengehalt sich der Stimmung des Tages anpassen dürfte. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufführung des „Prinzen von Homburg" außerhalb jeder Vormiete und zu den niedrigsten Preisen von 0,30 bis 2,— Mark geboten wird.

Für den Dienstag der nächsten Woche steht unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitz die Erstaufführung von Ibsens „Kaiser und Galiläer" bevor, der am Montag ein Vortragsabend vorangeht, der in das Werk einführen soll. Der Vorverkauf zu beiden Veranstaltungen setzt heute ein. Die Eintrittspreise für den Vortrag liegen zwischen 0,80 und 0,75 Mark (für Vormieter und Besucher der Erstaufführung zwischen 0,20 und 0,50 Mark). Zu der Premiere werden die Karten in den Preislagen von 0,50 bis 8,50 Mark ausgegeben.

x Professor Dr. Grimme über Südfrankreich und Spanien. Ein Vortrag im Parkhotel. Professor Dr. Grimme (Aachen) hielt am Mittwoch abend im großen Saale des Parkhotels als Vortragsgast der Ortsgruppen Bochum des Verbandes „Deutsche Frauenkultur" und des „Vereins Deutscher Ingenieure" vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschar einen Lichtbildervortrag: „Eine Reise durch Südfrankreich und Spanien." Der Redner gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, wieder einmal in der Stadt Bochum, in der er sieben Jahre lang gewirkt hatte, sprechen zu können. In fesselnder Weise wußte Professor Dr. Grimme sodann seine Reiseeindrücke aus Südfrankreich und Spanien zu schildern. Die vor etwa zwei Jahren mit einem Auto durchgeführte Fahrt durch den Südwesten Europas galt hauptsächlich kunstgeschichtlichen Studien. Auf der Hinreise zu den südfranzösischen Kunststätten wurde auch dem herrlichsten Kunstwerk der deutschen Malerei, das durch den Friedensvertrag von Versailles an Frankreich abgeliefert werden mußte, dem Isenheimer Altar von Matthias Grünewald, in Colmar ein Besuch abgestattet. Sehr anschaulich wußte der Redner die Fülle der baulichen Kunstwerke in den im Rhonetale gelegenen Städten zu schildern. Die Ausführungen von Professor Dr. Grimme wurden durch zahlreiche prächtige Lichtbilder veranschaulicht. Die große Gästeschar spendete dem Vortragenden anhaltenden, dankbaren Beifall.

Friedensbund deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bochum. Die gegebene politische Lage stellt die bedeutungsvolle Frage: „Wohin führt der Nationalismus?" Der Generalsekretär des F. D. K., Paulus Lenz, Frankfurt a. M., wird uns die Frage beantworten. Wir treffen uns am Freitag, 10. März, abends 8.15 Uhr, im Jugendheim (Jugendsaal), Melchiorstraße. Wir laden auch alle die Katholiken herzlichst ein, die sich um einen gesunden und natürlichen Begriff des Nationalempfindens mühen. Und das scheint allgemein gerade heute notwendig zu sein.

Keinen Pfennig zuviel ausgeben
Lebensmittel
bei Alsberg kaufen

Apfelsinen 10 Stück 48 ₰, 38 ₰ 26 ₰
Blutapfelsinen 10 Stück 52 ₰, 42 ₰ 32 ₰
Zitronen . . . . . 10 Stück 30 ₰
Tafeläpfel 1 Pfund 30 ₰, 25 ₰ 20 ₰

Im 3. Stock
Wasserkessel Messing vernickelt, mit Kupferboden, 4½ Liter Inhalt 2,95
Waschgarnitur komplett, Becken 36 cm Ø, mit Goldrand, 5tlg. 2,95

Gek. Schinken ¼ Pfund 0,26
Fetter Speck ger. Pfd. 0,65 0,63
Westf. Plockwurst Pfd. 0,95 0,85
Westf. Rotwurst Pfund 0,48
Fleischwurst Pfund 0,65
Streichmettwurst Pfund 0,78

Fischfilet . . . . 1 Pfund 0,35 0,22
Bücklinge . . . . . 1 Pfund 0,16
Vollheringe . . . . . 10 Stück 0,36
Sauerkraut . . . . . 1 Pfund 0,05
Bratheringe 1-Lit.-Dose 0,50 ½-Lit.-Dose 0,34
Hering i. Gelee 1-Lit.-Dose 0,56 ½-Lit.-Dose 0,34
Rollmops
Bismarckheringe

Süßrahm-Tafelbutter 1 Pfund 0,98
Plattenfett . . 1-Pfund-Tafel 0,22
Margarine . . 1-Pfund-Paket 0,20
Gabo-Margarine m. S., 1-Pfd.-P. 0,26
Gabo-Margarine o. S., 1-Pfd.-P. 0,28
Frische Eier . 10 Stück 0,78 0,68

Frische Enteneier . 10 Stück 0,85
Speisequark . . . . 1 Pfund 0,20
Harzer Käse . . . . 1 Pfund 0,28
Allgäuer Stangenkäse 20%ig, ohne Rinde . . 1 Pfund 0,42
Tilsiter vollfett . . 1 Pfund 0,75
Allgäuer Schweizer Käse vollfett . . . . 1 Pfund 0,98 0,85

Kaffee-Ersatz-Mischung mit 10% Bohnenkaffee, Pfd. 0,45
Kaffee-Ersatz-Mischung mit 20% Bohnenkaffee, Pfd. 0,65

Gemüse-Erbsen . . . . ½ Dose 0,45
Junge Erbsen . . . . ½ Dose 0,55
Gemüse-Erbsen m. Karott. ½ Dose 0,50
Spargelabschnitte . . . ½ Dose 0,90
Apfelmus . . . . . ½ Dose 0,48
Pflaumen mit Stein . . ½ Dose 0,45
Pflaumen ohne Stein . . ½ Dose 0,52

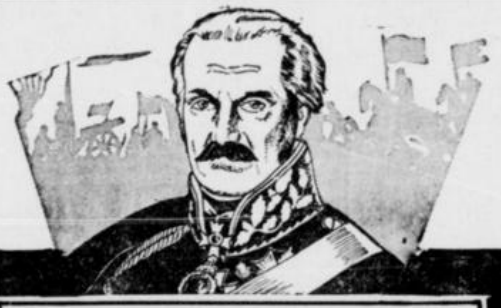
Suppenhühner . 1 Pfund 0,90 0,75
Junge Enten . . . . 1 Pfund 0,90

Weine vom Faß
Preise ohne Glas
Laubenheimer . . . . . Liter 0,70
Ohroner Riesling . . . Liter 0,75
Canzemer Riesling . . Liter 0,85
Johannisbeerwein o. Zk. Liter 0,80
Stachelbeerwein o. Zk. . Liter 0,88

Salatöl . . . . . 1 Liter 0,39 0,27
Feines Tafelöl . . . . . 1 Liter 0,45
Weizenmehl . . . . . 1 Pfund 0,14
Kaiser-Auszugmehl . . . . 1 Pfund 0,18

Weiße Bohnen . . . . . 2 Pfund 0,15
Viktoria Erbsen 1 Pfd. 0,13, 2 Pfd. 0,25
Pflaumen . . . . . 1 Pfund 0,22 0,20
Ringäpfel . . . . . 1 Pfund 0,40
Mischobst . . . . . 1 Pfund 0,45 0,32

ALSBERG
BOCHUM



Heute die festliche Erstaufführung des vaterländischen Groß-Tonfilms
Marschall Vorwärts
Mit: **Paul Wegener als „Blücher", Theodor Loos, Elga Brink, Fried. Kayßler, Anton Pointer**
Ein historischer Groß-Tonfilm aus der Zeit des heldenhaften deutschen Freiheitskrieges, in dessen Mittelpunkt die volkstümliche Heldengestalt des „Marschall Blücher" steht.
Dazu: **Das köstliche Tonfilm-Groß-Lustspiel**
Er und sein Diener
Mitglieder militärischer Verbände (Kriegervereine usw.) erhalten Eintritts-Ermäßigung
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise. Erwerbslose wochentags 40 ₰ Eintritt.
Lichtburg
BOCHUM

LICHTSPIELHAUS
Marienstraße 14
Das gewaltigste Filmwerk der Zeit:
Luis Trenker:
DER Rebell
EIN FREIHEITSFILM AUS DEN BERGEN
Der grandiose Film überwältigt das Publikum!
Gretl Theimer
Paul Heidemann
in



Ein Film der Lachsalven am laufenden Band.
Täglich ab 3 Uhr. Werktags Preise ab 30 Pfg.

Der Welt größter Film



Beginn der Vorstellungen:
3.15 5.45 8.15
Besuchen Sie bitte nach Möglichkeit die
Nachmittags-Vorstellungen
Tonhalle

Etwas für Alle!
Zwei Volks-Groß-Tonfilme aus dem Volk, gestaltet für das Volk!
I.
Ein heiteres, mitreißendes, echtes Lebensspiel:
Drei von der Stempelstelle!
Mit Fritz Kampers, P. Kemp, Adolf Wohlbrück, Evelyn Holt, Margarete Kupfer.
II.
Ein unerhört aufrüttelndes Zeitbild:
Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin
Mit Hertha Thiele, Eduard Wesener, Erna Morena, E. v. Winterstein, Hertha von Walther.
Eintritt von 40 Pfennig. Erwerbslose wochentags bis 5 Uhr 30 Pfg. Eintritt
Weltlicht

HANS ALBERS
F.P.1
antwortet nicht...
mit **Sybille Schmitz, Paul Hartmann.** Der Film, von dem alle Welt spricht. Der Film, den Sie unbedingt sehen müssen.
Dazu: **Die Liebesfiliale**
Ein Lustspiel mit **Johannes Riemann, Anny Ahlers**
Beginn der Vorstellungen 2.45 Uhr. Abendvorstellung 8.10 Uhr. **Ufa-Tonwoche.** Preise von 40 ₰ an
APOLLO

Willi Forst
Dolly Haas
Oskar Sima
in:
So ein Mädel vergißt man nicht
Regie: Fritz Koriner
Musik: Ralph Erwin
Das ist ein garantierter Erfolg
4.20, 6.30 und 8.50 Uhr
Dazu ein
ausgesuchtes Beiprogramm
mit der aktuellen Ufa-Deulig-Woche.
Bis 5 Uhr Vorzugspreise
Täglich 3.30 und 8.15 Uhr
CAPITOL

ODEON | Alhambra
Bochum-Hofstede ● Bloch-, Wiemelhausen
Willy Fritsch, Rosy Barsony in dem Ufa-Tonlustspiel
Ein toller Einfall
mit Dorothea Wieck und Max Adalbert
Hermann Thimig in dem lustigen Tonfilm
Mein Freund, der Millionär
Tom Mix in:
Die Goldmine von Santa Paxi
Tom Tyler in:
Singapore

Stadt-Theater BOCHUM
Freitag, 10. März 20—22,15 Uhr 2. 22.
Zum letzten Male!
Intimitäten
Komödie von Noel Coward.
Samstag, 11. März 20—22,15 Uhr
Kultur-Vormiete und Bühnenvolksbund Serie B:
Heimkehr des Olympiasiegers

Leibbinden
Krampfadern, Krämpfe u. dgl. Gummiwaren direkt vom Hersteller:
Institut
moderner Bandagen
Berlin C. 2. Postschließfach. Prospekt gratis.

Heute:
Frische Wildkaninen 0,45
. . . . . à Pfund
Wild und Geflügel
der Saison
stets frisch vorrätig
Wurstwaren - Feinkost Konserven
In bekannt tf. Qualität
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1. Ruf 68308

Technischer Lehrgang
für Abiturientinnen an der kath. Frauenschule zu Dortmund,
Eisenmarkt 4/6.
Auskunft durch die Oberin der Frauenschule.
Die Schwestern d. christl. Liebe


Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedempbeistenstraße 26/30 (früh. Unt. d. Linde)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 56/62

Bequem und billig
kann man durch eine kleine Anzeige, die ich in irgendeiner Angelegenheit an bestimmter Stelle wendet, zum Ziel kommen, wenn die Veröffentlichung in unserer Zeitung erfolgt, die ja in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert ist. Eine zuverlässigere Vermittlerin, deren Inanspruchnahme zudem entfernt Ihnen nur wenige Pfennige kostet, gibt es nicht!

In Stadt und Land durch
meine kleinen Preise
bekannt!

Kalbsragout . . . Pfund 40 ₰
Brust und Nacken . Pfund 50 ₰
Keule und Schulter . Pfund 60 ₰

Rindfleisch eig. Schlacht. Pfd. 50 ₰
Gulasch . . . . . Pfund 40 ₰
Bouladen . . . . . Pfund 60 ₰
Gehacktes . . . . . Pfund 50 ₰

Schweinefleisch 65 bis 60 ₰
Rollbraten . . . . . Pfund 65 ₰
Kotelett . . . . . Pfund 70 ₰

Polnische Mettwurst Pfund 50 ₰
Fleischwurst . . . . bei 3 Pfund 45 ₰ Pfund 60 ₰ bei 3 Pfund 55 ₰
Bierwurst, Jagdwurst, Zervelatwurst, Schwartemagen, Knackwürstchen 60 ₰

Besonders billig!
1 Pfd. Leberwurst, 1 Pfd. Blutwurst zus. 50 ₰
½ gek. Schinken 25 ₰
½ roh. Schinken 30 ₰



ist seit über 100 Jahren
Mod. Großschlachterei
Wittener Straße 15

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Volkspartei verschwindet!

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 10. März. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird sich die Deutsche Volkspartei vollständig auflösen. Die beiden bei der letzten Wahl von der Partei Stresemanns übrig gebliebenen Abgeordneten Dr. Dingeldey und Dr. Hugo werden, wie wir hören, sich den Deutschnationalen anschließen.

Reichstagsfraktionsführer bei Goering.

Berlin, 10. März. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, hat Reichstagspräsident Goering die Fraktionsführer mit Ausnahme der Kommunisten, für Mittwoch, dem 15. März, nachmittags, zu einer Aussprache über die Dispositionen für den neuen Reichstag eingeladen. Die Besprechung soll im Reichstagsgebäude stattfinden. Den Gegenstand der Verhandlungen dürften vor allem auch die zahlreichen technischen Fragen bilden, die mit den Arbeiten des Reichstages in Potsdam und in der Kroll-Oper zusammenhängen. Nicht zuletzt handelt es sich dabei um die Platzverteilung. Bereits jetzt sind allen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten ihre Arbeitsräume im Reichstagsgebäude wieder zur Verfügung gestellt worden. Es ist anzunehmen, daß bei der benachbarten Lage der Kroll-Oper zum Reichstagsgebäude auch während der Reichstagsverhandlungen die Fraktionen im wesentlichen mit den Räumen im Reichstagsgebäude auskommen werden.

Ergänzend wird noch bekannt, daß der Reichswahlausschuß zur Feststellung des amtlichen Ergebnisses schon am Montag nächster Woche zusammentreten wird. Man nimmt an, daß die Kreiswahlausschüsse bereits am Sonnabend, bezw. Sonntag ihre amtlichen Einzelergebnisse dem Reichswahlleiter zur Kenntnis bringen können.

Hakenkreuzbanner auf dem Landtag.

Berlin, 10. März. (Drahtb.) Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, ist auf **Anweisung des Präsidenten des Preußischen Landtages, Kerrl,** gestern **über dem Landtagsgebäude und dem ehemaligen Herrenhaus je ein Hakenkreuzbanner gehißt worden.** Diese Beflaggung sollte zunächst nur für gestern gelten und den an den Landtagspräsidenten herangetretenen Wünschen weiter Bevölkerungskreise gerecht werden. Für kommenden Sonntag, dem Volkstrauertag, ist gleichfalls vom Landtagspräsidenten Kerrl eine Flaggenverfügung ergangen. Danach sollen die beiden Gebäudeteile, Landtag und Herrenhaus, am Volkstrauertage in der Mitte die schwarzweißen Landesfarben, auf der rechten Seite je eine Hakenkreuz- und auf der linken Seite je eine schwarzweißrote Fahne zeigen.

Im Laufe des Donnerstag nachmittag bat Präsident Kerrl, entsprechend einer Bitte des deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Dr. von Winterfeld angeordnet, daß auf den Landtagsgebäuden neben der Hakenkreuzfahne auch die preußischen Landesfarben schwarz-weiß und die alte Reichsfahne schwarz-weiß-rot gezeigt werden.

Auch auf Reichsministerien.

TU **Berlin,** 9. März. (Drahtb.) Nachdem am Vormittag auf dem Reichspostministerium die Hakenkreuzflagge gehißt worden war, wurde auch auf dem Reichsarbeitsministerium die Fahne des Bundesführers des Stahlhelm, des Reichsarbeitsministers Seldte, aufgezogen. Die Bundesführerfahne ist schwarz-weiß-rot mit dem Stahlhelm mit blauen Ecken. Die Hakenkreuzfahne wurde weiterhin auf dem Gebäude der Hauptverwaltung der Reichsbahn gehißt. Die gleiche Beflaggung des Reichsverkehrsministeriums ist vorgesehen.

Hessischer Protest gegen Flaggenhissung.

TU. **Darmstadt,** 10. März. (Drahtb.) Wie aus dem hessischen Staatsministerium mitgeteilt wird, ist am Donnerstag auf Anordnung des Vertreters des Reichsinnenministers in Hessen an dem Gebäude des hessischen Staatsministeriums eine Hakenkreuzfahne aufgezogen worden. Der hessische Staatspräsident hat sofort schärfsten Protest gegen diese Maßnahme bei den zuständigen Stellen in Berlin einlegen lassen.

Auflösung des Schaumburg-lippischen Landtages.

Bückeburg, 10. März. (Drahtb.) Der Reichskommissar des Landes Schaumburg-Lippe hat den **Schaumburgisch-lippischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufgelöst.** In gleicher Weise werden mit sofortiger Wirkung die Kreistage und die kommunalen Vertretungen des Landes aufgelöst. Als Termin für die Neuwahlen ist der 30. April 1933 bestimmt worden.

Kleine Tageschronik.

Reichskanzler und Vizekanzler beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern nachmittag Reichskanzler Hitler und den Vizekanzler von Papen zum Vortrag.

Reichswehrdoppelposten vor dem Ehrenmal Unter den Linden. Von Sonntag, dem 12. März ab, dem Volkstrauertag für die Gefallenen des Weltkrieges, wird vor dem Ehrenmal Unter den Linden ein Doppelposten der Reichswehr aufgestellt werden. Der Doppelposten wird täglich von 8 Uhr morgens ab bis zum Eintritt der Dunkelheit stehen.

Der Ruhrschnellverkehr

hat sich bewährt. – Er soll bis Duisburg durchgeführt werden. Bessere Verbindung zum „Bergischen Land". – Halbstündiger Verkehr mit „starrem Fahrplan" zwischen Essen und Kettwig.

Die diesjährige Vollversammlung des Verkehrsverbandes „Industriegebiet", die gestern im Gebäude der Essener Handelskammer stattfand, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Erfahrungen und Zukunftsaussichten des beim reisenden Publikum schnell eingebürgerten „Ruhrschnellverkehrs". Einleitend gab Direktor Drees, nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Dr. Most, einen Ueberblick über die Tätigkeit des Verkehrsverbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr. Als Wichtigstes heben wir daraus hervor, daß die im Winter ausgefallenen Züge — u. a. die D-Züge nach München und Dortmund — wieder eingelegt werden. Als hauptsächlichste Neuerung sollen demnächst 4 Sonntagszüge zu den Ostseebädern eingelegt werden. Auf dem Gebiet der Tarifgestaltung ist im besonderen auf eine Verbesserung der Netz- und Bezirkskarten und auf eine großzügigere Handhabung der Sommerurlaubskarten hingewirkt worden. Für alle diese und ähnliche Fragen, die für den hiesigen Bezirk von besonderer Bedeutung sind, ist es von Wichtigkeit, daß das Industriegebiet nunmehr durch Herrn Dr. Krawehl-Essen im ständigen Fahrplanausschuß des deutschen Industrie- und Handelstages vertreten ist.

Anschließend sprach Reichsbahnoberrat Wiskott in einem ausführlichen, mit Lichtbildern unterstützten Referat über

die Bedeutung des Ruhrschnellverkehrs.

Wir geben auszugsweise seine wichtigsten Ausführungen wieder:

Der erste Versuch mit einer Verdichtung des Fahrplans wurde zwischen Essen-Hbhf. und Dortmund teils über Steele, teils über Wattenscheid gemacht; dort wurden 18 kleine Personenzugpaare eingelegt, wodurch die zuschlagfreien Verbindungen zwischen den einzelnen Bahnhöfen um 20 bis 80 Prozent vermehrt wurden. Die Züge wurden nur aus 3 vierachsigen Abteilwagen, wie sie früher in Eilzügen liefen, mit rund 200 Plätzen gebildet, die Fahrzeiten wurden entsprechend den geringen Zuggewichten möglichst gekürzt und auf allen Bahnhöfen nur 30 Sekunden Aufenthalt vorgesehen. Der Versuch kann als gelungen bezeichnet werden. Die Züge fuhren pünktlich, und die Platzzahl hat im allgemeinen ausgereicht, die Ausschließung von Gepäck hat nicht zu Anständen geführt.

Die Züge waren durchschnittlich mit 100 Personen besetzt.

Ueber die erzielten Einnahmen in den beeinflußten Verkehrsbeziehungen wurden seit 1. August 1932 genaue Aufzeichnungen geführt. Nach der relativen Höhe der Einnahmezahlen vor und nach der Verdichtung am 2. 10. 32 ist wohl anzunehmen, daß die Verdichtung Mehreinnahmen über die aufzuwendenden Kosten hinaus gebracht hat.

Die Erfahrungen mit dem ersten Versuch einer starken Verdichtung hat die Reichsbahn ermutigt, auf diesem Wege fortzufahren. Vor allem bleiben die Züge des Ruhrschnellverkehrs auf der Strecke Dortmund–Essen, die zunächst nur für den Winter 1932/33 vorgesehen waren, bestehen und werden noch durch Umwandlung eines bestehenden Personenzugpaares um ein Zugpaar vermehrt.

Ferner sind zum 15. Mai 1933 folgende Fahrplanverbesserungen vorgesehen:

Von den 19 Zugpaaren des Ruhrschnellverkehrs Dortmund—Essen werden 17 bis Duisburg durchgeführt, davon 3 an Stelle bisheriger Personenzüge; auf dieser Strecke wird dadurch in Zukunft tagsüber durchschnittlich alle 24 Minuten ein Eil- oder Personenzug in jeder Richtung verkehren. Die neuen Züge werden bei 4 Halten 24 bis 25 Minuten Fahrzeit gebrauchen, das entspricht etwa der heutigen Fahrzeit der Eilzüge. Die Eilzüge ihrerseits werden ab 15. Mai um etwa 4 Minuten beschleunigt werden. Ferner werden auch auf der Köln-Mindener Strecke von Dortmund nach Oberhausen 12 neue, schnellfahrende Personenzug-Paare eingelegt, von denen 11 Paare nach Duisburg durchgeführt werden und 6 vorhandene Personenzüge in solche des Ruhrschnellverkehrs umgewandelt, d. h. wesentlich beschleunigt.

Für die Reichsbahn ist es von Wert, zu versuchen, wie sich eine starke Verdichtung des Fahrplans durch leichte, möglichst beschleunigte, überall haltende und zuschlagsfreie Züge auf Strecken auswirkt, die nicht so außergewöhnliche Verhältnisse aufweisen, wie sie im engeren Industriebezirk vorliegen. Hierzu bot die

Verdichtung zwischen Essen und dem Wuppertal

eine geeignete Gelegenheit. In der Oeffentlichkeit und bei den Verkehrsverbänden wird immer wieder über die ungünstigen Verbindungen zwischen diesen Verkehrsgebieten geklagt. Namentlich werden die großen Pausen in den durchgehenden Verbindungen unangenehm empfunden. Hier soll jetzt durch Züge nach Art des Ruhrschnellverkehrs Abhilfe geschaffen werden. Dabei wurde von der Einrichtung eines Rundverkehrs Steele—Kupferdreh—Wuppertal—Hattingen—Steele Abstand genommen mit Rücksicht darauf, daß die gewünschte starke Verdichtung für den Zwischenverkehr nicht erreicht werden kann, wenn die neuen Zugleistungen auf zwei Strecken zersplittert werden.

Die Strecke über Kupferdreh wurde gewählt, weil sie durchweg zweigleisig ist und den stärkeren Zwischenverkehr aufweist.

Allerdings mußte das Wenden der Züge in Steele in Kauf genommen werden. Es sind 6 neue Zugpaare in Aussicht genommen. Die Zahl der Züge in einer Richtung wird hierdurch von 10 auf 16 gesteigert. Die Fahrzeiten werden betragen in Richtung Essen—Wuppertal-Elberfeld: Eilzug seither 59 Minuten, überall haltender Schnellverkehrszug 62 Minuten, vorhandener Personenzug durchschnittlich 76 Minuten. Richtung Wuppertal—Essen-Hbhf. (Talfahrt): Eilzug seither 55 Minuten, neuer Schnellverkehrszug 61 Minuten, Personenzug durchschnittlich 71 Minuten. Die Verbindungen auf der Strecke über Hattingen bleiben natürlich nebenher in der bisherigen Weise bestehen.

Ein Versuch mit einer grundlegenden Verbesserung, wenn auch nicht gerade mit Zügen des Ruhrschnellverkehrs, soll auch noch auf einer anderen Strecke des Ruhrgebiets gemacht werden, nämlich mit der

Einführung des starren Fahrplans auf der Strecke Essen—Kettwig,

und zwar soll hier werktags von 6 bis 0,30 Uhr Halbstundenverkehr eingerichtet werden, in den alle Viertelstunde eine Triebwagenfahrt von Essen-Hbhf. nach Stadtwald eingeschoben wird.

Im übrigen werden Verbesserungen durch Ausfüllen von Fahrplanlücken noch an vielen Stellen des Bezirks zum 15. Mai 1933 eintreten, so besonders auf der Strecke Essen-Hbhf.—Gelsenkirchen-Bismarck, Steele—Werden, Dortmund—Bövinghausen, Oberhausen—Hamborn—Wesel, Lünen—Dortmund und Dortmund—Gronau. Auf dieser letzten Strecke wird zum ersten Mal ein Eilzugpaar verkehren.

Durch die hier geschilderte Vermehrung der Verbindung im Ruhrbezirk werden die Bahnhöfe einen

ganz ungewöhnlichen Zuwachs an Zügen

erhalten. Die Zahl der abfahrenden Züge in Essen-Hbhf. wird von 325 auf 375, in Dortmund von 231 auf 256 und in Duisburg von 222 gar auf 280 steigen; damit wird im Sommer 1933 wahrscheinlich Essen-Hbhf. derjenige Bahnhof in Deutschland sein, von dem die meisten Züge täglich abfahren (abgesehen von den Berliner und Hamburger Vorortbahnhöfen).

Aus Westdeutschland.

Die ersten Entlassungen aus der Schutzhaft.

Oberhausen. Von den in Schutzhaft genommenen Kommunisten gelangen in diesen Tagen etwa 30 wieder zur Entlassung, nachdem sie entsprechend verwarnt worden sind. In Schutzhaft behalten werden noch die Führer der KPD und Funktionäre, sowie diejenigen Kommunisten, die des Waffenschmuggels verdächtig sind.

Sträflicher Leichtsinn.

Rheinhausen. In einem hiesigen Lokal zeigte ein umherziehender Artist neben verschiedenen anderen Kunststücken auch das „Feuerfressen". Einer der Gäste, der Fensterputzer Eichler, versuchte es dem Artisten gleich zu tun. Er entriß ihm die Benzinflasche, nahm einen kräftigen Schluck und zündete dann ein Streichholz an. Sofort schlug eine große Stichflamme aus dem Munde des Leichtsinnigen, brennendes Benzin lief ihm über Hände und Körper, so daß er völlig in Flammen gehüllt dastand. Obwohl der Artist und verschiedene andere Gäste versuchten, die Flammen zu löschen, trug der Unglückliche schwere Brandwunden im Gesicht und am Körper davon, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

2 Kinder tödlich verunglückt.

Köln. Mittwoch spätnachmittags wurde am Holzmarkt ein siebenjähriger Schüler von einem Lieferwagen überfahren. Der Junge erlitt schwere innere Verletzungen und war sofort tot. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — In Ehrenfeld fiel Mittwochnachmittag ein fünf Jahre altes Kind aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen. Das Kind verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Steine auf einen Personenzug.

Recklinghausen. Ein achtzehnjähriger Erwerbsloser bewarf gemeinsam mit zwei schulpflichtigen Jungen von einer Brücke aus einen aus Richtung Haltern kommenden Personenzug mit zehn schweren Pflastersteinen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Attentäter wurden von Beamten des Eisenbahnüberwachungsdienstes verfolgt, festgenommen und dann der Polizei übergeben. Es wurde festgestellt, daß die Attentäter mit einem Winkeleisen das Pflaster der Brücke aufgerissen und sich auf diese Weise die Steine beschafft haben. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Ein Unglücksritt.

Haltern. Der dreiundzwanzigjährige Sohn des Landwirts St. aus dem benachbarten Lippramsdorf wollte mit einem Pferde seines Vaters ausreiten. 50 Meter vom Hofe entfernt knickte das Tier mit den Vorderbeinen um. St. wurde aus dem Sattel geschleudert und blieb mit schweren Verletzungen besinnungslos liegen. Das Pferd mußte notgeschlachtet werden.

Einbruch in einen Schlachthof.

Bottrop. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den städtischen Schlachthof ein. Sie drückten an einer Halle eine Scheibe ein und gelangten so in die Halle. Aus dieser Halle entwendeten sie 22 Schweinehälften. Nach den bisher getroffenen Feststellungen ist das Fleisch mittels eines Wagens fortgeschafft worden.

Schmugglerorganisation aufgedeckt.

Papenburg. Die Zollfahndungsstelle Papenburg konnte eine größere Schmugglerorganisation aufdecken. Fünf Personen aus Bekel wurden festgenommen, die seit Monaten wöchentlich einen Zentner zollpflichtiger Ware eingeschwärzt hatten. Insgesamt sind den Tätern als geschmuggelt etwa zehn Zentner Feinschnitt-Tabak drei Zentner Tee und zwei Zentner Kaffee nachgewiesen worden. Den größten Teil der Ware hat ein Großhehler in Flachsmeer erhalten, der das Schmuggelgut auch in kleinen Mengen wieder absetzte. Mehrere kleinere Hehler wohnen in Papenburg. Insgesamt sind **elf Personen in das Verfahren verwickelt.**

Briefmarke im Dienst der Gottlosenpropaganda.

Der Papst protestiert.

Rom, 9. März. (Drahtb.) Der Vatikan wird sowohl beim Völkerbund als beim Weltpostverein in Bern Berufung einlegen gegen den Plan der Sowjetregierung, Briefmarken **mit religionsfeindlichen Bildern der Gottlosenpropaganda** in Verkehr zu setzen. Der Einspruch wird damit begründet, daß es **keinem Land gestattet sein könnte, mit Briefmarken, die unvermeidlich eine weite Verbreitung haben, die religiösen Gefühle eines großen Teiles der Menschheit zu verletzen.** Solche Wertzeichen sollten auf Grund des internationalen Postabkommens nicht zum Weltverkehr zugelassen werden.

Macdonald in Paris.

TU **Paris,** 10. März. (Drahtb.) Ministerpräsident Macdonald ist in Begleitung des britischen Außenministers Sir John Simon und seiner Tochter gestern abend kurz vor 18 Uhr in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren der Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour erschienen. Die Begrüßung zwischen den Ministern war sehr herzlich. Freitag früh werden sich die britischen Minister zu einer eingehenden Aussprache mit Daladier und Paul Boncour ins Ministerpräsidium begeben.

Studentenunruhen in Posen.

Posen, 9. März. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem Hochschulgesetz, das die Autonomie der polnischen Hochschule stark einschränkt, fand gestern eine Sitzung des großen Universitätssenats statt. In dieser Sitzung hat der Rektor der Posener Universität, Professor Dr. Pawlowski sein Amt niedergelegt.

Der Rücktritt des Rektors hat in Polen große Bewegung hervorgerufen. Gestern abend demonstrierte die „Legion der Jugend", die regierungstreue Studentenschaft, die von einer großen Menschenmenge begleitet wurde. Einige Studenten versuchten einen Zug zum Schloß, wurden aber vom Publikum mit Steinen beworfen, sodaß die Polizei zu Fuß und zu Pferde einschreiten mußte, um die erregte Menschenmenge zu zerstreuen. Es wurden etwa 20 Personen verletzt. Auf dem ehemaligen Wilhelmsplatz wurde in die Volksmenge von den Studenten ein mit regierungsfeindlichen Aufschriften bemaltes Schwein losgelassen, das schreiend und quiekend durch die Menschenmasse drängte. Nach vieler Mühe gelang es der Polizei, das Tier einzufangen und auf die Wache zu bringen.

Der Hochmeister des Deutschen Ordens gestorben.

TU. **Troppau,** 11. März. (Drahtb.) Am Donnerstag verschied in Freudenthal (Tschechisch-Schlesien) im Alter von 66 Jahren der Hochmeister des Deutschen Ordens, Bischof Dr. Norbert Klein.

Bischof Klein wurde 1866 in Braunseifen geboren. 1890 empfing er die Priesterweihe. Er wirkte dann als Stadtkaplan in Troppau, von wo er 1902 als Pfarrer nach Engelsberg (Schlesien) versetzt wurde. Bereits ein Jahr später kehrte er als Propst nach Troppau zurück. 1917 empfing Dr. Klein in der Troppauer Propstei-Pfarrkirche durch den Kardinal Fürsterzbischof von Olmütz die Bischofsweihe. 1923 wurde Bischof Klein, der das Bistum Brünn verwaltete, nach dem Verzicht des Erzherzogs Eugen vom Hochkapitel des Deutschen Ordens zu dessen Hochmeister ernannt.

Schiffsuntergang bei Hongkong.

50 Personen ums Leben gekommen.

TU. Hongkong, 10. März. (Funkspruch.) Der chinesische Dampfer „Antung" ist auf der Höhe der Mofu-Spitze bei Hongkong gescheitert 50 Menschen sind ertrunken. Die übrigen 460 konnten gerettet werden.

Dreifacher Mordversuch und Selbstmord.

Neuburg am Inn, 9. März. (Drahtb.) In einer hiesigen Gastwirtschaft, in die vor kurzem ein neuer Pächter namens Wenzel eingezogen war, erschien gestern abend plötzlich mit einem Jagdgewehr der frühere Pächter Ebert und gab auf die Frau des Wenzel und einen Knecht Schüsse ab, die die Angegriffenen verletzten. Dann stürmte Ebert in den ersten Stock, wo die Tochter Wenzels schlief. Da die Zimmertür verriegelt war, sprengte er diese auf. Die Tochter war hinter einen Schrank geflüchtet. Ebert gab **gegen das leere Bett einen Schuß ab und steckte dann das Bett in Brand.** Als einige Knechte dem Eindringling die Waffe entreißen wollten, schoß dieser wild um sich. Dann verübte Ebert Selbstmord. Er soll wegen der Kündigung seines Pachtverhältnisses schon vorher schwere Drohungen gegen die neuen Pächter ausgestoßen und in der letzten Zeit wiederholt Spuren geistiger Zerstörung gezeigt haben.

Die Coffeinwirkung einer Tasse Kaffee

läßt das Herz bei vielen Menschen fast eine Stunde lang um etwa 17 Prozent rascher schlagen. Wieviele Menschen trinken aber am Tage 3—4 Tassen Kaffee und bürden damit ihrem Herzen eine tägliche Mehrarbeit von 2—3000 Schlägen auf?

Der coffeinfreie Kaffee Hag übt keine Reizwirkung auf das Herz oder die Nerven aus. Im Geschmack und Aroma dagegen ist er von anderem sehr feinen Bohnenkaffee nicht zu unterscheiden.

die neue **Mettner-Idee:**

Anzahlung	1. Rate	2. Rate	3. Rate	4. Rate

1 gute Herrenkleidung!
2 niedrige Preise!!
3 auf Teil-Zahlung!!!



erleichtert das Leben

Unsere Inhaber haben ihre Eigenfabrikation groß ausgebaut
sie fabrizieren jetzt noch bessere Kleidung als früher
sie haben für niedrigste Preise gesorgt

Wir räumen Ihnen das Recht ein, nach Ihrem Einkommen in Teilen zu zahlen. Z. B. wenn Sie 10 Mark in der Tasche haben, können Sie sich bei uns schon einen Anzug oder Mantel aussuchen und gleich mitnehmen.

FRÜHJAHRS-MANTEL **35.**

auf Teilzahlung!
Mettners Hauptpreise:
35.- 45.- 55.-
Kluge kaufen nur bei

Mettner
Bochum, Bongardstraße 25
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Samstag, 11. März, morgens 8 Uhr findet in der Propsteikirche das

30tägige Seelenamt

für die verstorbene

Frau Elisabeth Frings

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerung
14 K 215/32

Gemarkung Wiemelhausen, Grundbuch von Wiemelhausen, Band 18, Blatt Nr. 981, bebauter Hofraum, Marschnerstraße 7, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 30900.– RM. Eigentümer: Ingenieur **Albert Horn** in Bochum, Schillerstr., Versteigerungstermin am 3. Mai 1933, 10.15 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Fahnenstoffe und fertige Fahnen
garantiert licht-, luft- und waschecht
empfiehlt zu billigsten Preisen
Betten Schneider
Bochum, nur Mühlenstr. 2 am Rathaus. Telefon 68936.

Rechtspraxis
Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21
(am Amtsgericht) — Telefon 81828.
erteilt **zuverlässigste** Rechtsauskünfte, führt Prozesse mit **erreichbarsten** Erfolgen, lichert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge ie, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehetrenn- und Ehesachen. **Erfolgreichste Steuerpraxis.** Mäßige Gebühren. Kostenlose Beratung für Unbemittelte.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 11. März 1933, 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Klavier, 1 dunkeleich. Büfett, 1 graues Plüschsofa mit Umbau, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Unterlas, 1 Chaiselongue, 1 Lederessel, 2. 1 Vitrine, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 3. 1 Opera-Waage, 4. 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Klubsessel, 1 Chaiselongue, 1 Teppich mit Läufer, 1 Bücherschrank, 1 Büfett (Mahagoni), 1 ovaler Tisch, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Teetisch, 1 Ofen, Kamin mit Mormor, 1 Teppich, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen, 2 Deckenbeleuchtungen, 1 Vitrine mit Porzellantellen, 1 Schreibtisch, 5. 1 Herdanlage 6 1 Schreibmaschine „Triumph", 1 Schreibmaschine „Conti". 7. 1 Opel-Personenwagen. 8 1 Büfett, 1 Kredenz, 9. 1 Bücherschrank. 10. 1 kompl. Friseureinrichtung. 11. 1 großer Posten Handarbeiten, Wolle und Stickgarn, 1 kompl. Ladeneinrichtung.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher, Dechenstr. 2.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 11. März, vorm. 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände: **1 Klubsofa** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Nichtraucher
in 3 Tagen
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot
Halle a. S. 430 C

Für Möbel- und **sonstige Fuhren** in gepolsterten Wagen nach und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 160
Ruf 68693

Nicht zögern
bei Brand- und allen anderen Verletzungen, Insektenstich, Flechten, Pickel, Schuppen, Hühneraugen, Hornhaut, Beinschäden, Krätze. Kaufen Sie bitte sofort „Epräsin". 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.–

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.

Samstag, den 11. März 1933, Beerdigung des Kameraden

Josef Wedekind

Antreten: 15.30 Uhr im Vereinslokale Beien, Brückstraße.

Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht.

Kath. 11—15jähriges **Mädchen** zur Erlernung aller Hausarbeiten (gegen volle Verpflegung) gesucht. Geldiges auch Kühe Kurländer wohnen. Zu erfragen in der Geschf. d. Ztg.

Alleinstehendes Fräulein sucht eine **2-Zimmer-Wohnung**
Off. m. Preisangab. unter B. B. 6484 an die Gesch. d. Ztg. erb.

2-Zimmer-Wohnung zum 1. Mai gesucht.
Ang. m. Preisang. u. B. B. 6481 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

4-Zimm.-Altwohnung abgeschlossen, mit großem Balkon zum 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen Bochum, Reinoldusstraße 14, part.

Mitte Altstadt abgeschl. **5-Zimmer-Wohnung**
1 Manf.-B., Trockenboden u. gem. Waschküche zum 1. April zu verm. Off. u. B. Z. 6480 a. d. Gesch. d. Ztg.

Angestellter, sicherer Mietszahler, sucht zum 1. 5. 33 **5-Zimmer-Wohnung** (mögl. Altwohnung).
Ang. u. B. L. 6479 an die Gesch. d. Ztg.

Kanalstr. 53 1. Etg. zwei gut **möbl. Zimmer** zu vermieten. Schreibtisch, fl. Wasser, Bad, Telefon kann übernommen werden.

Brotgeschäft
mit Auto und Kundschaft ist sofort wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Auch günstig für Bäcker. Näheres Bochum-Ost, Hattenscheiderstr. 18.

Gut erhaltenes **Autoverdeck** Format 3½×4 Meter, billig zu verkaufen.
Bochum, Wiemelhauser Str. 203.

Weißes **Kinderbett** mit Matratze zu verk. Bochum, Josephinenstraße 23, 2. Etage.

Fahrräder
für RM 29.—, 32.—, Ballon 40.—, Brennabor 45.—. Auf Fahrradreifen 10—20 Prozent Sonder-Rabatte.
Fahrradhaus Schlüter, Bochum, Gußstahlstr. 9, Ecke Hunsteinstraße, Nähe Christuskirche.

Hochf. Tafelbutter
Teich in 6—9 Pfd.-Postpaketen gepfundet, 90 Pfg. pro Pfund, Tilsiter Vollfettkäse 60 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.
Frau Gugat, Obolin bei Cr. Friedrichsdorf (Ostpr.).

Bauschule Rastede i/Old. von C. Rhode
Postkarte u. Vorbereit. auf die Meisterprüfung. 1 Sem., Progr. frei.

Für die Fastenzeit empfehle:

Allgäuer	mit Rinde . . . . . Pfund	0.42
Allgäuer	ohne Rinde . . . . . Pfund	0.48
Allgäuer	ohne Rinde, in Schachteln, 6teilig, halbfett . . . . . 0.35 und	0.25
Allgäuer	ohne Rinde, in Schachteln, 6teilig vollfett . . . . . 0.55 und	0.43
Holl. Käse	halbf. (Deutsche Ware) . Pfd.	0,50
Gouda Käse	40% . . . . . Pfund	0.62
Edamer	vollfett . . . . . Pfund	0.72
Allgäuer Schweizer Käse	vollfett Pfd.	0.88
Holl. Käse	Deutsche Ware 45—50% Pfd.	0.90
Schüle Schnittnudeln	lose . . Pfund	0.42
Schüle Eiermaccaroni	in Pergamentbeut. Pfd.	0.46
Californ. Pflaumen	getrocknet . Pfd.	0,29
Sardinen	7 bis 8 Fische . . . . Dose	0.29
Fettheringe	in Tom., ca. 14 Fische Dose	0.34
Allerf. Marinaden	in allen Sorten 1 Liter-Dose 0.70, ½ Ltr.-Dose	0.45
Ia. Stockfisch	. . . . . Pfund	0.88

Frischer Nordsee-Fisch jeden Donnerstag und Freitag eintreffend.
Heringe und Rollmöpse in verschiedenen Tunken lose vorrätig.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8-10 Fernruf 69 586

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Für den Sport, für die Straße, für Reise und Wanderung — fürs ganze Jahr



Der **Wetter-Mantel** aus gutem **Lederol**

Er ist elegant und kleidsam, im Gebrauch fast unverwüstlich, modern im Schnitt und flott verarbeitet, **absolut regensicher,** und kann offen und geschlossen getragen werden.

Er kostet: 8.90 **6.50**

ALSBERG
BOCHUM

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen.
Schoemer, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Rosen
Hochstämme, 1.30—1.50 Meter hoch, 0.70 M., Buschrosen 0.20 M., starke Ware und gute Sorten. Bei Aufträgen von 5 M. an Verpackung frei versendet gegen Nachnahme
Gärtnerei Hömmerich, Niederbreisig a. Rh.

Rundfunk

Freitag, den 10. März 1933.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Chorgesang: „O vos omnes" von Berchem. 2. Rondo in C-dur aus dem Streichquartett op. 74 Nr. 1 von Haydn. 3. Huldigungsmarsch von Wagner. 4. Zwei Lieder von Schubert: a) Ständchen; b) Du bist die Ruh (Franz Völker, Tenor). 5. Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 6. Die Schönbrunner, Walzer von Lanner. 7. Zwei Volkslieder: a) Mein Mädel hat einen Rosenmund; b) Madle, ruck, ruck, ruck. 8. Potpourri aus der Operette „Wiener Blut" von Strauß. 9. Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen,** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10 Von der Mirag Leipzig: **Schulfunk: Meister Morle schreibt in die Ferne,** Lehrspiel.
11.25 **Schulfunk** für die Oberstufe höh. Lehranstalten: **Englische Unterhaltung.**
12.00 **Schallplatten-Konzert** (Columbia-Platten)
1. „Eine kleine Nachtmusik", Serenade von Mozart. 2. Sonate in h-moll, op. 31 Nr. 2 von Beethoven (W. Gieseking, Klavier). 3. Ouvertüre zu „Romeo und Julia" von Tschaikowsky.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Parademarsch der Langen Kerls aus „Friederieus Rex" von Roland. 2. Manfred-Ouvertüre von Schumann. 3. Mozartiana, Suite von Tschaikowsky. 4. a) Menuett von Marx; b) Altdeutsche Gavotte von Lüling. 5. Im Wandel der Zeiten, Potpourri von Morena. 6. a) Harfen-Serenade von Oelschlaegel; b) Serenade von Widor. 7. Mein Ideal, Walzer von Blon. 8. Achtung! Wir gehen voran! von Recktenwald.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Als Vordemberge: **Mit Buntpapier und Schere.**
16.20 **Jugendfunk: Deutsche Jungen vom Nerother Bund tippeln durchs afrikanische Riff,** ein Fahrtbericht von Kurt Hans. Fahrtenlieder der Kölner Gruppe der Nerother „Die Seeräuber"
17.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: **Besperkonzert des Nürnberger Konzertvereins, Leitung: Philipp Wiemer.**
1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle" von Reißiger. 2. Der Brief der Manon von Gillet. 3. Zwei Stücke von Culotta: a) Wiegenlied; b) Glückliches Herz. 4. Fantasie über Melodien von Weber von Schreiner. 5. Die Nacht, Romanze von Rubinstein. 6. Schattenspiele von Fucik. 7. Orientalische Suite von Popy.
18.20 **Englische Unterhaltung,** Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Nüschkamp-Whitehead
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Meister des Reiseberichts.** Edwin Erich Dwinger: **Fahrt nach Griechenland.**
19.20 **100 Jahre Gefangenen-Fürsorgearbeit in Wuppertal.** Lic. theol. Pfarrer Graeber — Dr. Stein — Dr. Tigges.
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 **Wiener Musik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: Kühn.
1. Ouvertüre „Wiener Geschichten" von Hellmesberger. 2. Alt-Wien, Walzer von Kremser. 3. Suite Schubertscher Tänze von Kühn. 4. Walzer aus dem „Lieben Augustin" von Bittner. 5. Heitere Variationen über einen Walzer von Johann Strauß von Zador. 6. Ouvertüre „Wiener Frauen" von Lehar. 7. Wiener Luft, Walzer von Ziehrer. 8. Das große Evelei-Potpourri von Hruby. 9. Neu-Wien, Walzer von Joh. Strauß. 10. a) 's gibt nur a Kaiserstadt, Polka von Joh. Strauß; b) Oesterreichischer Defiliermarsch von Joh. Strauß.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.20 **Lieder und Verse**
22.50 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.

*

Samstag, den 11. März 1933.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Choral „Harre meine Seele". 2. Aus der „Alcina"-Suite von Händel: a) Ouvertüre; b) Menuett; c) Musette; d) Menuett. 3. Aus „Rosamunde" von Schubert: a) Zwischenaktmusik Nr. 2 in B-dur; b) Ballettmusik 2 in G-dur. 4. Zwei Lieder: a) Traum durch die Dämmerung von Strauß; b) Ich grolle nicht von Schumann (Friedrich Schorr, Bariton). 5. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. 6. Tausendundeine Nacht, Walzer von Strauß. 7. Szenen aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 8. Vom Singen und Wandern, Wanderlieder-Potpourri. 9. Deutsche Marschperlen von Blankenburg.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

